

Inhaltsverzeichnis

<i>Titel</i>	1
<i>Inhaltsverzeichnis</i>	2
<i>Vorwort des Direktors</i>	5
<i>Der Anfang unseres Projektes</i>	6
DIE DONAU - A DUNA	7
Dreimal Quiz	8
Die Donau	11
Meilensteine am Ufer	14
Alte Kulturen an der Donau	16
Eine kleine Kulturgeschichte der Donauländer / nach 1918	18
Scherzfragen und Witze	24
Die Donau als Transportweg	25
Die Handelsroute Donau	28
Der Main-Donau-Kanal	30
Die Donauregulierung	31
Tiere und Pflanzen an der Donau	35
Fischerei	38
Fisch-Rezepte	39
Die Donau un Kunst und Literatur	41
Eine Utopie	44
GHOSTWRITERS	45
Wenn, ach nur wenn...	46
Die sagenumwobene Donau...	48
Ein bisschen Geschichte...	49
Lebensraum Donau	51
Ein Bub reist die Donau hinunter	53
Über die Donau	57
Bilder aus Bratislava an der Donau	62
Als europäische Wasserstraße verbindet...	64
Der Wind...	67
Die Donauinsel	69
Sorgen - Eine andere Katastrophe	71
Schwarze Fluten	72
Der Geist auf Burg Donaustein	73
Zwei Märchen	74
Ein Zufall an der Donau	77
DIE DONAU IN ÖSTERREICH - A DUNA AUSZTRIÁBAN	78
Die Wachau	79

Donaukraftwerke	80
Die Donau und die Kraftwerke in Österreich	82
Die Donau - ein Märchenfluss	84
Das Donauweibchen und andere Nixen	88
Das Donauweibchen im Kahlenbergenderdorf	89
Der Donauwalzer	90
Wien, Stadt an der Donau	91
Die Wiener Donaubrücken	95
Wie ich das Hochwasser 2002 erlebt habe	96
Naturschutzgebiete in Österreich an der Donau	101
Der Nationalpark Donau-Auen	104
Die Lobau	107
Die erste Begegnung mit den PartnerInnen: In Wien, in der Schule....	109
... und gemeinsam in der Lobau	110
Der Biologe Reinhold Gajl	113
Beachte das Unscheinbare!	114
Unsere Poster	116
DIE DONAU IN UNGARN - A DUNA MAGYARORSZÁGON	119
Die Donau in Ungarn	120
Auen in Ungarn an der Donau	121
Ein Bruderzwist	123
Das Donauknie, die "ungarische Wachau"	125
Das Donauknie - Esztergom	126
Das Donauknie - Szentendre	128
Das Donauknie - Visegrád	129
Die Kleine Ungarische Tiefebene (Kisalföld)	130
Die Kleine Schüttinsel (Szigetköz)	131
Die Mosoner Donau, die Aulandschaft vor Győr	132
Die Mosoner Donau, ein LehrerInnen-Ausflug	133
Győr, unsere Partnerstadt	134
Győr in Bildern	136
Győr, Donaubrücken	140
Rotschlamm - eine Umweltkatastrophe	141
Die zweite Begegnung mit den PartnerInnen - in Győr	142
Schule, Stadt, Museum	143
Das Rätsel des Old Shatterhand	155
Ein fast trauriges Nachwort zu Győr	156
Unsere Győrer Werke: Poster...	157
...und was wir noch dazu gelernt haben	158

NACH REDAKTIONSSCHLUSS - LAPZÀRTA UTÀN	167
Centrope	168
Weltweit einmalig: Die Namenlosen	169
Weltweit einmalig: Dürnstein	170
Weltweit einmalig: Die Donau - der Film	173
<i>Feedback</i>	174
<i>Wir danken...</i>	175
<i>Impressum</i>	176

Zur Einführung schnell zwei Rätselfragen, nicht nur für Nicht-WienerInnen:

1. Wer kennt dieses wunderschöne architektonische Ensemble?



www.wapedia.Nu%C3%9Fdorfer_W.JPG



www.vienna_arch.at/buildingsTwo/Nussdorfer_Wehr=FifqIG3cRY.JPG



www.geocoaching.com/Schemerl1.jpg

Das ist die Nussdorfer Wehr mit dem Verwaltungsgebäude und der Schemerlbrücke, erbaut im Zuge der Modernisierung Wiens, etwa zeitgleich mit der Stadtbahn 1894-99, Architekt: der weltberühmte Jugendstil-Künstler Otto Wagner. Hier zweigt der Donaukanal von der Donau ab. Die Wehr schützt vor Treibeis und Hochwasser. Früher diente zu diesem Zweck hier ein Schwimmtor.

2....und das?



www.ottowagner.at/kaisb.jpg



www.bda.at/1/galerie.JPG

Das Schützenhaus am Donaukanal galt 1908 als technische Sensation: Otto Wagners Bau wurde um den Schützenkran herum gebaut, der eine Hebevorrichtung für die hier geplante Staustufe Kaiserbad war. Der Donaukanal sollte ein Winterhafen werden, und dazu brauchte man diese spezielle Regulierung. Der Plan wurde allerdings nie verwirklicht.

Vorwort

Dieses Projekt, "Die Donau, die uns verbindet", ist der 2. Teil des edTwin-Projektes, welches das Goethe-Gymnasium - von der EU und dem Stadtschulrat Wien gefördert - bereits im 1. Semester des laufenden Schuljahres begonnen hat.

Im Vorwort der damaligen Publikation hat unser Direktor Dr. Hubert Kopeszki unsere Sicht auf die EU allgemein und edTwin im Besonderen so treffend beschrieben, dass wir gern daraus zitieren möchten:

Aus vielen, nur teilweise verständlichen Gründen breitet sich in unserem Land eine pessimistische Stimmung aus: [...]; man fürchtet um den Euro und dass das Projekt EU scheitern würde. [...]

Es ist unsere Aufgabe in der Schule, den jungen Menschen begreiflich zu machen, [...] dass politisch interessiert, ja engagiert zu sein eine Möglichkeit ist, unser Leben, unsere Zukunft mitzugestalten [...]; dass der Euro in seinen "schwächsten" Phasen noch immer mehr wert war als der Dollar - aber auch, dass das Verstehen der Funktionsweise der Weltwirtschaft nicht auf einige Zahlenvergleiche reduzierbar ist - und vor allem, dass die EU keine Bedrohung, sondern unsere größere Heimat ist. Sie ist noch ein Baby, aber im Vergleich mit dem Kindesalter der Vereinigten Staaten von Amerika entwickelt sie sich trotz Probleme und Problemchen prächtig.

Jeder Jugendliche sollte wissen, dass die EU nicht primär für die Verbilligung von Joghurt steht, sondern ein Friedensprojekt ist. Deswegen wurden auch osteuropäische Staaten früh eingebunden, obwohl sie in vieler Hinsicht, auch in den Köpfen der dortigen Menschen noch nicht im Europa des 21. Jh. -s angekommen waren.

Wenn unsere Jugendlichen das wissen und darüber reflektieren, wenn sie offen und neugierig etwa auf unsere östlichen Nachbarn zugehen und den Begegnungen etwas abgewinnen können, beweisen sie, dass sie vieles können, was heutige Erwachsene vielfach nicht gelernt und nie praktiziert haben.

Nur dieses Aufeinander-Zugehen und die Spontaneität, womit wir auch unerwartete Situationen meistern, garantieren, dass wir jenseits von eingepauktem (und schnell veralterndem) Buchwissen für die Zukunft - eine Zukunft in der großen Heimat Europa - vorbereitet sind.

☺ Dem kann man kaum etwas hinzufügen, außer den Gruß unseres Direktors:

*Ich gratuliere zum schönen
Thema und wünsche, dass
noch viele weitere Projekte
dieser Art folgen!*

Dir. Dr. Mag. H. Kopeszki

Der Anfang unseres Projektes

...war eigentlich eine Fortsetzung. ☺ Wie das?


Die 6.B unserer Schule hat im 1.Halbjahr dieses Schuljahres am EdTwin-Projekt Österreich-Ungarn teilgenommen. Einzelheiten dazu sind auf der Schulwebsite nachzulesen, hier der Link dazu: http://www.astgasse.net/cms/index.php?option=com_content&view=article&id=300:edtwinsprachenworkshops-6b-lernt-ungarisch-&catid=43:schuelerberichte&Itemid=68

Nach dem erfolgreichen Abschluss gab es dann im November 2010 ein internationales Lehrertreffen in der ungarischen Stadt Győr, 130 km von Wien und genau in der Mitte zwischen Wien und Budapest. Hier wurde beschlossen, dass unsere Klasse mit einer Klasse aus Győr zusammenarbeiten wird - und zwar zum schönen Thema *Die Donau, die uns verbindet*.

Hier einige Fotos von diesem Treffen - genauer vom Kulturprogramm kleinerer Unterstufenkinder, das die TeilnehmerInnen erfreut hat.



Das Treffen wurde mit so viel Liebe und Sorgfalt vorbereitet, dass wir uns nun gern und neugierig auf die Begegnung und die Zusammenarbeit vorbereiten. Das Thema gefällt uns, weil unsere Städte an diesem großen, Europa verbindenden Fluss liegen - und nicht zuletzt auch deswegen, weil es heute, in den Tagen der Jahrhundertkatastrophe in Japan, wichtiger ist denn je, die Natur zu schätzen, zu schützen und auch als sanfte Energiequelle zu erkennen.



*Duna –
a nagy európai folyam*

*Die Donau –
der große europäische Strom*

Donau-Quiz, Allgemeines

1. Die Donau ist nach der Wolga der zweitlängste Fluss Europas. Wie lang ist sie?

608 km / 1852 km / 2857 km

2. Durch welche Länder fließt die Donau?.....

.....

3. Welche Hauptstädte liegen an der Donau?.....

.....

4. Wo ist das Eiserne Tor und was ist es?.....

.....

5. Mit welcher doppelten Schwärze hat die Donau zu tun? ☺!

.....

6. Welche zwei Flüsse münden bei der Stadt Győr in die Donau?

7. Immerhin 37 % des Donaulaufs sind

Staatsgrenzen / Stauseen / Wassersport-Bahnen / Naturschutzgebiete

8. Nenne eine künstliche Donauinsel und die Stadt, in der sie sich befindet:.....

.....

9. Wie heißt die größte Donauinsel der ungarischen Hauptstadt?

10. Welcher Staat hat den kleinsten Anteil an der Donau, weniger als einen km?

.....

11. Wie heißt die Donau lateinisch? ungarisch? russisch?.....

12. Wer hat den Donauwalzer komponiert?

Johann Strauss Vater / Johann Strauss Sohn / Richard Strauß

13. Wofür wird heute die Donau benutzt? Streiche Unpassendes weg.

*Trinkwasser - Schifffahrt - Wassersport - Naturschutzgebiete - Kraftwerke -
Transport - Lachszucht - Mangrovenkulturen - Holzschwemme - Salzgewinnung -
Perlenfischerei - Wasserbüffelarmen - Wasserstoffgewinnung - Kneippkuren -
Wasserfarbenherstellung*

14. Welche Fabelwesen sind angeblich in der Donau heimisch?

Nixen / Sibyllen / Kraken



www.spirofrog.de/wasser.jpeg

Auflösung:

1) 2857 km - 2) Deutschl., Öst., Slowakei, Unharn, Kroat., Serb., Rumän., Bulgar., Moldawien, Ukraine (10 Länder) -
3) Wien, Bratislava, Budapest, Belgrad - 4) Durchbruchstal in Serbien, bis 1972 gefährlichste Stelle. 1972 durch
Kraftwerk E. T. 1 entschärft - 5) Ursprung im Schwarzwald, Mündung ins Schwarze Meer - 6) Rába, Bábca -
7) Staatsgrenzen - 8) Donauinsel, Wien - 9) Margaretinsel - 10) Moldawien - 11) Danubius, Duna, Dunaj - 12) Joh.
Strauss Sohn (1865-67) - 13) Trinkw., Schifffahrt, Wassersport, Naturschutzgebiete, Kraftwerke, Transport

Donau – Quiz, Geografisches

1. Welche Art von Kraftwerken gibt es an der Donau?
a) Laufkraftwerke b) Speicherkraftwerke
2. Was benötigt jedes Kraftwerk an der Donau? (mehrere Antworten möglich)
a) Turbinen b) Schiffshebewerk c) Schleusen
3. Welche Stadt liegt bei Hainburg am gegenüberliegenden Ufer der Donau? (mehrere Antworten möglich)
a) Theben b) Budapest c) Bratislava d) Sopron
4. In welchem Land liegen diese?
a) Tschechische Republik b) Slowakei c) Ungarn
5. Die Hainburger Pforte ist eine Engstelle der Donau. Wie heißen die beiden Berge, die sie bilden?
.....
6. Es gibt noch viele weitere Engstellen an der Donau, nenne drei davon.
.....
7. Wie heißen die Berge, die die Wiener Pforte bilden?
.....
8. Nenne 5 große Zubringerflüsse zur Donau.
.....
9. Welcher Fluss mündet gegenüber von Hainburg in die Donau?
.....
10. 1984 wurde das geplante Kraftwerk Hainburg durch die Besetzung eines Teiles der Au durch Umweltschützer vereitelt. Wie heißt sie?
.....
11. Wie heißt der Nationalpark bei und in Wien, der daraufhin 1996 gegründet wurde?
.....



Donaukarpfen, www.c-n-fisch.at



Donaukarpfen, www.vol-be.ch

Die richtigen Antworten:

1.a) – 2.a), c) – 3.a), c) – 4.b) – 5.Braunsberg, Thebener Kogel - 6.Strudengau, Nibelungengau, Wachau, Wiener Pforte, Eisernes Tor – 7.Kahlenerg, Leopoldsberg liegen südlich, Bisamberg nördlich der Donau – 8..Enns, Ybbs, Inn, Lech, Traisen, Traun, Kamp, March , Raab, Leitha – 9.March – 10.Stopfenreuther Au – 11.Nationalpark Donauauen

Donau - Quiz, Biologisches

- 1.) Welche jährlichen Veränderungen lassen eine Aulandschaft entstehen?.....
.....
- 2.) Welche Pegelschwankungen kann die Donau in diesem Bereich haben?
a) 1 m b) 7 m c) 15 m
- 3.) Welche beiden europäischen Hauptstädte verbindet der Nationalpark?
.....
- 4.) Welche Fläche umfasst der Nationalpark Donauauen?
a) 3 ha b) 9.300 ha c) 10.000 km²
- 5.) Welche Länge hat der Nationalpark?
a) 2 km b) 105 km c) 38 km
- 6.) Welche maximale Breite hat der Nationalpark?
a) 112 m b) 4 km c) 15 km
- 7.) Die Wälder an der Donau werden in 2 Typen geteilt: in die Weiche Au und die Harte Au. Wonach erfolgt diese Einteilung?
a) Wasserhärte b) Holzarten c) nach der Beschaffenheit von Blättern
- 8.) Welche Baumart ist ein typischer Aubewohner?
a) Silberpappel b) Tanne c) Eiche
- 9.) Welches Kraut, das stellenweise flächendeckend den Auwaldboden bedeckt, wird auch gerne in der Gastronomie verwendet?
a) Basilikum b) Bärlauch c) Petersil
- 10.) Welches Säugetier staut in den Altarmen der Donau gerne das Wasser auf?
.....
- 11.) Welche Reptilien kommen in den Donauauen vor (mehrere Antworten möglich)?
a) Europäische Sumpfschildkröte b) Krokodil
c) Zauneidechse d) Äskulapnatter e) Kobra
- 12.) Der hier heimische Seeadler ist die größte europäische Adlerart. Er erreicht eine Flügelspannweite von:
a) 2,5 m b) 1 m c) 3,5 m
- 13.) Mit einer Körperlänge von etwa 28 cm ist der Bienenfresser besonders interessant. Wonach kann man ihn leicht identifizieren?
a) nach seinem katzenartigen Ruf b) nach seinem bunten Gefieder
c) nach seinen auffallend großen Horsten
- 14.) Welches Tier ist der „Admiral“?
a) ein Fisch b) eine Eidechse c) ein Schmetterling



www.bilderklau.de

Antworten:

1.) Wechsel zwischen Hoch- und Niedrigwasser; 2.) b); 3.) Wien, Bratislava; 4.) b); 5.) c); 6.) b); 7.) b); 8.) a); 9.) b); 10.) Biber; 11.) a), c), d); 12.) a); 13.) b); 14.) c);

Die Donau

- von Alessandro Lucchesi & Stefan Karner



Quelle: <http://www.fotopedia.com/items/annamnt-QmiJukZS9-w>

Basisdaten:

Geographische Lage: Zentral- und Südosteuropa, - dank Kanälen quer durch Europa!

Länge: 2845 bzw. 2888 km (mit Breg)

Quelle: Schwarzwald / Donaueschingen bzw. Furtwangen

Mündung: Schwarzes Meer

Quellflüsse: Brigach und Breg

Quellhöhe: 680 bzw. 1080 m

Abflussmenge: 6700 m³/s

Einzugsgebiet: 795.686 km²

Großstädte: Ulm, Ingolstadt, Linz, Wien, Bratislava, Budapest, Novi Sad, Belgrad

Nach der Wolga ist die Donau der zweitlängste Strom in Europa und misst ca. 2.888 km. Sie entspringt im Schwarzwald und mündet in einem ausgedehnten Delta ins Schwarze Meer. Die Donau durchquert in ihrem Verlauf das nördliche Alpenvorland, die Pannonische Tiefebene und das Rumänische Tiefland. Dabei entwässert die Donau weite Teile von Südosteuropa und des südlichen Mitteleuropas.

Etliche Staaten haben Anteil am Einzugsgebiet der Donau. Die Schweiz und Italien haben zwar keinen direkten Zugang, aber im Oberlauf des Inn doch Anteil am danubischen System. Gleiches gilt für Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Albanien mit der Drina und ihrem Nebenfluss Lim. Für die 4 Staaten Kroatien, Bulgarien, Moldawien und Ukraine stellt die Donau nur einen Grenzfluss dar. Die 6 Staaten Deutschland, Österreich, die Slowakei, Ungarn, Serbien und Rumänien werden von der Donau durchflossen. Man kann sagen, dass sie ein gesamteuropäischer Fluss ist, der uns dank neueren Kanälen sogar mit dem Atlantik verbindet. - 1071 Km oder 37 % des Donauverlaufs sind Staatsgrenzen. Anders als bei Rhein, Weser, Elbe und Oder werden die Kilometer der Donau und ihrer Nebenflüsse flussaufwärts gezählt.

Quelle und Flussverlauf:

Die Donau ist geologisch viel älter als der Rhein. Bis heute fließen Teile des Donauwassers durch den porösen Kalkstein der Schwäbischen Alb in den tiefer liegenden Rhein. Diese große Menge unterirdischen Wassers frisst sich immer mehr in den Kalkstein. Man nimmt daher an, dass die obere Donau irgendwann völlig zugunsten des Rheins verschwinden wird....

Im Flusslauf kommt es zwischen Immendingen und Möhringen zur Donauversickerung im Boden. Es gelangt über Höhlen im verkarsteten Kalkstein zum über 14 km entfernten Aachtopf, von wo aus es in den Bodensee und später in den Rhein gelangt.

Bis kurz hinter Wien hat der Strom eher den Charakter eines Gebirgsflusses, erst danach wandelt er sich allmählich zu einem Tieflandfluss.

Verkehr:

Etwa 100 Hotelschiffe legen zwischen Passau, Budapest und dem Schwarzen Meer zu Mehrtages-Kreuzfahrten ab. Daneben gibt es viele Tagesausflugsschiffe, welche u. a. in Passau und in der Wachau unterwegs sind. Weiters gibt es unzählige kleine, private Sportmotorboote und auch viele Frachtschiffe. Zwischen Vidin und Passau verkehrt der Schwerlast-Katamaran Khan Asparu.

Umwelteinflüsse und -probleme:

Auch die Donau hat wie zahlreiche andere Flüsse seit Beginn der Industrialisierung etliche schwere Eingriffe durch Menschenhand erfahren. So existieren nur noch 20 % der Überschwemmungsgebiete des 19. Jh.-s. Nur noch die Hälfte des Flusslaufs kann heute als „naturnah“ angesehen werden. Vor allem Großprojekte setzen dem Lebensraum der Donau neben der immer stärker werdenden Verschmutzung durch Landwirtschaft, Industrie und Tourismus stark zu, aber auch die Zuleitung von Abwässern und die Regulierung durch Dämme, Staustufen und Kanäle. - Da gleich 10 Staaten (darunter einige der ärmsten Länder Europas wie Rumänien, Moldawien oder die Ukraine) ihre wirtschaftlichen Interessen am Fluss wahrnehmen und von seiner Lage profitieren wollen, ist ein grenzüberschreitender Naturschutz schwierig – aber gerade hier hilft uns die Vereinigung Europas! ☺

Die Donau



www.danube-networkers.eu



www.donau-rad-tour.de/images.jpg3



www.prime-logistic.eu/donaukarte_2008_klein.jpg



F.Wolf:Hafen im Prater "nächst Wien",
1831

S.67, Katalog "Donau", Historisches Museum der Stadt Wien, 1996



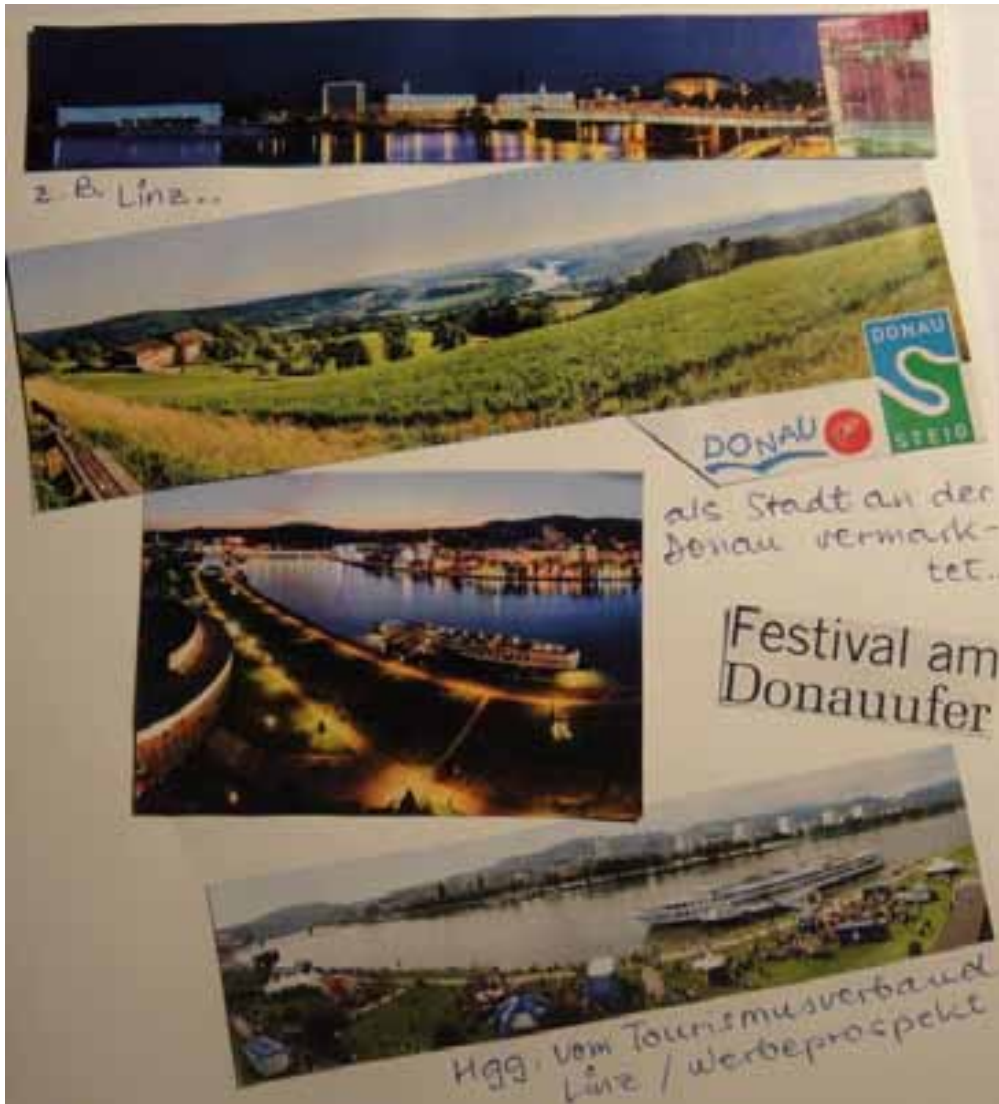
Der City Liner in Wien, 2010

www.hotelcapri.at

Meilensteine am Ufer

Eine Besonderheit: Der Null-km-Stein ist nicht beim Ursprung der Donau, sondern bei ihrer Mündung ins Schwarze Meer, in Sulina, Rumänien - und ein paar km weiter "draußen" als noch vor 200 Jahren, da das ständige Geschiebe des Flusses die Küstenlinie verändert.

Fluss-Km	Enige wenige ausgewählte Orte, eher nur Orientierungspunkte
2227	Passau, Dreiflüssestadt an der deutsch-österreichischen Grenze
2135	Linz, Oberösterreichs Hauptstadt



2112	Mauthausen, Gedenkstätte im ehemaligen Konzentrationslager
2060	Ybbs-Persenbeug, Kraftwerk
2038	Melk, Barockstift, auch Kraftwerk
2024	Willendorf (Fundstätte der Venus von Willendorf)
2009	Dürnstein, Richard Löwenherz-Gefängnis - Tourismusregion Wachau
2002	Göttweig, Stift - Krems, hübsche Universitätsstadt
1977	Zwentendorf, Atomkraftwerkmodell im Maßstab 1:1
1943	Korneuburg, DDSG-Werft

1934	Wien, u.a. Donaukanal - Wienfluss
1890	Carnuntum, Römerstadt
1869	Bratislava, slovakische Hauptstadt
1695	Visegrad, "Donauknie" = die ungarische Wachau
1655	Aquincum, Römerstadt
1648	Budapest, bis 1873 zwei Städte: Buda und Pest
1531	Paks, ungarisches Atomkraftwerk
1497	Fluss Sió, Zufluss vom Balaton = Plattensee
1433	Grenze Ungarn/Kroatien
1255	Novi Sad, Hauptstadt der serbischen Vojvodina (ungarische Minderheiten)
1214	Mündung der Tisa (ungarisch Tisza, deutsch Theiß)
1170	Belgrad, serbische Hauptstadt an der Mündung der Save
943	Djerdap 1 = Kraftwerk Eisernes Tor 1
863	Djerdap 2
495	Ruse, Bulgariens größter Donauhafen
300	Abzweigung des Donau-Schwarzmeer-Kanals
150	Galati, größter Donauhafen für Seeschiffe, Rumänien, 11 km von Moldawien...
80	Ukrainisch-rumänische Grenze
0	Sulina/Rumänien, Leuchtturm aus dem Jahr 1802, Null-km-Stein

Bilder aus Sulina:



Reiher



Sulina Wappen



Laubfrosch



Vogelparadies



Der Leuchtturm



Sulina, Donau

Johannes Karkaš Florian Geisler: Alte Kulturen an der Donau

Z.B. Kelten

Sie entwickelten sich um 800/750 v. Chr. in einem Gebiet zwischen Österreich und Ostfrankreich. Während der Metallzeiten siedelten sie sich an der Donau an. Magdalensberg im heutigen Kärnten war bis zur Mitte des 1. Jh.-s ein Handelsknotenpunkt. - Die Kelten waren ein kriegerisches Volk. Sie handelten auch mit Eisen, Salz, Gold und Rindern. Mit dem Einfall der Römer wurden viele keltische Gebiete erobert. Für die Römer waren die Kelten wichtige Handelspartner. - Die Kelten hatten einen Mehrgottglauben, über den wir aber nur wenig wissen. Ihre Sprache wird den indogermanischen Sprachen zugeordnet. Keltisch ist in Mitteleuropa zur Gänze ausgestorben, aber nicht so auf den britischen Inseln.



<http://www.thesoulofcelt.de/kelten.htm>

Die römische Ruinenstadt Aquincum bei Budapest basiert eigentlich auf der keltischen Siedlung Aq Ink = Gutes Wasser.

Z.B. Römer:

Zum Zeitpunkt seiner größten Ausdehnung im Jahre 117 erstreckte sich das Römische Reich über drei Kontinente rund um das Mittelmeer. Das Reich war in Provinzen unterteilt. Handel, Künste und Kultur erreichten bei den Römern eine Hochblüte. Die damalige Lebensqualität sollte in Europa und Nordafrika erst Jahrhunderte später wieder erreicht werden. - Die Donau war eine natürliche Grenze zwischen dem Römischen Reich und den "Barbaren". - Die Sprache der Römer war Lateinisch, heute ausgestorben bzw. in den Tochtersprachen verwandelt weiter lebend.



http://www.hros-badlaer.de/2001_02/Projekte/roemer_und_germanen.htm

Die Römer hatten einen Mehrgottglauben, den sie von den Griechen übernommen haben. Das Rechts- und Staatswesen Europas, insbesondere das Zivilrecht, ist heute noch maßgeblich vom Römischen Recht geprägt. - Mit dem Einfall der germanischen Goten wurde das Weströmische Reich immer mehr geschwächt. Die Völkerwanderung ruinierte die das weströmische Reich zur Gänze. - Rom hinterließ in Mitteleuropa, im Donaauraum zahlreiche Denkmäler, z.B. die Ruinen einer ganzen Stadt etwa in der Mitte zwischen Wien und Győr, den Zielpunkt zahlreicher Schulexkursionen – Carnuntum, oder jenseits der ungarischen Grenze Savaria, das heutige Szombathely, auf Deutsch Stein-am-Anger.



www.archaelog_park_carnuntum.htm.JPG



Carnuntum, privates Foto



Carnuntum, privat



Carnuntum, privat



Carnuntum, privat

Z.B. Die Goten:



fibula_aquiliforme_M.A.N._Madrid.01

aus wikipedia.de/goten

Die Goten waren ein ostgermanisches Volk, das seit dem 3. Jh. mehrfach in militärische Konflikte mit den Römern verwickelt war. Während der Völkerwanderung bildeten sie eigene Reiche auf dem Boden des römischen Reiches. Ihr Ursprung ist umstritten. Man vermutet, dass die Goten aus Skandinavien stammten. Die Goten teilten sich in West- und Ostgoten auf. Gotisch ist der Hauptvertreter der ostgermanischen Sprachen, zu dem auch Wandalisch und Burgundisch zählen. Heute ist das Gotische, bis auf Spuren, die es im Wortschatz romanischer Sprachen hinterlassen hat, ausgestorben. Bis zum 17./18. Jh. existierten auf der Krim noch Reste. - Ihre Religion ist uns weitgehend unbekannt. Viele wurden in den ersten Jh.-en Christen, bekannt ist die Bibelübersetzung des gotischen Bischofs Wulfila. Er arbeitete daran mit seinen Helfern von 350 bis zu seinem Tod 383.

Im Mittelalter lebten die Menschen in einer nach Ständen geordneten Gesellschaft. Sie hatten einen starken christlichen Glauben und ein recht einheitliches vorgegebenes Weltbild. Ihre Bildungssprache war Latein. In den Ländern herrschten Kaiser, Könige, Fürsten, in Rivalität mit der Kirche. - In Österreich herrschten anfangs die Babenberger. Unter ihnen wurde erstmals "Österreich" 996 als *Ostarrîchi* genannt. Ab dem 13.Jh. folgten die Habsburger, später als Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation. Dieses Reich endete mit dem Einfall Napoleons und der Niederlegung der Krone durch Kaiser Franz II. 1806. - Darauf folgte die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn, die bis 1918 hielt.

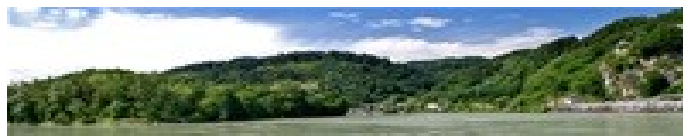
*Rada Lambreva, Stephanie Zettl:
Eine kleine Kulturgeschichte der Donauländer von 1918 bis heute*

An der Donau liegen viele EU- (und auch Nicht-EU-)Länder. Jedes von ihnen ragt durch seine kulturelle Einzigartigkeit heraus, doch vieles haben die Anrainerstaaten gemeinsam: Die zum Teil gemeinsame Geschichte und wirtschaftliche Entwicklung haben sie auf eine ähnliche Weise geprägt. Die Donau war durch die Jahrhunderte schon immer ein bedeutender Verkehrs- und Handelsweg, und heutzutage steigt die Bedeutung dieser Wasserstraße und Energiequelle enorm durch die großen Spielräume, die uns die Europäische Union durch diverse Programme zur Verfügung stellt.

Deutschland

Am Ende des Ersten Weltkriegs führte die Novemberrevolution von zur Umwandlung der konstitutionellen Monarchie in Deutschland zu einer parlamentarisch-demokratischen Republik. Als es zur Weltwirtschaftskrise kommt, ist auch Deutschland davon stark betroffen. 1933 kommt es zum folgenschweren Machtwechsel - Hitler übernimmt die Führung, in logischer Folge beginnt 6 Jahre später der Zweite Weltkrieg. Im Laufe dieses Krieges kommt es zum organisierten Völkermord an den europäischen Juden, Roma und Sinti, an Andersdenkenden und überhaupt allen, die dem Terror system nicht passen, neben den "vorhersehbaren" Millionen Kriegsoffern. - Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs muss Deutschland wieder aufgebaut werden. An die Nachkriegszeit, mit vielen Entbehrungen, schließt die Zeit des sog. Wirtschaftswunders an. - Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wird dann die Berliner Mauer gebaut, wodurch die "zwei Deutschland" auch faktisch definitiv voneinander getrennt werden. - 1989 kommt es zum Fall der Berliner Mauer - als Symbol für das Ende des Sowjetsystems in ganz Osteuropa - und im Jahr darauf ist die Wiedervereinigung Deutschlands.

Es gibt insgesamt sechs große Flüsse in Deutschland: der Rhein, die Donau, die Elbe, die Oder, die Weser und die Ems. Die wirtschaftliche Bedeutung der Donau ist enorm, da es die am stärksten befahrene Wasserstraße Europas ist. - In Deutschland gibt es 14 Nationalparks, 95 Naturparks sowie tausende von Naturschutzgebieten, Landschaftsschutzgebieten und Naturdenkmälern. (vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutschland>)



Österreich

Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs 1918 ist Österreich eine Monarchie. Durch den Zerfall der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn kommt es zur Gründung der Republik. Ein Jahr später kommt es zur Unterzeichnung des Vertrags von Saint-Germain und darin wird der Staatsname „Republik Österreich“ festgeschrieben. Während der Weltwirtschaftskrise nach 1929 herrschte eine hohe Arbeitslosigkeit. 1938 wurde am Heldenplatz der Anschluss Österreichs an Hitler-Deutschland von Hitler verkündet. Auch in Österreich gab es während des Zweiten Weltkriegs Massenmord und Vertreibungen sowie die Flucht tausender Menschen ins Ausland. - Nach dem Kriegsende 1945 wurde Österreichs Unabhängigkeit wieder hergestellt. Das Land war vorerst in vier Besatzungszonen aufgeteilt. - 1955 wurde der Staatsvertrag unterzeichnet. Bedingt durch die Neutralität konnte das selbstständige Österreich nun gute wirtschaftliche und kulturelle Verbindungen und Kontakte mit den Nachbarländern herstellen. - Durch den Zerfall des Ostblocks verschwand der „Eiserne Vorhang“, welcher 39 Jahre zwischen Österreich und den östlich angrenzenden Ländern bestand, und Österreich tritt 1995 der Europäischen Union bei. - Die Natur ist abwechslungsreich und schön. Der Neusiedler See in Österreich (ein Teil gehört zu Ungarn), ist nur einer von vielen

großen Seen wie z.B. Attersee, Traunsee, Bodensee, Mondsee und Wolfgangsee. - In Österreich haben die Seen neben den Bergen große touristische Bedeutung, ganz besonders die Kärntner Seen (Wörthersee, Millstätter See, Ossiacher See und Weißensee). - Um Flora und Fauna zu schützen, wurden in den letzten Jahrzehnten sechs Nationalparks und zahlreiche Naturparks - (u.a. gemeinsam mit Ungarn und der Slowakei) verschiedener Kategorien errichtet. (vgl. : <http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreich>)

Slowakei

Die Slowakei grenzt im Norden unmittelbar an Polen, im Osten an der Ukraine, im Süden an Ungarn, im Südwesten an Österreich sowie im Nordwesten an die Tschechische Republik.

Am Ende des I. Weltkrieges gründeten die Slowaken und die Tschechen zusammen eine selbständige Republik. Die Tschechoslowakei war einer von mehreren Nachfolgestaaten der Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Durch ihre Entstehung endete die fast tausendjährige Zugehörigkeit der Slowakei zu Ungarn.

Nach dem II. Weltkrieg entwickelte sich ein Kampf zwischen den Demokraten und den Kommunisten, der mit einer Niederlage der Demokratie endete. Es folgten die Jahre der kommunistischen Diktatur. Weil die Reformbewegung in den Sechzigern die Demokratisierung anstrebte, wurde das Land durch die Truppen des damaligen Warschauer Paktes besetzt. - Nach der Revolution 1989 folgten die ersten freien Wahlen im Jahr 1990. - Bei den Wahlen 1992 wurden zwei Parlamente in den Teilrepubliken Tschechien und Slowakei gewählt. Kurz danach nahm das Parlament die Slowakische Verfassung an. Am 1. Mai 2004 ist das nun selbständige Land der EU beigetreten. Die Slowakei gehört mit ihrer wechselvollen Geschichte und ihren vielfältigen Traditionen zu den kulturell entwickelten Staaten in Europa. Die zentrale Lage inmitten des Kontinents bildete seit jeher einen Schnittpunkt verschiedener Kulturen, wobei die Slowakei nicht nur fremde Einflüsse aufnahm, sondern auch eigene Werte weitergab.

(vgl.: http://www.bratislava.de/Start/Slowakei/Slowakei_Historie/slowakei_historie.html und http://www.bratislava.de/Start/Slowakei/Slowakei_Kultur/slowakei_kultur.html)



Ungarn



Die Kettenbrücke in Budapest

Bis 1918 war Ungarn ein Königreich. Der österreichische Kaiser war zugleich ungarischer König und wurde extra in Buda gekrönt. - Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs war das Land dreimal so groß wie heute und reichte von den Karpaten bis zum adriatischen Meer. - Das heutige Ungarn liegt genau in der Mitte des Karpatenbeckens. Durch die verwundbare geographische Lage wurden ihm immer wieder Fremdherrschaften aufgezwungen: Tataren, Türken, Habsburger, Sowjetrussen.

Die Donau fließt zunächst in W-O-Richtung als Grenzfluss zur Slowakei - und nach dem Donauknie, einer wildromantischen Engstelle, einer 90°-Wendung des Flusses nördlich von Budapest, von N nach S in Richtung Serbien. Die Donau fließt durch die Hauptstadt Budapest. Acht schöne Donau-

brücken verbinden die Städte Buda und Pest miteinander. Buda und Pest wurden nämlich erst 1873 zu einer großen Stadt vereint. (vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Ungarn>)

Kroatien

Nach dem Ersten Weltkrieg hat sich Kroatien aus der Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie gelöst, es kam zur Vereinigung als Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen. Im Zweiten Weltkrieg wurde auch Kroatien zu einem Vasallenstaat Nazi-Deutschlands. 1941 wurde der unabhängige Staat Kroatien ausgerufen. Die jugoslawische Partisanenbewegung konnte allerdings schon 1942/1943 einen großen Teil des Landes kontrollieren. Nach dem Kriegsende wurde Kroatien eine Teilrepublik der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien unter der Regierung des antifaschistischen Partisanen Tito. - Nach Titos Tod (1980) kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Serbien und Kroatien. Jugoslawien zerfiel. 1990 wurde der unabhängige kroatische Staat gegründet. Erst 1995 ging der schreckliche Balkankrieg zu Ende.

Kroatien grenzt fast ausschließlich an die rechte Donauseite an, da sie nur im NO an der Grenze zu Ungarn und Serbien fließt. - Außer der Donau gibt es noch viele andere Flüsse sowie Seen, Inseln und Berge: Durch Kroatien zieht sich die dinarische Gebirgsregion. Das Adriatische Meer schließt an das Land im Westen an und bietet Naturschönheiten und eine gute touristische Infrastruktur. Kroatien hat viele Nationalparks, wobei 10 Prozent der Festlandfläche geschützt ist. (vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kroatien>)



Serbien



...liegt im Zentrum der Balkanhalbinsel und grenzt im Norden an Ungarn, im Osten an Rumänien und Bulgarien, im Süden an Makedonien und Albanien bzw. den Kosovo, im Südwesten an Montenegro und im Westen an Bosnien-Herzegowina und Kroatien. Im Jahr 1918 wurde das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen gegründet. Es wird als Jugoslawien eine Sozialistische Föderative Republik.

Jahrzehntelang regiert Präsident Tito. Mit der Auflösung des Warschauer Paktes 1989/90 und dem langsamen Zerfall der Sowjetunion 1991 bricht in Jugoslawien ein Bürgerkrieg aus. Das Land zerfällt. Erst zu Beginn des 21. Jahrhunderts erinnert sich Serbien an seine demokratische Tradition. Mit Beendigung des Krieges erklärt das Land seine Unabhängigkeit. Heute gibt es in Serbien eine junge parlamentarische Demokratie.

Die serbische Kultur ist das Resultat vieler Einflüsse. 300 Jahre war Serbien Teil des Ottomanischen Reiches. Byzantinische, slawische, türkische, westliche Einflüsse ergeben ein buntes Ganzes.

(vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Serbien>)

Rumänien



Rumänien (*România*) ist eine Republik. Es grenzt an 5 Staaten: Bulgarien, Serbien, Ungarn, Ukraine, Moldawien und nochmals Ukraine. Im Ersten und Zweiten Weltkrieg kämpfte das Land an verschiedenen Fronten, gewann zeitweilig Gebiete hinzu, musste diese jedoch wieder abgeben. - 1947 wurde die Monarchie abgeschafft und die Volksrepublik proklamiert.

Staatschef wurde der Chef der Kommunistischen Arbeiterpartei

Gheorghiu-Dej. Sein Nachfolger, Ceausescu setzte den innenpolitisch brutalen Kurs des Regimes fort. Im Zuge des Zusammenbruchs des Ostblocks erhoben sich Militär und Bevölkerung, insbesondere die unterdrückte ungarische Minderheit in Siebenbürgen, 1989. Der bizarre Diktator Ceausescu und seine Frau wurden erschossen. - In der neuen Republik Rumänien fanden 1990 freie Wahlen statt. Es folgte eine neue Verfassung. - 2007 trat Rumänien zusammen mit Bulgarien der EU bei.

- Rumänien hat vor allem in den ländlichen Regionen eine reichhaltige Folklore bewahrt. Diese Sitten und Gebräuche können teilweise noch auf die Zeit des römischen Imperiums zurückgeführt werden. - Die Volkskunst schließt Holzschnitzereien, Keramiken, Webkunst, traditionelle Kleidung, Tänze und einen sehr reichhaltigen Schatz an Volksliedern ein.

(vgl.: http://de.wikipedia.org/wiki/Rum%C3%A4nische_Kultur#Folklore und <http://www.bucharest-hotel-guide.com/de/rumanien-touristische-informationen/.php>)

Bulgarien

Bulgarien befindet sich im Herzen des Balkans. Im Norden grenzt das Land an Rumänien, im Westen an Serbien und Mazedonien und im Süden an Griechenland und an die Türkei. - Die Landschaft ist sehr abwechslungsreich: Der Norden wird von den ausgedehnten Donauebene dominiert und der Süden von Hochebenen und Bergland. Im Osten zieht die Schwarzmeerküste das ganze Jahr Touristen an. Das Land ist u.a. bekannt wegen seiner Rosenproduktion und den alten Traditionen des Volksgesangs, der Musik und des Handwerks.

Im Ersten und Zweiten Weltkrieg kämpfte Bulgarien auf der Seite der Mittel- bzw. Achsenmächte. Dies war durch die engen Bindungen der Monarchie zu Deutschland zu erklären. - Das Königshaus und die Bevölkerung widersetzten sich zum Teil erfolgreich der Verfolgung und der Deportation der bulgarischen Juden durch die Nazis und weigerten sich, Truppen gegen die Russen an die Ostfront zu entsenden. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs geriet Bulgarien unter sowjetischen Einfluss und wurde Teil des Warschauer Paktes.

Das Ende der kommunistischen Ära wurde 1990 durch freie Wahlen eingeleitet. Seitdem wurden politische und wirtschaftliche Reformen voran getrieben. 2007 ist Bulgarien der EU beigetreten.

(vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bulgarien>)



Moldawien

Moldawien liegt in Osteuropa. Im Norden, Osten und Süden grenzt es an die Ukraine, im Westen an Rumänien. Die moldawische Sprache ist ein rumänischer Dialekt. Als Moldawien noch sowjetische Teilrepublik war, schrieb man mit zyrillischen Buchstaben.- Der Fluss Pruth bildet die rumänisch-moldawische Grenze. Die Pruth mündet im weiteren Verlauf in die Donau.

Moldawien hat nur einen einzigen km lang ein Donauufer.

1917 erklärte sich Bessarabien zur unabhängigen Moldawischen Republik. Von den Westmächten wurde dies auch anerkannt, nicht aber von Sowjetrussland. Die Sowjetunion vereinnahmte das Land. Es kam zu Zwangsentziehungen und Unterdrückung. Die Menschen des Landes mussten sehr viel aushalten. - Erst Ende der 80er Jahre entwickelte sich eine Unabhängigkeitsbewegung. Im August 1991 war es dann so weit: das Land rief als Republik Moldova seine Unabhängigkeit aus. Landschaftlich ist Moldawien durch die Steppe im Süden und hügelige Ebenen mit lichten Eichenwäldern und Baumsteppen im Norden geprägt. Das warme, trockene Klima ermöglicht Weinbau in großem Maßstab. Die Hauptstadt Chisinau liegt in einer waldigen Umgebung am Ufer des Byk. Aufgrund ihrer wechselvollen Geschichte hat diese Stadt einiges an Kulturschätzen zu bieten. In Tiraspol, deren Name den Bezug zur Antike bereits erahnen lässt, zeugen zahlreiche Gebäude von der bewegten Vergangenheit. Von der Anfang des 18. Jh.-s in Tiraspol erbauten Festung Srednjaja sind die Gräben und Walle erhalten geblieben. In Karbuna bei Tighina ist man sogar auf Funde aus der Kupferzeit gestoßen.

(vgl.: <http://www.europaurlaub.org/pages/moldawien.php>)



www.canstock-photo.de/1457349.png

Ukraine

Nach 1918 hat sich die Zahl der deutschsprachigen Minderheiten, "Altösterreicher", auch vieler Juden, in diesem Teil des ehemaligen Habsburger-Reiches stark reduziert. - Das Staatsgebiet der Ukraine umfasst die Gebiete Galizien, Bukowina, Wolhynien und die Schwarzmeerküste. - Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu einer Auswanderungswelle der wenigen nicht verschleppten und getöteten Juden.

Die Donau fließt nur durch einen sehr kleinen Teil im Westen der Ukraine. Sie verläuft an der Grenze zu Rumänien.

Die Südküste der Ukraine liegt am Schwarzen Meer, wo die zahlreichen Flüsse, welche das Land durchkreuzen, hinein münden. Viele der kleineren Flüsse haben versumpfte Ufer mit Schilf. - Das größte Sumpfbereich Europas sowie die weltweit größten Rotbuchen-Urwälder befinden sich in den ukrainischen Waldkarpaten. - Entlang der Donau und im Rest des Landes gibt es 17 Nationalparks. - Das Land hatte mit schweren Umweltkatastrophen wie der Katastrophe von Tschernobyl*) und dem Tankerunglück im Schwarzen Meer zu kämpfen und hat sich nun zum Ziel gesetzt, neue Reformen für den Naturschutz und eine Alternative zur Kernenergie zu finden.

(vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ukraine>)



[www.kinkao.de/hotelMS_wakut
in.jpg](http://www.kinkao.de/hotelMS_wakut_in.jpg)



www.cervonaruta.ua/jpg

www.agritour.com.ua/77.JPG

Und nach einer so langen Reise durch die verschiedenen Landschaften, Kulturen und Traditionen mündet die Donau in dem Schwarzen Meer.



www.reisen_europa/de/delt&%a.jpeg



Der stolze Kapitän eines Donauschiffes im Dienst auf der Fahrt von Passau zum Schwarzen Meer, 1960-er Jahre.

Bild aus: Katalog „Donau“, Historisches Museum der Stadt Wien 1996

**) Unsere Schule, das Goethe-Gymnasium, arbeitet nun schon seit Jahren mit der Pfarre Mauerbach, NÖ zusammen und lädt immer für einen Tag am Ende unseres Schuljahres jene „Tschernobyl-Kinder“ in die Schule ein, die 2-3 unbeschwerte, gesunde Urlaubswochen dank der Pfarre in Mauerbach in Österreich verbringen. Die Kinder genießen unsere Kletterwand und den erholsamen Schulgarten, sie werden mit Würsteln oder Pizza usw. bewirtet und fahren dann mit vielen Geschenken von uns wieder weg.- Darüber kann man auf unserer Webseite www.goethegymnasium.at → Archiv → Projekte nachlesen.*

Die Donau als Transportweg

Die Donau wurde schon in der Frühzeit genutzt, um Metalle, Salz, Felle und Bernstein zu transportieren. Heute werden auf der Donau Rohstoffe (Mineralöl, Holz, Getreide oder Metalle), Güter (Papier, Autos, Düngemittel) und Container transportiert.

Die Nutzung der Donau als Wasserstraße und Handelsweg reicht bis in die Hallstattzeit (850 bis 450 v. Chr.) zurück. Donauschifffahrt gab es auch in der Römerzeit. Die Nordgrenze wurde vom Donaulauf markiert. - Die Binnenschifffahrt an der oberen Donau läßt sich seit der Völkerwanderung belegen. - Den wichtigsten Hinweis gibt es aus dem Jahre 793, als Karl der Große sich anschickte, mit dem Bau des Karlsgrabens die Wasserscheide von Rhein und Donau zu überwinden.

Schriftliche Quellen über die Donau als Transportweg finden sich in der "Raffelstetter Zollurkunde". Schon 826 passierte eine große Gütermenge diesen Ort östlich von Linz, vor allem Salz, Vieh, Lebensmittel und sogar Sklaven.

Nach 1000 zogen Pilger, später Kreuzritter auf der Donau ins Heilige Land. Auch Regensburg war Ausgangspunkt von Kreuzzügen. 1189 startete Kaiser Friedrich I. unweit des heutigen Osthafens. Den Ort bestimmt heute noch die sogenannte Kreuzhofkirche. - Das Mittelalter ist arm an Belegen über eine Donauschifffahrt. Die Regensburger Kaufleute, die Fernhandel betrieben, hatten aber ihre Speicher und Lagerhäuser sicher oberhalb der Steinernen Brücke.

Ein wichtiges Dokument ist die Schiffer- und Fischordnung der Stadt Regensburg aus dem Jahre 1600. Die Zünfte organisierten den Warenverkehr zu Wasser von Ulm bis Wien und weiter nach Ungarn.

Die Vorteile der Schifffahrt in jenen Tagen - und auch heute noch - waren:

- Transport von großen Lasten mit wenig Energie
- relative Sicherheit gegenüber den Landverbindungen
- relative Schnelligkeit bei den Fahrten stromabwärts

Trotzdem war der Fahrweg gefährlich, zahllose Motivbilder in den Kirchen und Kapellen in Ufernähe dokumentieren Unglücksfälle oder wundersame Rettung. Eine Regulierung des Wasserweges war aus technischen Gründen nicht möglich, wengleich die Baumeister der Steinernen Brücke zu Regensburg bereits im ausgehenden Mittelalter bewiesen hatten, dass der Brückenbau durchaus den Naturgewalten standhielt. Der Schiffsverkehr wurde nicht nur durch den unberechenbaren Flusslauf, sondern auch durch Zoll- und Mautstationen behindert und verteuert. Mensch und Ladung waren hin und wieder durch räuberische Grundherren bedroht, die Schiffe aufhielten und Lösegelder einforderten.

Die Gründung des Königreiches Bayern (1806) war der Auftakt für eine umfassende Regulierung des Donaulaufes in Süddeutschland.

In der K. u. K. Monarchie konnte aufgrund der politischen Stabilität schon früher mit einer Verbesserung der Schifffahrtsbedingungen begonnen werden. Bereits 1773 wurde von der Wiener Regierung eine "Navigationsdirection" eingesetzt, mit dem Ziel,

zunächst den gefürchteten Greiner Struden zu entschärfen.

Das 19. Jh. war die Zeit, in der erstmals raumübergreifend die Probleme des Hochwasserschutzes, die Verbesserung der Fahrrinne und die Optimierung der zahlreichen Holzbrücken angegangen wurden. Ähnlich wie am Rhein fand von 1806 bis 1814 eine "Donaukorrektur" zwischen Lauingen und Dillingen statt. Damit war bereits zu Beginn des 19. Jh.-s der Ausbau der Donau zu einer leistungsfähigen Wasserstraße als Ziel gesetzt.

Spätestens seit der Realisierung des Ludwig-Donau-Main-Kanales, der 1845 fertig wurde, hatte die obere Donau auch eine internationale Bedeutung. 1830 fuhr der erste Dampfer von Wien nach Budapest, damals noch 2 Städte: Buda und Pest. 1837 fuhr das erste bayerische Dampfschiff von Regensburg nach Linz. Aber die Donau oberhalb von Regensburg hatte ihre Tücken. Eine wirtschaftliche Schifffahrt konnte nicht gewährleistet werden.

Regensburg blieb damit Endpunkt der Kraftschifffahrt. Im Jahre 1857 kam es zu einem Vertrag zwischen den Königreichen Württemberg und Bayern, der K.u.K. Monarchie Österreich-Ungarn und der Türkei, der die Schifffahrt zwischen Ulm und dem Schwarzen Meer von Abgaben frei stellte. Zudem verpflichteten sich die Regierungen, die Schifffahrtsbedingungen zu verbessern und bei Bauten (Brücken, Länden) darauf zu achten, daß sie die Schifffahrt nicht behinderten.

Ende des 19. Jh.-s wurde deutlich, dass der Ludwig-Donau-Main-Kanal nicht die Erwartungen erfüllte. Mit rund 180 000 Ladungstonnen, erzielt 1861/62, lag der Spitzenwert schon lange zurück. Ab 1880 pendelte sich der Kanalverkehr auf rund 80 000 Jahrestonnen ein, ein Wert, der auch noch in den 90er Jahren registriert wurde. Die Ursachen für die Stagnation waren vielschichtig: Die starke Konkurrenz der Eisenbahn sowie der fehlende Ausbau an Main und Donau, auf denen die vergleichsweise tief gehenden Kanalschiffe nur bedingt verkehren konnten, waren die Hauptgründe. Der Kanal hatte letztlich nur mehr lokale Bedeutung.

Seit 1892 arbeitete man deswegen an der Main-Donau-Wasserstraße, welche erst 1992 dem Verkehr übergeben werden konnte.

Ursprünglich bestand die Absicht, mit Fertigstellung der Main-Donau-Verbindung auch den Donauausbau abzuschließen. Dieses Ziel wurde nicht erreicht, wobei sicher Finanznöte sowie eine inzwischen verstärkte Kritik an Großbauvorhaben aus ökologischen Gründen eine Rolle gespielt haben.

Fakt ist, daß derzeit 69 Stromkilometer zwischen Straubing und Vilshofen dem freien Abfluss und damit starken, jahreszeitbedingten Pegelschwankungen unterliegen. Das im Bereich der oberen Donau relativ geringe Wasserangebot führt insbesondere in den Sommer- und Herbstmonaten zu massiven Einschränkungen für die Schifffahrt und teilweise sogar zu deren Einstellung. Von einer Konkurrenzfähigkeit der Schifffahrt kann nicht mehr gesprochen werden.

Die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung hat seit 1998 wenigstens die Niederwasserregulierung zum Abschluss gebracht. Somit ist die Zielsetzung des Jahres 1938 erreicht... - Dieses Zwischenstadium kann jedoch den Anforderungen an eine mo-

derne, umweltfreundliche Binnenschiffahrt keinesfalls genügen. Eine Abladetiefe von 2,50 Meter mit ganzjähriger Garantie ist eine Mindestforderung, wobei schon in Kauf genommen wird, dass sowohl im Main- und Kanalbereich als auch auf der österreichischen Donau mit 2,70 m gefahren werden kann.

Gekürzt aus: "2000, Arbeitskreis Deutsche + Österreichische Donauhäfen"
<http://www.donaunachrichten.de/showArticle.php3?a=2&nr=12>



DDSG-Hafen, Wien Handelskai 1880 - Zeitungsstich/ S. 182

Zillen und Plätten an der Donau, 19.Jh., anonym / S.171



Beide Bilder aus H.P. Graners "Nationalpark Donau-March-Thaya-Auen", Christian Brandstätter Verlag Wien, 2008

Gerold Geburek: Die Donau

Die Donau ist eine der ältesten und bedeutendsten europäischen Handelsrouten. Bereits in frühgeschichtlicher Zeit diente sie als Transportweg für Handelswaren wie zum Beispiel Pelze, die mit einfachen Flößen transportiert wurden.

Über die Jahrtausende konnten Boote stromaufwärts nur über Treideln vorankommen, d.h. die Boote mussten von Menschen, Zugtieren oder später Lokomotiven gezogen werden. Diese Mühe endete 1812, als in Wien das erste Donaudampfschiff in Betrieb genommen wurde. Dadurch wurden die Schiffe schneller, trotzdem dauerte die Reise von Wien nach Linz mit dem Schiff noch immer zwei bis drei Wochen. - Kurze Zeit später, 1829, wurde die erste Donaudampfschiffahrtsgesellschaft gegründet. Mitte bis Ende des 19. Jh.-s war die Blütezeit der Kettenschiffe, die sich an einer zuvor fest in der Fahrrinne des Flusses verlegten Kette mit Maschinenkraft den Fluss "hinaufzogen". Solche Ketten wurden zuerst für die Strecke Wien - Bratislava verlegt, 1891 aber auch bei Regensburg.

Ursprünglich war die Donau ein offener Handelsfluss, nutzbar für jedermann. Im Pariser Frieden 1836 wurde dieses Recht festgelegt. 120 Jahre später jedoch, am 18. August 1948, wurde auf der Belgrader Konferenz in der "Konvention über die Regelung der Schifffahrt auf der Donau" dieses Recht aufgehoben, seit dem ist das Befahren der Donau nur Schiffen aus den Anrainerstaaten der Donau erlaubt.

Die Donau ist erst ab Kelheim, 450 km hinter der Quelle, über eine Gesamtstrecke von 2415 km bis zur Mündung für die Schifffahrt befahrbar. Durch den Main-Donau-Kanal ist eine durchgehende Wasserstraße von der Nordsee bis ins Schwarze Meer gegeben. Ab Passau hat die Donau 13 Schleusen, die letzte ist die Doppelschleuse am Eisernen Tor, die Untere Donau ist unreguliert.

Neben vielen berühmten und sehenswerten Einzelzielen entlang der Donau sind zahlreiche Donaulandschaften von touristischer Bedeutung, so der Naturpark Obere Donau in Deutschland, die Wachau in Österreich, das Eiserne Tor in Rumänien und das transnationale Donaudelta.

Auch der Flusskreuzfahrttourismus ist von Bedeutung, neben der meist befahrenen Strecke von Passau nach Budapest fährt man auch bis in das Donau-

Delta und zurück. Zur Hochsaison befahren über 70 Kreuzfahrtschiffe die Donau.

Namensursprung

Der rumänische Name der Donau lautet *Dunărea*, auf Bulgarisch, Serbisch und Kroatisch heißt sie *Dunav*, auf Ungarisch *Duna* und auf slowakisch *Dunaj*. Alle diese Namen stammen vom lateinischen *Danubius* ab, dem Namen eines römischen Flussgottes. Die Endung *au* entstammt dem germanischen *ouwe* (Aue, Fluss). Weil die Donau im Schwarzwald entspringt und ins Schwarze Meer mündet, wird sie oft auch "Schwarzer Fluss" genannt.

Flussverlauf

Insgesamt fließt die Donau durch 9 Staaten. Sie entspringt in Deutschland 1,4 km östlich von Donaueschingen durch den Zusammenfluss der beiden Quellflüsse Brigach und Breg und fließt weiter durch Österreich, die Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Ukraine, Bulgarien, Moldawien und mündet schließlich in Rumänien ins Schwarze Meer.



Quellen: <http://www.oejhv.or.at/donauhostels/index.htm>

<http://www.fisch-gruber.at/2009/03/17/donaufisch-%E2%80%93-regionale-fischerei-zwischen-slowfood-und-okologischer-katastrophe/>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Donau>

Der Main-Donau-Kanal

Gekürzt aus <http://de.wikipedia.org/wiki/Main-Donau-Kanal>

Der MDK ist eine rund 171 km lange Bundeswasserstraße in Bayern, die den Main bei Bamberg mit der Donau bei Kehlheim verbindet. Die 17 km lange Scheitelhaltung ist mit 406 m über dem Meeresspiegel der höchste Punkt des Europäischen Wasserstraßennetzes.

Der zwischen 1960 und 1992 erbaute Kanal ermöglicht eine Schiffsverbindung zwischen der Nordsee/Rotterdam und dem Schwarzen Meer/Constanta. Deshalb wird der Kanal auch als Rhein-Main-Donau-Kanal oder Europakanal bezeichnet.



http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=ConstantaRotterdam_DE.&

Nach 32-jähriger Bauzeit wurde das letzte Teilstück des Kanals am 25. Sept. 1992 eröffnet. Es wurden umgerechnet rund 2,3 Milliarden Euro in den Bau investiert. Knapp 20 % davon flossen in Umweltschutzprojekte.

Der Regelquerschnitt des Main-Donau-Kanals ist trapezförmig mit 31 m Sohlenbreite und 55 m Wasserspiegelbreite. In der Mitte des Kanals ist die Wassertiefe 4,25 m. Der Kanal hat eine Böschungsneigung von 1:3 und eine Dammeigung von 1:2.

Auf dem Kanal gibt es 16 Schleusen und 115 Brücken.

Der Warenverkehr 2008:

Nationalität	Tonnen
Deutschland	3.002.832
Niederlande	1.335.106
Belgien	360.335
Ungarn	241.691
Österreich	226.204
Slowakei	107.969
Luxemburg	45.123
Frankreich	19.219
Sonstige	176.750
Insgesamt	5.515.229



Der MDK bei Erlangen
<http://farm4.static.flickr.com/3043>



Der MDK bei Möhrendorf
www.fischereiverein-moehrendorf.de

Nun ist unsere Donau Teil einer wirklich gesamteuropäischen Verbindung!

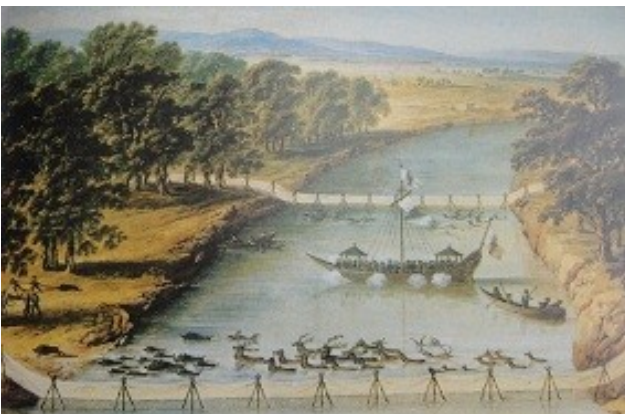
Die Donauregulierung

gekürzt aus http://de.wikipedia.org/wiki/Lobau#Nach_der_Donauregulierung

Von Nordwesten kommend, erreicht die Donau bei der Wiener Pforte (zwischen Leopoldsberg im Westen und Bisamberg im Osten) das Wiener Stadtgebiet. Vor der 1875 fertig gestellten Donauregulierung mäanderte¹ der Strom von hier bis zur Hainburger Pforte durch das flache Marchfeld. Flussauen erhielten durch Hochwässer mit Überschwemmungen immer wieder neue Gestalt, Flussarme bildeten sich und versandeten wieder.

Die Regulierung beseitigte einen beträchtlichen Teil der bis dahin bestehenden Donauarme und Auegebiete im Wiener Raum: Die Altarme am südlichen, stadtseitigen Ufer des neuen Hauptstromes wurden fast zur Gänze zugeschüttet und verbaut. Am nördlichen Stromufer konnte die Lobau - mit Altarmen als stehenden Gewässern, durch den Hubertusdamm vom Strom getrennt - als Jagd-, Forst- und Landwirtschaftsgebiet, später auch als Naherholungsgebiet bestehen bleiben.

Im 19. Jahrhundert war die Lobau Jagdrevier des kaiserlichen Hofes.



Dieses Bild von Lorenz Janscha aus dem Jahr 1790 zeigt eine "Wasserjagd im Auwald bey Wien"

- aus H.P. Graner: "Nationalpark Donau-March-Thaya-Auen", Christian Brandstätter Verlag Wien 2008, Seite 161

1905 wurde die Lobau zum Schutzgebiet erklärt, 1918 schenkte Kaiser Karl I. die heutige Obere Lobau der Stadt Wien.

Ein Donau-Oder-Kanal durch die Lobau existiert als Projekt seit 1719. Konkrete Planungen gab es um 1900, der Baubeginn erfolgte allerdings erst zur NS-Zeit (1939). Bis zum Abbruch der Arbeiten waren 4,2 km schiffbarer Kanal entstanden. An der Abzweigung von der Donau wurde ein Ölhafen angelegt, dem nach dem Zweiten Weltkrieg eine Raffinerie folgte. Der Kanaltorso teilt seither die Lobau in die Obere und die Untere Lobau; diese wurde 1919 in das Eigentum der Republik Österreich über-

¹ Das Wort Mäander stammt vom griechischen Namen Μαίανδρος (Maiandros) für die Flüsse Großer und Kleiner Mäander in der westlichen Türkei. Das Wort stammt nicht aus Übersetzungen für "Schlinge", "Schleife". Bereits in der Antike waren die genannten Wasserläufe bekannt für ihre zahlreichen Flussschlingen. - Das verschlungene Linienmuster in der bildenden Kunst hieß schon in der Antike deswegen Mäander(muster):



nommen und bis heute wesentlich naturbelassener erhalten als die Obere. - Bei den Arbeiten während der NS-Zeit wurden Zwangsarbeiter (vorwiegend sowjetische Gefangene und Juden) eingesetzt, die in ihrem Lager den Luftangriffen ohne Schutzvorrichtungen, die dem Wachpersonal vorbehalten waren, ausgeliefert waren.

Kleine Gebiete wurden auch für Übungen des Bundesheeres benützt. Seit der Widmung als Nationalpark sind die Übungen eingestellt. Außerdem wurde hier das Grundwasserwerk Lobau, das die Stadt Wien zusätzlich zu den Wiener Hochwasserquellenleitungen in Spitzenzeiten mit Trinkwasser versorgen kann, errichtet.

In der Lobau befinden sich wichtige Rückzugsgebiete von vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten. Sie wurde daher 1977 von der UNESCO anerkannt, ist seit 1978 Naturschutzgebiet und seit 1986 Teil des Nationalparks Donau-Auen.

oo

Eine Folge der Donauregulierung: Die Alte Donau

- gekürzt aus <http://www.krispl.or.at/altedonau.html>

Nach der letzten Eiszeit vor etwa 20.000 Jahren, bildete sich aus Schmelzwässern die Urdonau.

Die heutige Alte Donau war ursprünglich der Hauptstrom der Donau, die sich im Wiener Stadtgebiet in mehrere Arme gliederte. Als Johann Strauss Sohn 1867 den weltberühmten Walzer "An der schönen blauen Donau" komponierte, floss diese noch im Bett der heutigen Alten Donau.

Durch die ständige Abwanderungstendenz der Donau wurde im 19. Jahrhundert eine große Sanierungsmaßnahme nötig. Erst als mit der Donauregulierung 1870 bis 1875 der Donau ein völlig neues Flussbett gegraben wurde, wurde aus dem still gelegten Arm die heutige Alte Donau, die durch die Donauregulierungs-Commission verwaltet war. Im Gefolge der Donauregulierung und der Geburt der Alten Donau entstanden auch die ersten Rudervereine. Die neu gebettete Donau überquerte man über die Kronprinz-Rudolf-Brücke (später Brücke der Roten Armee und dann Reichsbrücke).

Die Alte Donau erstreckt sich von der Floridsdorfer Brücke bis zur Praterbrücke. Ihre Gesamtlänge beträgt rund 6 km. Ihre mittlere Tiefe liegt bei 2,5 m und die tiefste Stelle bei 6,8 m.

Um etwa 1880 entstanden an der Alten Donau die ersten Zillenvermietungen. Ab 1885 konnte man mit dem "Donauweibchen", dem ersten Tretboot die Alte Donau befahren.

Seit 1882 wurde aus der im Winter stets zugefrorenen Alten Donau Eis für Kühlzwecke gewonnen, woran heute noch die Eiswerkstraße erinnert.

Auch die Bäderkultur an der Alten Donau entstand bereits Ende des 19.Jh.-s. 1903 wurde von dem Waldviertler Arzt und Naturheiler Florian Berndl auf dem damals so genannten Alberhaufen, dem späteren Gänsehäufel, ein Sonnen- und Sandbad eröffnet, in dem sich wegen der dem Sand zugeschriebenen heilsamen Kräfte auch erstmals Nacktbader tummelten. Dies löste in der Stadt Wien Empörung über das skanda-

Donau geschaffen, das im Normalfall ein stehendes Gewässer ist, das aber bei Hochwasser geflutet wird und so Überschwemmungen vermeiden helfen soll. Die Insel selbst bleibt auch bei Hochwasser größtenteils wasserfrei. Durch die Donauregulierung ist eine Durchlaufkapazität von bis zu 14.000 m³/s möglich, was etwa dem größten jemals gemessenen Hochwasser von 1501 entspricht.

Um die Donauinsel zu begrünen, wurden 1,8 Millionen Bäume und Sträucher bzw. etwa 170 ha Wald gepflanzt. Zudem wurden ökologische Nischen erhalten oder geschaffen. Das Wasser der Neuen Donau besitzt - außer nach Hochwasser - Badequalität. - Die Donauinsel ist zum Teil auch ein Naturreservat, wo sich seltene Vogel- Amphibien- und Fischarten, aber auch Rehe, Hasen und Biber angesiedelt haben.

Die Donauinsel ist Teil des Wiener Hochwasserschutzes und dient zudem gemeinsam mit der Alten und der Neuen Donau als Naherholungsgebiet. Seit 1984 findet hier jährlich das dreitägige Donauinselfest, inzwischen Europas größtes Musikfestival, statt. - Die Insel ist an den öffentlichen Verkehr angebunden, durch die U-Bahn-Linien U1, U2, U6 sowie durch Schnellbahnen, Straßenbahnen und Autobusse.



Eine Oase der Ruhe...
www.burgis-welt.at/Bilder/donauinsel1.jpg



...angesagtes Urlaubsgebiet....
http://www.donauinsel.at/images/dieinsel13_



...Ort rauschender Feste...
www.cusoon.at/photos/1201865998/donauinsel-wien-wien-abenteuer-natur1.jpg



inmitten der Großstadt!
http://farm3.static.flickr.com/2053/2538656730_



Südlich anmutend...
www.mytraveltips.com



..nördlich anmutend...
www.schick-hotels.com



... und urban.
www.fanline08.at



Tiere und Pflanzen an der Donau
zusammengestellt von Markus Ebner und Max Berghold



Tiere an der Donau

Insgesamt sind über 300 Vogelarten an der Donau beheimatet. Die Donau ist eine der bedeutendsten europäischen Tiergebiete. Weiters ist die Donau eine wichtige Vogelzugstraße und die an ihr gelegenen naturnahen Gebiete bilden wichtige Areale für Überwinterung, Brut und Rast, darunter auch für seltene Arten wie [Uhu](#), [Eisvogel](#), [Seeadler](#), [Schwarzstorch](#) und [Steppenfalke](#). Herausragend sind die Schutzgebiete Donauauen und vor allem das Delta.

Die österreichischen Donauauen sind verbindendes Glied der Lebensräume um [Neusiedlersee](#), Donau und [March](#) und beherbergen im Winter große Mengen an Gänsen, [Seeschwalben](#), [Stockenten](#), aber auch viele seltene Arten wie [Schelladler](#) oder [Fischadler](#).

Auch [Kopački rit](#), ein noch Sumpfgebiet an der [Draumündung](#) in die Donau im NO Kroatiens ist ein wichtiges Überwinterungsgebiet; über 260 Vogelarten nisten hier, darunter auch so seltene wie der [Seeadler](#).

Am wichtigsten für die Vogelwelt an der Donau ist das [Donaudelta](#). Weit über 300 Vogelarten rasten, überwintern oder brüten hier, darunter [Pelikane](#), [Reiher](#), [Greifvögel](#) oder die seltene [Rothalsgans](#).

Typische Donaufische sind: [Nase](#), [Blaunase](#), [Hasel](#), [Brachse](#), [Karpfen](#), [Hecht](#), [Zander](#), [Barsch](#), [Aal](#) und [Welse](#), [Bitterling](#), [Gründling](#) und [Streber](#), wobei die [Störartigen](#) anders als früher durch den Bau der Staustufe am [Eisernen Tor](#) nicht mehr bis Wien gelangen können. Einige Arten kommen nur in der Donau oder ihren Nebenflüssen vor, so das [Donaubachneunauge](#). Begünstigt durch verstärkten Landschaftsschutz konnten selteneren Fischarten wieder sesshaft werden. So wurde der seit 1975 ausgestorbene geglaubte [Hundsfisch](#) 1992 wiederentdeckt und konnte wieder angesiedelt werden. Im [Donaudelta](#) finden sich über 150 Fischarten, etwa [Stör](#), [Barbe](#), [Karpfen](#), [Wels](#), [Zander](#), [Hecht](#) und [Barsch](#).

Quelle: von uns verändert aus: www.wikipedia.com

Einiges zur Pflanzenwelt

Wichtige Baumarten der Weichholz-Auen sind die Silber-Pappel (*Populus alba*), am Oberlauf auch die Grau-Erle sowie die Silberweide. Für die Hartholz-Aue ist die Schmalblättrige Esche erwähnenswert, die von Wien abwärts vorkommt, es sind noch Feld- und Flatter-Ulme und Stieleiche belegt. In der Donau finden sich seltene Wasserpflanzen wie die Wasserfalle oder Wasserschläuche.

Bedeutende Nationalparks und Reservate:

Naturpark Obere Donau:

Zwischen Immendingen und Ertingen durchquert der Fluss den Naturpark Obere Donau. Mit fast 750 Pflanzenarten, darunter einigen bedrohten, ist die Region, die von menschlichen Einflüssen weitgehend verschont blieb, eine der artenreichsten Baden-Württembergs.

Naturschutzgebiet Donauleiten:

Das Naturschutzgebiet Donauleiten liegt donauabwärts zwischen Passau und Jochenstein auf der linken, nördlichen Donauseite. Aufgrund der Mischung von mageren, eher sauren Trockenstandorten an den Steilhängen und feuchteren Laub- und Eichenwäldern auf humosen Felsterrassen existiert eine abwechslungsreiche Flora, etwa Alpenveilchen, Grünsilber, Roter und Gelber Fingerhut, Seidelbast und Orchideen wie das Männliche Knabenkraut und das Waldvögelein. Allerdings ist die intensive land- und forstwirtschaftliche Nutzung für einen starken Rückgang dieser Arten verantwortlich. In den Donau-Auwäldern kommt die spezielle Lage mit sehr heißen und trockenen Mikroklimen den wärmeliebenden Orchideen entgegen.

Nationalpark Donau-Auen:

Eines der größten Auengebiete in Mitteleuropa sind die Donauauen nahe Wien bei Hainburg, dort erstreckt sich von der Lobau (noch auf Wiener Stadtgebiet) bis zur Einmündung der March der Nationalpark Donau-Auen, in dem rund 70 Fisch-, 30 Säugetier- und 100 Vogelarten leben.

Zum Abschluss vier schöne Baumarten, die sich an der Donau besonders wohl fühlen



Die **Silber-Pappel** oder **Weiß-Pappel** (*Populus alba*) gehört zur Familie der Weidengewächse (Salicaceae). Bei der Silber-Pappel handelt es sich um einen sommergrünen, gerade gewachsenen Laubbaum, der je nach Standort Wuchshöhen von 15 bis 45 m erreicht. Während der durchschnittlich erreichbare Brusthöhendurchmesser selten über 1 m liegt (am Bahnhof Wetter/Hessen befindet sich ein Baum mit 130 cm Stammumfang), wurden in Ungarn auch Bäume mit 150 bis 200 cm Stammdurchmesser gefunden. - Das natürliche Verbreitungsgebiet erstreckt sich über Mittel-, Süd- und Osteuropa, Westsibirien, Westasien und Nordafrika.

In Mitteleuropa findet man die Silber-Pappel besonders im Bereich größerer Flüsse wie dem Donau-, Oberrhein- und Odergebiet. In West- und Nordeuropa und Teilen Mitteleuropas gilt sie als eingebürgert.

Die **Grau-Erle** oder **Weiß-Erle** (*Alnus incana*) ist ein Laubbaum aus der Gattung der Erlen und gehört damit zur Familie der Birkengewächse.



Die **Silber-Weide** (*Salix alba*) ist eine Pflanzenart in der Gattung der Weiden (*Salix*) aus der Familie der Weidengewächse (*Salicaceae*). Die Silber-Weide kann als Laubbaum eine Wuchshöhe bis zu 35 Metern erreichen, sie wächst nur ausnahmsweise strauchig.



Die **Flatterulme** (*Ulmus laevis*), auch **Flatterrüster** genannt, ist ein Großbaum aus der Gattung der Ulmen (*Ulmus*) und gehört in die Familie der Ulmengewächse (*Ulmaceae*). Sie wird bis 35 m hoch und ist sommergrün. - Ulmen sind leicht an ihren asymmetrischen Blättern zu erkennen. Die Flatterulme kommt vor allem in Auwäldern und auf Grundwasserböden vor. Sie verträgt Überflutungen von mehr als 100 Tagen im Jahr.



Bilder:

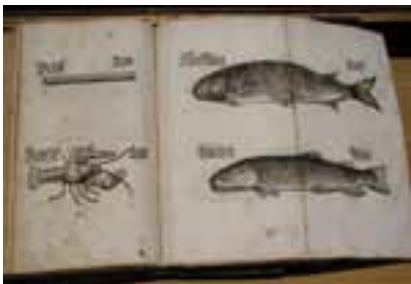
Bild 1: http://www.busreisen-taerner.com/images/files/det_1424_Donaudelta.jpg

Bild 2: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Coulevre_Esculape59.JPG

Bäume: [http://www.wikip.hu/dunata&j_kepek/hu_arter nr.12, 14, 15 \(jpg\)](http://www.wikip.hu/dunata&j_kepek/hu_arter_nr.12,_14,_15_(jpg))

Melanie Salek: Fischerei an der Donau

Die Bedeutung der Fischerei, von der an manchen Orten im Mittelalter die ganze Bevölkerung lebte, ist im Laufe des 19. und 20. Jh.-s stark zurückgegangen. In Deutschland sind nur noch zwei Donaufischer aktiv. Einer fischt zwischen Straubing und Vilshofen, ein weiterer bewirtschaftet die Donau zwischen Passau und Engelhartzell. In Österreich wird in bescheidenem Maße noch um Linz und Wien gefischt. Von größerer Bedeutung ist die Fischerei im Donaudelta. Von Juni bis September ist die beste Zeit dafür. In dieser Zeit hat man die besten Chancen, eine der 45 dortigen Fischarten zu fangen. Hecht, Zander und Karpfen sind nur einige davon. - In der gesamten Donau werden jährlich etwa 4,4 Tonnen Fisch gefangen.



<http://www.ingolstadt.de/stadtmuseum/scheuerer/donau/fische.htm>



<http://derstandard.at/3337359/Schipperr-im-Dschungel>



<http://www.altmuehltal.de/kelheim/museum/fischerei.htm>



<http://www.canstockphoto.de/fluszig%3B-boote-auf-donau-2424997.html>



<http://www.fisch-gruber.at/2009/03/17/onaufisch-%E2%80%93-regionale-fischerei-zwischen-slowfood-und-okologischer-katastrophe/>



Zum Vergleich ein Netz aus Indien:
<http://www.urlauberinf-inind.com>

Melanie Saleks Donaufisch-Rezepte:

Ungarisches Fisch-Faschiertes

500 g Karpfenfilet	1 Messerspitze Chilipulver
2 Semmeln	2 Sardellenfilets, fein gehackt
1 Zwiebel	5 EL Butter
1 Ei	Salz und Pfeffer
1 EL Petersilie, gehackt	Semmelbrösel
1 EL Dill, gehackt	1 Becher Sauerrahm
1 TL Paprikapulver, edelsüß	4 EL Paradeisermark Fett für das Blech



Quelle: <http://www.chefkoch.de/rezepte/1>

Das Fischfilet durch die grobe Scheibe des Fleischwolfs drehen. Zwischenzeitlich die Semmeln einweichen, ausdrücken und dann ebenfalls durchdrehen.

Die Zwiebel hacken, in 2 EL Butter etwa 3 Minuten gelb anschwitzen. Dann Fisch, Semmel, Zwiebel, Ei, Kräuter, Gewürze und fein gehackte Sardellenfilets zu einem Teig verkneten. Die Masse zu einem länglichen Laib formen, dann in Semmelbröseln wenden.

Das Faschierte in die gefettete Fettpfanne des Backofens legen, mit flüssiger Butter beträufeln und im auf 200°C vorgeheizten Backofen ca. 40 Minuten braten. Nach 20 Minuten Garzeit den Rahm darüber gießen.

Das Paradeisermark zum Bratfond geben und mit Wasser auf 1/4 l auffüllen, mit Mehl binden, aufkochen lassen. Den Braten in Scheiben schneiden, auf einer Platte anrichten, mit der Sauce umgießen.

Ungarische Fischsuppe



fisch_koch.de/1

Mindestens 3 verschiedene Sorten Fischfilets (Hecht, Wels, Karpfen);
1 Stück Speck, 2 Zwiebeln, 2 Erdäpfel, 1 Paprika, 1 großer Paradeiser; Salz, Pfeffer, scharfes (oder edelsüßes) ungarisches Paprikapulver,
1 Knoblauchzehe; Fleckerl (Teigware), Petersilie; Sauerrahm

Besonders romantisch am Donauufer im Kessel gekocht...

Auf dem kleingewürfelten ausgelassenen Speck das geputzte, zerkleinerte Gemüse mit wenig Flüssigkeit köcheln, salzen, pfeffern, immer wieder mit wenig Wasser aufgießen. Für die letzten 10 Minuten die gewaschenen Fischfilets und die Fleckerl dazu geben, paprizieren, eventuell nachsalzen, pfeffern.

Im Suppenteller gehackte Petersilie darüber streuen und mit einem reichlichen Klecks Sauerrahm veredeln.

Kevser Sinankili über Fischarten an der Donau

Insgesamt befinden sich über 150 Fischarten in der Donau. Typische Donaufische sind Barbe, Nase, Blaunase, Aitel, Hasel, Brachse, Güster, Hecht, Zander, Barsch, Aal, Schied, Huchen, Sterlet und Welse, sowie Bitterling, Gründling, Schlammpeitzger, Schrätzer, Zingel und Streber. Eine der beliebtesten Fischarten - auch für die feine Küche - in der Donau ist der Karpfen. Der Karpfen ist sehr beliebt bei Anglern, da er ein starker Kämpfer ist, sehr groß wird und sich durch Boilies (spezielles Fischfutter für Karpfen) selektiv beangeln lässt.

Wesentliche Merkmale: 4 Barteln, zwei kürzere an der Oberlippe und zwei längere in den Maulwinkeln; endständiges, weit vorstülpbares Maul; der Körper kann ganz oder nur teilweise beschuppt sein

Lebensräume: Der Karpfen bevorzugt warme, nahrungsreiche, stehende und langsam fließende Gewässer mit weichem Grund und Pflanzenbewuchs.



Nahrung: Kleinere und größere Tiere des Bodens und Uferbereichs, sowie pflanzliche Stoffe.

Größe: Die mittleren Größen liegen bei 35 bis 50 cm mit 2 bis 3 kg Gewicht.

Alter: Unter guten Bedingungen kann der Karpfen über 40 Jahre alt werden!

Einfache Kartoffel-Fischsuppe, ausgesucht und empfohlen von Kevser Sinankili

Zutaten für 6 Personen: 440g Kartoffeln in Scheiben, 1 Prise frisch gemahlener Pfeffer, 1 gehackte Zwiebel, 1/2 TL getrocknete Estragon-Blätter, 1/2 TL getrocknete Thymianblätter, 375 g gewürfelte Fischfilets, 375 ml Hühnerbrühe, 1 Lorbeerblatt, 1 L Olivenöl, 300 ml Obers oder Rahm, 2 Speckstreifen

1. Öl in mittelgroßem Topf erhitzen, Speck und Zwiebel goldgelb dünsten. Noch besser ohne Öl; den Speck vorsichtig so andünsten, dass es im eigenen ausgelassenen Fett glasig wird – Achtung, es darf nicht anbrennen. Kartoffeln in feine Würfel geschnitten, Suppe, Lorbeerblatt, Estragon, Thymian und Pfeffer dazugeben und aufkochen lassen. Noch besser schmeckt es, wenn man die Suppe nicht auf einmal, sondern auf 3-4 Mal dazu gießt. - 20 Min. zugedeckt köcheln lassen. Sobald die Suppe fertig gekocht ist, fein pürieren.
2. Fisch in mundgerechte Teile schneiden, in die Suppe geben und zugedeckt 3 Min. kochen. Mit Schlagobers – oder je nach Geschmack mit Sauerrahm - aufgießen und nochmals kurz aufkochen. Achtung, Obers oder Rahm soll nicht gerinnen! Zum Schluss das Lorbeerblatt herausnehmen.
3. Mit Weißbrot oder Kornweckerl servieren. Guten Appetit!

Anna Resch & Lea Vrečer: Die Donau in der Kunst und Literatur

Dazu gäbe es besonders viel zu sagen, die Donau ist Inspiration und Thema, Herausforderung und Ort der Ruhe und des Glücks für Normalsterbliche und Künstler. - Wir listen hier einige Fakten auf.

Festivals:

Hubert von Goiserns Linz Europa Tour 2007-2009
Einmal die Donau hinunter von Linz bis ans Schwarze Meer und dann wieder zurück

Jährliche Donaufestivals und Events von Klassik bis Modern, von Kleinkunst bis Theater, grenzüberschreitend: in Deutschland, Österreich, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien
29. Juni „Danube Day“

Musik, z.B. der Donauwalzer

Der Donauwalzer wurde von Johann Strauss 1866 komponiert. Der eigentliche Titel lautet: „An der schönen blauen Donau“ und wurde zur heimlichen Hymne Österreichs. Er wird u.a. regelmäßig zum Jahreswechsel gespielt.

Entstehung: Strauss wurde vom Wiener Männergesangs-Verein eingeladen, bei einer Sommerliedertafel mitzuwirken. Da er allerdings nicht hin konnte, versprach er eine Komposition für das nächste Jahr. Da viele Bälle in der Faschingszeit abgesagt wurden, einigte man sich, dass für die Liedertafel 1867 ein Walzer entstehen sollte, und somit ersetzte der Männergesangsverein den Narrenabend.



Den Walzer gibt es in zwei Fassungen. 1866 entstand die Orchesterfassung, wobei der Hausdichter des Männergesangs-Vereins Josef Weyl ihn mit seinem Text unterlegte. Erst danach besorgte Johann Strauss die Fassung für Männerchor und Klavier als Chorwalzer.

Obwohl die Uraufführung jubelnd aufgenommen wurde, wurde der Walzer zunächst kein großer Erfolg. - Erst später, als Strauss bei der Weltausstellung in Paris eine neue Komposition benötigte, erinnerte er sich an den Walzer. Unter dem Namen „*Le beau Danube bleu*“ wurde das Stück zum großen Erfolg. Franz von Gernerth dichtete einen neuen Text, der mit „Donau so blau“ den Titel des Walzers berücksichtigte.

Die Donau kommt auch in der österreichischen Bundeshymne mit der Phrase "Land am Strome" vor und wird auch in der kroatischen Nationalhymne besungen.

Lyrik:

Von August Sonnenfisch, 2003 (Auszüge aus dem nicht besonders berühmten Gedicht, das im Internet veröffentlicht wurde):

>>Von der Donau und der Liebe<<
Brigach und Breg: zwei Flösslein weitab,
sie bringen die Donau zu Weg:
die Donau, die alsbald
nach ihrer Erschaffung versickert im badischen Kalk...
und wieder entspringt!
Dann den schwäbischen Jura durchbricht,
Bäche empfängt und Flüsse,
in Eis sich wandelt, in Tau und in Wolken –

Die Eltern durften natürlich nichts erfahren von solchen bösen Streichen, und sie lachten alle drei und vereinbarten wie immer: „Zu Hause sagen wir aber nichts davon.“

Die Altwässer ziehen sich stundenweit die Donau entlang.

Bei einem Streifzug einmal waren die drei tief in die Wildnis vorgedrungen, tiefer als je zuvor, bis zu einem Weiher, größer, als sie je einen gesehen hatten, schwarz der Wasserspiegel, und am Ufer lag ein Fischerboot angekettet. Den Pfahl, an dem die Kette hing, rissen sie aus dem schlammigen Boden, warfen Kette und Pfahl ins Boot, stiegen ein, ein Ruder lag auch dabei, und ruderten in die Mitte des Weihers hinaus. Nun waren sie Seeräuber und träumten und brüteten wilde Pläne. Die Sonne schien auf ihre bloßen Köpfe, das Boot lag unbeweglich, unbeweglich stand das Schilf am jenseitigen Ufer. Staunzen fuhren leise summend durch die Luft, kleine Blutsauger, aber die abgehärteten Knaben spürten die Stiche nicht mehr.

Der Dreizehnjährige begann, das Boot leicht zu schaukeln. Gleich wiegten die beiden anderen sich mit, auf und nieder, Wasserringe liefen über den Weiher, Wellen schlugen platschend ans Ufer, die Binsen schwankten und wackelten. Die Knaben schaukelten heftiger, dass der Bootsrand bis zum Wasserspiegel sich neigte, das aufgeregte Wasser ins Boot hineinschwappete. Der Kleinste, der Elfjährige, hatte einen Fuß auf den Bootsrand gesetzt und tat juchzend seine Schaukelarbeit. Da gab der Älteste dem Zwölfjährigen ein Zeichen, den Kleinen zu erschrecken, und plötzlich warfen sich beide auf die Bootsseite, wo der Kleine stand, und das Boot neigte sich tief, und dann lag der Jüngste im Wasser und schrie, und ging unter und schlug von unten gegen das Boot, und schrie nicht mehr und pochte nicht mehr und kam auch nicht mehr unter dem Boot hervor, unter dem Boot nicht mehr hervor, nie mehr.

Die beiden Brüder saßen stumm und käsegelb auf den Ruderbänken in der prallen Sonne, ein Fisch schnappte, sprang über das Wasser hinaus.

Die Wasserringe hatten sich verlaufen, die Binsen standen wieder unbeweglich, die Staunzen summten böse und stachen. Die Brüder ruderten das Boot wieder ans Ufer, trieben den Pfahl mit der Kette wieder in den Uferschlamm, stiegen aus, trabten auf dem langen Steindamm dahin, trabten stadteinwärts, wagten nicht sich anzusehen, liefen hintereinander, achteten der Weiden nicht, die ihnen ins Gesicht schlugen, nicht der Brombeersträucherstacheln, die an ihnen rissen, stolpterten über Wurzelschlangen, liefen, liefen, liefen.

Die Altwässer blieben zurück, die grüne Donau kam, breit und behäbig, rauschte der Stadt zu, die ersten Häuser sahen sie, sie sahen den Dom; sie sahen das Dach des Vaterhauses. Sie hielten, schweißübertrennen, zitterten verstört, die Knaben, die Mörder, und dann sagte der Ältere wie immer nach einem Streich: „Zu Hause sagen wir aber nichts davon!“ - Der andere nickte, von wilder Hoffnung überwuchert, und sie gingen, entschlossen, ewig zu schweigen, auf die Haustüre zu, die sie wie ein schwarzes Loch verschluckte.



Quellenangabe und zugleich weiterführende Lektüre:

http://de.wikipedia.org/wiki/An_der_sch%C3%B6nen_blauen_Donau → von uns geändert

http://de.wikipedia.org/wiki/Donau#Kulturelle_Rezeption --> von uns geändert

<http://images.buch.de/leseproben/9783804414990.pdf>

<http://home.schule.at/member/radius106.6/donau%20literatur.ht> → von uns geändert

<http://landschaftentbindung.wordpress.com/storia/> (Bild)

<http://www.donauliteratur.at/index.php?id=16>

<http://www.e-stories.de/gedichte-lesen.phtml?1016094>

<http://www.fg.vs.bw.schule.de/doztg/donausagen/index.htm> [http://www.google.at/imgres?](http://www.google.at/imgres?imgurl=http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/thumb/7/78/Musikalisches_Opfer.jpg/300px-Musikalisches_Opfer.jpg&imgrefurl=http://www.openmusicschool.de/downloads/lexikon/noten.html)

[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/thumb/7/78/Musikalisches_Opfer.jpg/300px-](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/thumb/7/78/Musikalisches_Opfer.jpg/300px-Musikalisches_Opfer.jpg&imgrefurl=http://www.openmusicschool.de/downloads/lexikon/noten.html)

<http://www.openmusicschool.de/downloads/lexikon/noten.html>

<http://opus.bsz-bw.de/fhnu/volltexte/2004/121/pdf/Diplomarbeit.pdf>

<http://www.hubertvongoisern.com/linztour/presse10.html>

Eine Utopie?

Wien und Bratislava sind so nahe beieinander; beide an der Donau... Heute schon landet ein Flugzeug bei Wiener Neudorf in Bratislava und umgekehrt.

Vor etwa 100 Jahren fuhren die Pressburger mit der Elektrischen (Straßenbahn) nach Wien in die Oper.

Seit wenigen Jahren verbindet der Twin-City-Liner auf dem Wasserweg die zwei Hauptstädte, Fahrzeit nur 75 Minuten: aus dem Donaukanal in die Donau...

Der Euro ist auch in der Slowakei offizielles Zahlungsmittel.

Vielleicht werden die Städte bald ganz zusammenwachsen...


Es sollte natürlich nicht alles Grün dazwischen zubetoniert werden, so ist das nicht gemeint, aber man könnte z.B. die Verwaltung vereinheitlichen, ein Steueramt, ein Verkehrsamt, eine Tourismusbehörde, gemeinsame Ausstellungen, gemeinsame Feste usw. Aber es müsste niemand entlassen werden; man könnte die überflüssig gewordenen Bürokraten umschulen – es gäbe dann mehr VolksschullehrerInnen, mehr AltenbetreuerInnen, mehr KrankenpflegerInnen.

Das wäre einfacher und billiger für unsere Länder, und die Menschen wären motiviert, die Nachbarsprache zu lernen – und zwar nicht nur die Slowaken das Deutsche, sondern auch umgekehrt.

Bald könnte auch die ungarische grenznahe Region dazu stoßen, z.B. die Stadt Győr, auf Deutsch Raab. – Das ergäbe eine Metropole fast chinesischen Ausmaßes, aber im Gegensatz zu den chinesischen 10-15-Millionen Städten weiterhin durchsetzt mit Grün, denn die Donauauen, die heutigen Nationalparks und Naturschutzgebiete würden natürlich erhalten bleiben – also eine Megacity mit allen Vorteilen von Stadt und Land – und ganz ohne Nachteile.

Mehrsprachig, multi-kulti und bunt sowieso. Das ist mein Traum.





Ghostwriters!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Die 6.B hat im 1.Semester
am EdTwin-Projekt
"Lernen wir Ungarisch!"
teilgenommen.

Es hat ihnen so gut gefallen,
dass sie sich jetzt bei unserem Projekt
zum Thema Donau gern als GastautorInnen
betätigen wollten.

Voilà!

Die folgenden Texte wurden
von der 6.B-Klasse
des Goethe-Gymnasiums erstellt.

Wenn, ach nur wenn... (Zeilen an die Donau - von Andrei Cota)

Wenn ich neben dem Fluss spaziere und zarte Sonnenstrahlen die Oberfläche des Wassers schmeicheln, denke ich an Vergangenes.

Wenn mir versunken in Gedanken der frische Geruch des gemähten Grases in die Nase steigt, stelle ich mir Zukünftiges vor.

Wenn ich umher blicke und glückliche Menschen an mir vorbei gehen, werfe ich alle Last von mir und vertraue auf das Gute im Menschen.

Wenn ich die Schönheit der Natur betrachte, weiß ich, dass alle meine Wünsche und Träume in Erfüllung gehen.

Wenn Kinder spielend an mir vorbei laufen, überkommt mich ein Gefühl der Heiterkeit.

Wenn ich ein schönes Mädchen am Fluss sehe und sie mich anlächelt, schwinden meine Ängste und mir wird warm ums Herz.

Und wenn ich am Abend nach Hause eile, ist mir eines bewusst: Das Leben ist eine zerbrechliche Perle im Fluss der Zeit.



Die Donau

Die Donau ist der zweitlängste Fluss in Europa. Beginnend im Schwarzwald durchfließt oder berührt die Donau Deutschland, Österreich, Ungarn, Serbien, Rumänien, die Slowakei, Bulgarien, die Ukraine, Moldawien und mündet in das Schwarze Meer. Sie durchfließt das Eiserne Tor (Stausee und Kraftwerk an diesem einst wildromantischen Ort) und hat zahlreiche Nebenflüsse. Es gibt einige Sagen über sie wie zum Beispiel „Der Dank der Donaunixe“.

Die Donau entstand durch das Aufeinandertreffen der afrikanischen und eurasischen Kontinentalplatten. Die Römer benannten den Fluss nach dem keltischen Gott Danuvius. So entstand der Name der Donau, auch Dunarea, Duna, Dunav, Dunaj. In der Musik fand die Donau ebenfalls Platz, ein Beispiel ist der Donauwalzer von Johann Strauss.

Die Donau durchquert viele Klimazonen und Landschaften, deswegen sind Flora und Fauna sehr vielfältig. Viele Tiere sind an der Donau beheimatet, weil es gute Gebiete für Rast, Brut und Überwinterung gibt. Das Donaudelta und die Donauauen sind daher wichtige Schutzgebiete. Das Donaudelta in Rumänien ist Teil des UNESCO Weltnaturerbes. Wegen verschiedener Eingriffe und Zwischenfälle zählt der WWF die Donau zu den 10 gefährdetesten Flüssen der Welt.

Die Wasserwirtschaft basiert vor allem auf Wasserkraft und Tourismus. Fünf Anrainerstaaten beziehen größere Anteile der Energie aus Wasserkraftwerken der Donau. Neben vielen spektakulären Orten gibt es auch schöne Donaulandschaften zu betrachten. Entlang der Donau sind überwiegend Radwege, die in Österreich und Deutschland stark genutzt werden.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Donau>; <http://de.wikipedia.org/wiki/Donauinsel>; Fotos aus Privatbesitz



Die Donauinsel

Die Donauinsel ist eine künstliche Insel und liegt zwischen der Donau und der neuen Donau. Sie wurde 1972-88 unter der SPÖ-Stadtregerung Wiens errichtet. Sie dient als Naherholungsgebiet, obwohl sie primär zum Zweck des Hochwasserschutzes errichtet wurde.

Durch das Aufschütten der Donauinsel entstand parallel zur Donau die Neue Donau. Es ist ein stehendes Gewässer und wird bei Hochwasser durchflutet. Die Insel soll bei Hochwasser trocken bleiben.

Viele Wiener benutzen die Donauinsel als Erholungsgebiet. Neben Grillbereichen gibt es auch verschiedene Sportplätze um im Bereich der Copa Cagrana eine angesagte Lokalszene. Die Copa Cagrana soll auch im Namen an die Copacabana in Rio erinnern. Bis auf die klimatischen Unterschiede



gibt es viele Ähnlichkeiten: Strand in der Weltstadt, Wassersport, Lokale aller Klassen, Sommerfeste, Sportmöglichkeiten sollen den gestressten Großstädtern mit Öffis erreichbare Kurzerholung bieten. Seit 1984 findet jährlich das Donauinselfest statt, welches ursprünglich von der SPÖ veranstaltet wurde. Zahlreiche Besucher werden jährlich erwartet, denn inzwischen ist das Donauinselfest Europas größter Freiluftfestival geworden! Die Festbesucher sind Vorboten eines friedlich vereinten neuen Europa.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Donau>; <http://de.wikipedia.org/wiki/Donauinsel>; Fotos aus Privatbesitz

Bernhard Potuzak: Die Donau

Die sagenumwobene Donau hat schon vieles in der Geschichte wie Überschwemmungen, Kriege oder Proteste mitgemacht und dient auch als Ort für diverse Geschichten und Sagen. Der Fluss dient mit seinen 2810 Kilometern schon seit der Antike als Grenze und somit auch als Schutz. Schon für die Römer war die Donau eine strategisch wichtige Linie, eine Grenze zu den Barbaren. Deshalb liegen auch heute noch viele Städte und Orte an beiden Ufern.

Die Quelle befindet sich im Mittleren Schwarzwald, in Brigach, woher der Fluss weiter nach Regensburg fließt. Weiter geht es nach Linz, Wien, Bratislava, Budapest, durch Ungarn bis nach Serbien, wo sie durch Belgrad fließt. Dann wird sie ein weiteres Mal Grenze, diesmal zwischen Rumänien und Bulgarien, sie mündet dann ins Schwarze Meer.

Da der Fluss breit und stark ist und früher zu vielen Überschwemmungen führte, wurden viele Geschichten und Sagen über ihre Gefahren erfunden und weiter erzählt, so "Wo die Nixe verführt" oder "Von der Nixe Isa". Aber auch als Inspiration für Künstler und Komponisten hat sie gedient. Beispiele dafür ist das berühmte Lied "An der schönen Blauen Donau" von Johann Strauss II., noch besser bekannt ohne Worte als Walzer.

Auch wirtschaftlich ist die Donau sehr wichtig, da sie Trinkwasser spendet und auch für Wasserkraft genutzt wird. Das bis heute größte Wasserkraftwerk Europas steht in Serbien in der Flussenge am Eisernen Tor. Aber auch durch Fischerei, Schifffahrt und Tourismus gewann die Donau immer mehr an Bedeutung. Im 18. und 19. Jh. wurde sie noch zur Holzschwemme benutzt.

Für uns am schönsten an der Donau, dass sie und ihr Umfeld als Territorium für viele Tiere dienen. Insgesamt sind über 300 Vogelarten an der Donau beheimatet und auch zahlreiche Fisch- und Säugetierarten haben an oder in der Donau ihre Heimat.

Die Donau bietet auch eine wunderschöne Flora, weshalb es viele Nationalparks und Reserven an der Donau gibt. Die Bedeutendsten sind in Österreich wohl das Naturschutzgebiet Donauleiten und der Nationalpark Donau-Auen. Dieser entstand erst nach einem Bürgerprotest gegen den Bau eines weiteren Donaukraftwerks, als im Jahr 1984 mehrere tausend Menschen, auch Schülergruppen aus unserer Schule, die Hainburger Au besetzten und ein Volksbegehren unterzeichneten – mit Erfolg. Letztlich wurde das Kraftwerk nicht gebaut.

Daher ist die Donau als zweitgrößter Fluss Europas nicht nur als Schutz oder Grenze, sondern auch als Lebensraum und Verbindung für Tiere, Pflanzen und natürlich für uns Menschen des 21. Jh.-s in einem großen neuen Europa von großer Bedeutung!



William Turner - Regensburg an der Donau, 1840



Kraftwerk Eisernes Tor, Serbien

¹ Quelle: http://www.galeria-arcadia.de/Donau_bei_Donaustauff_IMG.JPG

² http://rennkuckuck.de/php/reisen/G17_Maerz/eisernes_tor_1.jpg

Severin Gerzabek über die Donau

Ein bisschen Geschichte

Bereits im 7.Jh. vor Christus segelten die Griechen, die von ihren Kolonien am Schwarzen Meer kamen, flussaufwärts. Ihre Erkundungsreise endete am Eisernen Tor¹, einer felsigen Kataraktstrecke voller Untiefen, deren gefährlicher Verlauf den griechischen Schiffen die Weiterreise über die Linie Südkarpaten und Serbisches Erzgebirge unmöglich machte.

Unter den Römern bildete die Donau fast von der Quelle bis zur Mündung die Grenze zu den Völkern im Norden und war zugleich Route für den Truppentransport sowie für die Versorgung der stromabwärts gelegenen Siedlungen. Vom Jahr 37 an bis zur Regierungszeit Kaiser Valentinians I.² war der Donaulimes mit gelegentlichen Unterbrechungen die nordöstliche Grenze des Reiches. Die Überschreitung der Donau nach Dakien³ hinein gelang dem Imperium Romanum erst in zwei Schlachten in den Jahren 102 und 106 nach dem Bau einer Brücke bei der Garnisonsstadt Drobeta am Eisernen Tor. Dieser Sieg über die Daker⁴ ließ die Provinz Dacia entstehen.

Auch die bereits 1096-1099 beim ersten Kreuzzug vom Heer Gottfried von Bouillons genutzte Route Charlemagne zog sich von Regensburg bis Belgrad die Donau entlang. 1529 erreichten die Türken mit Wien das Zentrum Mitteleuropas, wurden dort aber geschlagen. Das allmähliche Zurückdrängen der Türken ging hauptsächlich auf die Initiative Österreich-Ungarns zurück, das daran erstarkte.

Im Friedensvertrag von Versailles nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Donau zusammen mit Elbe, Memel und Oder zum internationalen Fluss erklärt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1946 eine neue Regelung des Flussverkehrs in Angriff genommen, die das Pariser Abkommen von 1921 ablösen sollte. Zur Belgrader Konferenz, die 1948 abgehalten wurde, waren alle Anrainerstaaten außer den vormaligen Kriegsstaaten Deutschland und Österreich zugelassen. Mit Unterzeichnung des fertigen Übereinkommens wurde zugleich ein Anhang signiert, der Österreich anschließend in die Donaukommission aufnahm.

Fauna der Donau

Die Donau passiert viele Landschaften und Klimazonen, entsprechend vielfältig sind ihre Flora und Fauna. Trotz zahlreicher, teils schwerer menschlicher Eingriffe ist die Flusslandschaft in vielen Abschnitten noch immer außerordentlich artenreich, auch weil einige besonders sensible Lebensräume unter Schutz gestellt wurden. Insgesamt sind über 300 Vogelarten an der Donau beheimatet. Die Donau ist eine der bedeutendsten europäischen Vogelzugstraßen. Die an ihr gelegenen noch naturna-

1 Heute in Serbien, durch 2 Kraftwerke genützt und für die Schifffahrt entschärft

2 Valentinianus I.:321 - 375

3 Teile des heutigen Rumäniens

4 Der letzte dakische König Decebalus beging deswegen 106 Selbstmord.

hen Gebiete bilden wichtige Areale für Überwinterung, Brut und Rast auch für seltene Arten wie Eisvogel, Uhu, Seeadler, Schwarzstorch, Schwarzmilan und Steppenfalke.

Die ostösterreichischen Donauauen sind verbindendes Glied der Lebensräume um Neusiedlersee, Donau und March und beherbergen vor allem im Winter sowohl große Mengen an eher bekannten Tieren wie Gänse, Seeschwalben, Gänsesäger, Schellenten, Limikolen, Stockenten, als auch viele eher seltene Arten wie Schelladler, Fischadler oder Singschwäne.

Auch Kopačkirit, ein noch unberührtes Sumpfgebiet im Nordosten Kroatiens⁵ ist ein wichtiges Überwinterungsgebiet; über 260 Vogelarten nisten hier, darunter auch so seltene wie der Seeadler. Zahllose weitere Arten nutzen es als Rast- und Überwinterungsgebiet.

Am wichtigsten für die Vogelwelt an der Donau ist das Donaodelta, ein zentraler Punkt der europäischen Vogelzugstraße und zugleich Übergangszone von europäischer und asiatischer Fauna. Weit über 300 Vogelarten rasten, überwintern oder brüten hier.

Typische Donaufische sind Barbe, Nase, Blaunase, Aitel, Hasel, Brachse, Karpfen, Güster, Hecht, Zander, Barsch, Aal, Schied, Huchen, Sterlet und Welse, sowie Bitterling, Gründling, Schlammpeitzger, Schrätzer, Zingel und Streber, wobei die Störartigen anders als früher durch den Bau der Staustufe am Eisernen Tor in Serbien nicht mehr bis Wien gelangen können. Einige Arten sind sogar in der Donau oder ihren Nebenflüssen endemisch⁶, so zum Beispiel das Donaubachneunauge. - Begünstigt durch verstärkten Landschaftsschutz und Renaturierung konnten selteneren Fischarten vor allem in Deutschland und Österreich wieder etabliert werden. So wurde der seit 1975 ausgestorbene geglaubte Hundsfisch, ein Hechtverwandter, 1992 wieder entdeckt und konnte wieder angesiedelt werden.

Im Donaodelta finden sich über 150 Fischarten, etwa Stör, europäischer Hausen, Karpfen, Wels, Zander, Hecht und Barsche. - Auch Säugetierarten wie Steinmarder, Edelmarder, Wiesel, Dachs oder gar Wildkatze, Biber und Otter sind hier heimisch, im Delta finden sich unter anderem Europäischer Nerz, Fischotter, Steppeniltis und Ziesel. - Ebenso bietet die Donau zahlreichen Amphibien und Reptilien Raum, das sind u.a.: Äskulapnatter, Östliche Smaragdeidechse, Mauereidechse, Ringelnatter, Glattnatter und Zauneidechse, Griechische Landschildkröte, Maurische Landschildkröte und Europäische Sumpfschildkröte sowie Endemiten wie der Donau-Kammolch. Eine besonders hohe Artendichte weist auch hier das Delta auf.

Flora an der Donau

Wichtige Baumarten der Weichholz-Auen sind die Silber-Pappel (*Populus alba*), am Oberlauf auch die Grau-Erle sowie die Silberweide. Für die Hartholz-Aue ist die Schmalblättrige Esche erwähnenswert, die von Wien abwärts vorkommt, auch Feld- und Flatter-Ulme und Stieleichen sind belegt. In der Donau selbst finden sich seltene Wasserpflanzen wie die Wasserfalle oder Wasserschläuche.

5 an der Mündung der Drau in die Donau

6 örtlich begrenzt, nur hier vorhanden

Markus Gassner: Lebensraum Donau

Die Donau durchquert unzählige verschiedenste Landschaften und Klimazonen.

Flora und Fauna sind entsprechend vielfältig . Obwohl der Mensch an zahlreichen Stellen des Flusses stark eingegriffen hat, ist die Landschaft rund um die Donau in vielen Bereichen noch immer überaus artenreich. Die große Artenvielfalt ist dem Schutz einiger besonders sensiblen Lebensräumen zu verdanken.



UHU, http://www.roeserschul.lu/resources/images/_wiki_394/uhu.jpg

Die Donauauen sind verbindendes Glied der Lebensräume um den Neusiedlersee, Donau und March und beherbergen besonders im Winter unzählige Arten von Tieren wie Gänse, Seeschwalben, Gänse-säger, Schellenten, Limikolen und Stockenten. Sie beherbergen unter anderem auch viele eher sel-tene Arten wie Schelladler, Fischadler oder Singschwäne.

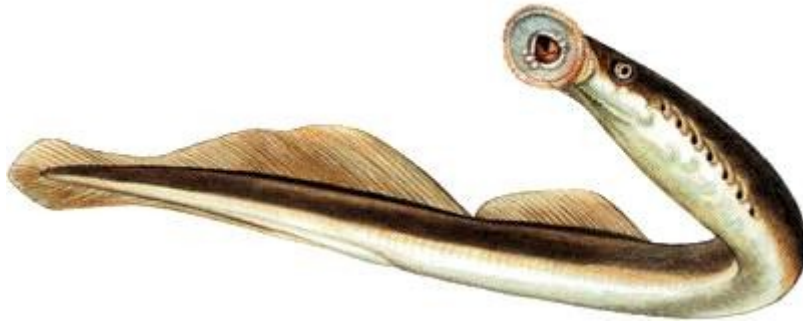


SINGSCHWAN, <http://www.world-of-animals.de/Bilder/tiere/hg3/singschwan.JPG>

Einige Arten sind in der Donau oder ihren Nebenflüssen endemisch. Das heißt sie kommen nur in diesen Lebensräumen vor. Dazu gehört das Donaubauchneunauge. Dank des verstärkten Land-schaftsschutzes konnten seltenerer Fischarten vor allem in Deutschland und Österreich vor dem Aus-

sterben in diesen Regionen bewahrt werden. So wurde der eigentlich seit 1975 ausgestorben geglaubte Hundsfisch (*Umbra krameri*), ein Hechtverwandter, 1992 wiederentdeckt und konnte im Rahmen von Nachzuchtprogrammen wieder angesiedelt werden. Im Donaudelta finden sich derzeit über 150 Fischarten, etwa Stör, europäischer Hausen, Karpfen, Wels, Zander, Hecht und Barsch.

BACHNEUNAUGE



<http://www.fvsaarjugend.de/Bachneunauge.jpg>

SILBERPAPPEL, <http://www.baum-freund.de/Silberpappel.jpg>



Textquelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Donau>

Jessica Ludwig: Ein Bub reist die Donau hinunter

Ich war ein sehr abenteuerlustiger Bursche, deswegen schenkte mir mein Opa eine Schifffreise zu meinem Geburtstag. Was dabei herauskam, ist für mich unvergesslich.

Das kleine Boot meines Opas ließen wir bei der Donauquelle ins Wasser gleiten, an der Stelle, an der zwei kleine Quellflüsse, die Berg und die Brigach, zusammen fließen und unter dem Namen Donau den Weg zum Schwarzen Meer starten(1), zum Donaudelta, wo meine Eltern, Oma und meine kleine Schwester zwei Wochen nach unserer Abfahrt auf uns warten werden, um dort unseren jährlichen Familienurlaub zu verbringen.

Erwartungsvoll fuhren wir los, besser gesagt, so ließen wir uns vom Wasser treiben, bis wir nach Ulm kamen. Dort hielten wir am Gäste-Hafen an und gingen in die Stadt. Opa erklärte mir, wie er sich diese 14 Tage auf dem Wasser vorgestellt hatte. Er wollte mit mir in vier weiteren Städten meiner Wahl stehen bleiben, damit ich die Welt besser kennen lernte.

Als er fertig war, mir alles zu erzählen, standen wir staunend vor dem Ulmer Münster(2), das ist die größte evangelische Kirche Deutschlands mit dem höchsten Kirchturm weltweit. Danach führte er mich zum Ulmer Museum für Kunst, Archäologie sowie Stadt- und Kulturgeschichte. Wir verbrachten den ganzen Nachmittag dort und aßen dann „Zur Forelle“, einem bekannten Restaurant, zu Abend.

Wir schliefen im Boot. Es hatte eine Kajüte mit einem bescheidenen Badezimmer, was aus einem Klo und einer winzigen Dusche bestand; einen kleinen Schlafräum, wo gerade so zwei Personen Platz hatten und einen Raum, der als Wohnküche durchgehen konnte. Es war eng und etwas stickig, aber doch gemütlich. (3)

Am nächsten Morgen fuhren wir weiter nach Linz(4), das ist die Landeshauptstadt von Oberösterreich. Wieder verbrachten wir den ganzen Tag in der Stadt und kamen abends müde zum Boot, trotzdem bemerkten wir sofort, dass irgendetwas nicht stimmte. Jemand ist in die Kajüte eingebrochen und hat 150€ geklaut. So viel Geld war für eine Stadtbesichtigung eingeplant, also mussten wir traurig eine Stadt von unserem Plan streichen. Darum machten wir an diesem Abend aus, welche weiteren Städte wir besichtigen wollten. Wir entschieden uns für Wien, Budapest und Vukovar, eine Stadt in Kroatien.

Die Fahrt von Linz nach Wien dauerte nicht sehr lange, darum fuhren wir noch am selben Abend weiter, da ich wegen des Einbruchs Angst hatte, in Linz zu bleiben.

Da mir Wien sehr gut gefallen hat und der Eintritt in die Museen für Kinder kostenlos ist, beschloss mein Opa, vier Tage zu bleiben, weil wir hier nicht so viel Geld ausgeben mussten, um alles anschauen zu können.

Der erste Tag war für das Museums-Quartier eingeplant. Das ist ein Stadtteil, der ausschließlich aus Museen und anderen Sehenswürdigkeiten besteht. Wir gingen in das Kunsthistorische und das Naturhistorische Museum(5) und in die Kunsthalle. Diese Museen stehen eng beieinander. Wir spazierten im Park der Wiener Hofburg und gingen anschließend am Volksgarten vorbei, im großen Bogen zur Albertina. Am Abend aßen wir im schicken Palmenhaus, das ist ein Kult-Restaurant im Burggarten.

Am zweiten Tag gingen wir ins Belvedere und machten sogar eine Kutschenfahrt durch die Stadt, besuchten das Technische Museum, Schloss Schönbrunn und den dazu gehörigen Park sowie die Gloriette, die auf einem Hügel über dem Schloss thront.

Tag Nummer drei war mein Lieblingstag, wir gingen nämlich in den Prater, das ist ein alter, berühmter Vergnügungspark inmitten eines riesigen Naturparks - und anschließend zum Hundertwasser-Haus.

Den vierten Tag verbrachten wir im Boot und spielten Karten, da es den ganzen Tag stürmte. Wir hatten die Ruhe wirklich gebraucht, denn an den ersten drei Tagen haben wir mehr gesehen als manche Touristen in drei Wochen...

Wir verließen Wien nach einem gemütlichen Frühstück im Café Landmann. Wir sahen aus dem Boot die eindrucksvollen Bauten der slowakischen Hauptstadt Bratislava und der hübschen ungarischen Barockstadt Győr. - Am späten Nachmittag kamen wir in Budapest an. Es war der siebte Tag unserer Reise, und wir beschlossen, es nun langsamer angehen zu lassen, da wir immer noch eine Woche Zeit hatten für 2 Städte und den Weg bis zum Schwarzen Meer. Mein Opa wollte zwei Tage bleiben und Pause machen.

Am nächsten Morgen fingen wir also an, Budapest zu besichtigen. Ich finde, diese Stadt gehört zu den schönsten und interessantesten der Welt, dort verbindet sich auf eine einzigartige Weise Historisches und Modernes. Die Donau fließt genau in der Mitte durch, die wesentlichsten Gebäude und die schönen Brücken spiegeln sich im Wasser.

Mein Opa war schon oft in Budapest und fest davon überzeugt, dass man bei einer Besichtigung auf keinen Fall das Burgviertel im Budaer Teil mit der Matthiaskirche auslassen dürfe, also fingen wir gleich dort mit dem Touristenspielen an.

Am Donauufer hatte ich am Vortag schon viele schöne Paläste gesehen, und Opa wusste, man kann auf der Pester Seite, früher waren Buda und Pest ja noch zwei Städte, mit der Straßenbahn entlang fahren.

Er hatte Recht, am Nachmittag saßen wir in der Linie 2 und fuhren bis zum Parlament (6). Dort stiegen wir aus, um uns ein bisschen umzuschauen. Es war schön mit meinem Opa, weil er oft kleine Späße machte und alles sehr verständlich erklären konnte.

Am zweiten Tag gingen wir spazieren und in einige Museen, zum Beispiel ins Museum für Kriegsgeschichte. Kanonen aus der Türkenzeit stehen vor dem Eingang, Kinder turnen auf ihnen fröhlich quietschend herum.

Zwei Tage, nachdem wir Budapest verlassen hatten, kamen wir abends in Vukovar(7) an. Diese Stadt im Osten Kroatiens war während des Jugoslawien-Kriegs (1991-1995) das am stärksten umkämpfte Gebiet. Bei der serbischen Belagerung und der Schlacht um Vukovar wurde die Stadt weitgehend zerstört und hunderte Bewohner massakriert.

Ich wollte mir diese Stadt unbedingt anschauen, weil sie mich durch die Erzählungen meines Opas fasziniert hat. Wir blieben einen Tag. Es war schrecklich, an diesen grausamen und sinnlosen Krieg zu denken, der gar nicht so lange her ist. Die Menschen zeigen trotzdem ihren Lebenswillen und bauen auf und arbeiten an der Zukunft.

Zur Entspannung hatten wir Gelegenheit, die Landschaft zu genießen. Die schönste Stelle war das Eiserne Tor, ein Engpass, an der die Donau zwischen dem Serbischen Erzgebirge und dem Banater Gebirge durchfließt. Früher war dies eine der gefährlichsten Stellen für die Schifffahrt. - Doch 1972 wurde es entschärft, indem man im Zusammenhang mit einem Kraftwerk Schleusen und Fahrtrinnen gebaut hat. Jetzt ist es eine erstklassige Attraktion an Naturschönheit und wegen der steinernen Zeugen alter römischer Geschichte.

Am nächsten Morgen fuhren wir zügig weiter, da wir nur noch zwei Tage bis zum Eintreffen meiner Familie am Schwarzen Meer hatten. Ich freute mich schon auf unseren Urlaub und hätte nie gedacht, was mich auf dem letzten Tag unserer Reise noch erwartet.

Das Donaudelta war nämlich mit Abstand das Schönste, was ich je gesehen habe, die Natur ist unbeschreiblich(8.2). Ich bat meinen Opa, noch langsamer zu fahren, damit ich mir alles in Ruhe anschauen konnte. 150 Fischarten sollen hier wohnen und über 300 verschiedene Vogelarten(8.1).... Die zahllosen kleinen Inseln ergeben ein Labyrinth. - Ich vergaß die Zeit und alles um mich herum und wünschte mir, die Donau würde nie bis zum Meer kommen....



(1) Zusammenfluss von Berg und Brigach;
Q: [Internet/http://de.wikipedia.org/wiki/Donau](http://de.wikipedia.org/wiki/Donau)



(2) Ulmer Münster;
Q: <http://www.google.com/imgres?imgurl=http://www.wolfgang-ritter.de/images/15links/ulm.jpg&imgrefurl>



(3) Opas Boot;
Q: http://www.boatshop24.com/images/boatsbilder/images_38/s0/2795038b.jpg



(4) Linz;
Q: <http://www.google.com/imgres?imgurl=http://oesterreich.pbworks.com/f/1238503138/linz-hauptplatz.jpg>



(5) Natur-Historisches-Museum(Wien);
Q: http://www.google.com/imgres?imgurl=http://euromin.w3sites.net/Nouveau_site/musees/vienne/pic/01NHM-Wien.jpg



(6) Budapest-Parlament;
Q: <http://www.google.com/imgres?imgurl=http://www.budapesthotels.at/images/budapest-parlament.jpg&imgrefurl>



(7) Friedhof-für die im Krieg gefallenen(Vukovar);
Q: http://www.google.com/imgresimgurl=http://1.bp.blogspot.com/_TDFP2zHLSWE/TOUA2nL7wII/AAAA2IMGs/s1600/vukovar.jpg(8.1)



*Beide Bilder: Donaudelta;
Q: http://www.las-islas-reisen.de/rumaenien/rumaenien_donaudelta.html*



Valentin Haag über die Donau

Die Donau ist, nach der Wolga, der zweitlängste Fluss Europas mit einer Gesamtlänge von 2857 km. Die zwei Quellflüsse sind der Breg und die Brigach, welche beide im nördlichen Schwarzwald entspringen. Nachdem sie drei große Beckenlandschaften, das nördliche Alpenvorland und das Wiener Becken, die Pannonische Tiefebene und das Rumänische Tiefland durchquert hat, mündet sie in einem großen Delta in das Schwarze Meer. Die Donau fließt durch 10 Staaten, auch Donauländer genannt: Deutschland, Österreich, die Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien und Rumänien, Bulgarien, Moldawien und die Ukraine.

Österreich und die Donau:

- **Allgemein:** Das Donautal und seine Nebenlandschaften bilden den Kernraum Österreichs: Es umfasst nur etwa 15 % des Staatsgebietes, aber in etwa die Hälfte der 8 Millionen Einwohner lebt hier, davon allein 2 Millionen in der Region Wien. In diesem Raum konzentrieren sich auch große Teile der Wirtschaftsleistung. Zudem liegen auf österreichischem Staatsgebiet elf Donaukraftwerke, die die Basis der österreichischen Stromversorgung bilden. Im Wiener Becken liegt Wien, die lange Zeit größte und bedeutendste aller Donaustädte, die diesen Rang mittlerweile mit Belgrad und Budapest teilt. - In den 80er Jahren des 20. Jh.-s wurde in Wien mit der nördlich des Hauptstroms angelegten Neuen Donau ein Wassersport-, Radsport- und Freizeitareal geschaffen, welches vor allem der Naherholung der Wiener dient (Donauinsel). Bis kurz hinter Wien hat der Strom eher Gebirgsflusscharakter, erst danach wandelt er sich allmählich zu einem Tieflandfluss. Durch die Donau-Auen nähert sich die Donau der Staatsgrenze zur Slowakei und verlässt Österreich bei Bratislava.
- **Geografie:** Gemeinsam mit den Alpen stellt die Donau einen prägenden Teil der Natur Österreichs dar. Zwischen den Hundsheimer Bergen und den Kleinen Karpaten verlässt die Donau das österreichische Staatsgebiet. Die mittlere Durchflussmenge beträgt bei der Wiener Reichsbrücke 1922 m³/Sek., das Gefälle der Donau auf österreichischem Territorium 156 m. Der Hauptstrom Österreichs hat im Hochsommer den höchsten, im Jänner den niedrigsten Wasserstand. Hydrographisch gehören 96 % des österreichischen Staatsgebiets zum Einzugsgebiet der Donau.
- **Wirtschaft:** Die Donau ist für Österreich ein bedeutender Handelsweg. Schon im 13. Jh. zählte der obere Flusslauf etwa 80 Zoll- und Mautstellen. Pferdegespanne mit bis zu 40 Zugtieren zogen die Last flussaufwärts, wobei täglich bis zu 20 km zurückgelegt werden konnten. Die Nutzungsrechte für die Donau wurden von den Anrainern bereits seit 1616 durch Abkommen festgelegt. 1948 beschloss die Belgrader Konferenz, allen donaufremden Staaten das Mitspracherecht zu entziehen. Österreich trat der Konvention 1960 bei.

1696 wurden bereits Personen und Waren regelmäßig von Regensburg nach Wien befördert. Wegen der zunehmenden Bedeutung als Wasserstraße wurden zahlreiche Flussregulierungen vorgenommen.

Im Personenverkehr wurden 2001 auf der Donau von österreichischen Schiffen 523.826 Reisende befördert. Der Handelsverkehr auf der Donau befördert heute hauptsächlich Massengüter wie Metalle, Lebensmittel oder Holz. Durch den Rhein-Main-Donau-Kanal kam es zu einem Ansteigen des Frachtverkehrs. Die größten Donauhäfen befinden sich in Linz und Wien, ein Schutzhafen besteht bei Krems. An der Einmündung des Wiener Donaukanals entstand der Winterhafen. Rohrleitungen befördern Erdgas von den nördlichen Erdgasfeldern in Hängebrücken über die Donau zur Raffinerie Schwechat. Die Schiffswerften in Linz und Korneuburg erzeugten neben Donauschiffen und Schlepfern sogar kleinere Hochseeschiffe. - Heute ist nur noch die Linzer Werft im Schiffbau tätig.

Die Wiener Donauregulierungen:

In Wien war die Donau bis zum Jahre 1870 vollkommen unreguliert und suchte sich ihr Flussbett selbst. Sie durchfloss dabei einen 5 km langen Aubereich am linken Ufer des heutigen Donauverlaufs. Dörfer wie Jedlesees, Floridsdorf und Stadlau lagen nahe am damaligen Hauptarm der Donau und waren besonders hochwassergefährdet. - Entlang der Donau gab es immer wieder schwere Hochwasserschäden. Nach einer starken Überschwemmung der Leopoldstadt im Jahr 1744 sprach sich Königin Maria Theresia für einen Hochwasserschutz aus, der aber nicht erfolgte. 1776 bis 1785 errichtete der Ingenieur Johann Hubert einen Schutzdamm am linken Ufer, der aber bereits dem nächsten Hochwasser im Jahr 1787 nicht standhielt. - Bis 1875 wurde die Donau ein erstes Mal reguliert. Dazu wurde am linken Ufer ein 450 m breites Überschwemmungsgebiet mit dem Hubertusdamm gegenüber den heutigen Gemeindebezirken Floridsdorf und Donaustadt geschaffen. Das neue Hauptgerinne, das auch der Schifffahrt dient, wurde 280 m breit gestaltet, das alte Flussbett als Alte Donau erhalten. Während der Regulierung wurden fünf neue Donaubrücken gebaut, die Nordwestbahnbrücke (heute: Nordbrücke), die Kaiser-Franz-Joseph-Brücke (heute: Floridsdorfer Brücke), die Kaiser-Ferdinand-Nordbahnbrücke (heute: Nordbahnbrücke), die Kronprinz-Rudolf-Brücke (heute: Reichsbrücke) und die Stadlauer Staatsbahnbrücke (heute: Stadlauer Ostbahnbrücke). - Trotz der Regulierung kam es 1897, 1899 und 1954 zu Überschwemmungen. Dies zeigte, dass die Donauregulierung nicht ausreichend war. Daher wurde 1972 ein neues Hochwasserschutzprojekt gestartet. Bis 1988 wurde innerhalb des Überschwemmungsgebietes ein neues, 210 m breites Entlastungsgerinne geschaffen. Mit dem Aushubmaterial wurde dabei zwischen der Donau und dem Entlastungsgerinne die Donauinsel aufgeschüttet. Das Entlastungsgerinne oder Neue Donau wird nur bei Hochwasser benutzt. Es ist für einen Durchfluss von 5.000 m³/s ausgelegt. Insgesamt ist die Donauregulierung für eine Kapazität von bis zu 14.000 m³/s ausgelegt, das ist der Durchfluss des Hochwassers von 1501, dem größten bekannten Donauhochwasser.



Die Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Die Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft (DDSG) ist eine österreichische Schifffahrtsgesellschaft zur Beschiffung der Donau und ihrer Nebenflüsse. Am 13. März 1829 wurde die DDSG in Wien gegründet. 1830 verkehrte bereits der Dampfer „Franz I.“ zwischen Wien und der ungarischen Hauptstadt. Bis 1880 entwickelte sich die DDSG zur größten Binnenreederei der Welt. Im Jahr 1889 wurden 1,6 Mio. Personen mit Passagierschiffen und ca. 155.000 Personen mit Überfuhr- und Lokalschiffen befördert. Der Flottenstand der DDSG umfasste zu dieser Zeit über 200 Dampfschiffe und ca. 1.000 Güterkähne. Weiters verfügte die DDSG über eigene Schiffswerften sowie ein Kohlebergwerk bei Pécs in Südungarn und mehrere Niederlassungen an der Donau. Zur Erschließung der ungarischen Kohlevorkommen betrieb die DDSG eine eigene Eisenbahnstrecke. Diese Strecke zählt zu den ältesten im Güterverkehr elektrisch betriebenen Bahnen Ostmitteleuropas. Auf den Schiffen der DDSG wurden damals Postsendungen mit eigenen Briefmarken befördert!

Der Erste und der Zweite Weltkrieg bereiteten der DDSG schwere Verluste. Die im Gesellschaftsbesitz befindlichen Schiffswerften, das Kohlenbergwerk sowie große Teile der Flotte gingen verloren. In der Besatzungszeit nach 1945 war die DDSG unter sowjetischer Kontrolle.

Ab Mitte des 20. Jh.-s wurden Maßnahmen zur Flottenmodernisierung getroffen. Das Unternehmen stellte von der bis dahin üblichen Zug- auf die kostengünstigere Schubschiffahrt um. Auch die Personen-Dampfschiffe wurden durch moderne Motorschiffe ersetzt. Es gelang jedoch nicht, die DDSG wieder gewinnorientiert zu führen. Die Gesellschaft wurde 1991 zwecks Privatisierung in die Bereiche Frachtschiffahrt (DDSG-Cargo GmbH) und Fahrgastschiffahrt (DDSG-Donaufahrten GmbH, heutige Nachfolgereederei DDSG Blue Danube) geteilt. 2007 wurde es an das serbisch-zyprische Konsortium East Point Holding Limited verkauft und wieder in Erste Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft rück-umbenannt. Der Unternehmensstandort Wien wurde beibehalten.

Für die DDSG-Donaufahrten konnte kein Käufer gefunden werden, was zur Folge hatte, dass die Schiffe dieses Bereiches an verschiedene Unternehmen vergeben wurden. Einen Großteil der Fahrgastschiffe übernahm die DDSG Blue Danube Schiffahrt GmbH, die diesen Geschäftsbereich bis heute erfolgreich weiterführt.

Bilder



Die Alte Donau in Wien

Quelle: <http://www.widescreen-wallpapers.de/wallpapers/979-alte-donau-2.jpg>



Sonnenaufgang bei der Donau

Quelle: http://fc02.deviantart.net/fs32/f/2008/229/d/a/Donau_sunrse_HDR_by_tienod.jpg



Die unberührte Donau in Orjahovo, Bulgarien

Quelle: <http://idw-online.de/de/image?id=96213>^{HYPERLINK} "http://idw-online.de/de/image?id=96213&display_lang=de_DE"^{HYPERLINK} "http://idw-online.de/de/image?id=96213&display_lang=de_DE"^{display_lang=de_DE}



Der Übergang der Donau ins Schwarze Meer

Quelle: <http://www.donauurlaub.de/STP62359.JPG-for-web-xlarge.jpg>



Die Donau und ihr Weg durch Europa

Quelle: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7f/Karte_Donau.png



Bratislava und die Donau - Aus dem eigenen Fotoarchiv



Die Nový Most (Neue Brücke) in Bratislava – Aus dem eigenen Fotoarchiv



Bratislava und die Donau - Aus dem eigenen Fotarchiv

Was fällt mir zu Bratislava ein?

Dass die Wiener mit Charterbussen in die dortige Oper fahren – dass Bratislava die Heimat vieler weltberühmter OpernsängerInnen der letzten Jahrzehnte ist, z.B. Edita Gruberova, die leider jung verstorbene Lucia Popp, Peter Dvorsky, Miro Dvorsky und andere; dass diese Stadt deutsch Pressburg und ungarisch Pozsony heißt; dass der Komponist Bartók Béla einige Jahre hier lebte - und dass die in der Zeit der Habsburger-Monarchie hier gesprochene slowakisch-ungarisch-deutsche Mischsprache Kraxelburgerisch hieß...

Bratislava liegt nur 4 km von der österreichischen Grenze entfernt, die dank EU keine richtige Grenze mehr ist – daher lohnt sich, einmal hinzufahren, ob mit dem Bus, ob mit dem Tragflügelboot auf der Donau...

Die Donau von Dominik Labuz



Quelle: <http://www.austria.info/at/wissenswertes-zu-oesterreich/land-am-strome-die-donau-1093863.html>

Als europäische Wasserstrasse verbindet die Donau unterschiedliche Landschaften, Völker, Kulturräume und Sprachen. Zehn Länder durchquert der Strom auf seinem Weg vom Westen zum Osten - vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer.

Die Donau für Österreich

Für Österreich ist die Donau mehr als nur ein Fluss. Sie ist Kulturraum, Wasserweg und eine wirtschaftliche Klammer zu Mittel- und Osteuropa. Durch den Main-Donau-Kanal verbindet sie uns sogar mit dem Atlantischen Ozean. - Durch ihre Fauna und Artenvielfalt ist sie auch eine der reizvollsten Regionen in Österreich.

Der Fluss umfasst nicht einmal ein Fünftel des Staatsgebietes und trotzdem leben 50% der Bevölkerung von Österreich in Ufernähe. Alleine in der Hauptstadt Wien sind es 2 Millionen Menschen.

Quelle: <http://www.austria.info/at/wissenswertes-zu-oesterreich/land-am-strome-die-donau-1093863.html>

Geschichte und Wirtschaft



Quelle: <http://www.danube-river.org/de/der-fluss>

Die Donau ist für Österreich ein wirtschaftlich äußerst bedeutender Handelsweg. Schon im 13. Jh. zählte der obere Flusslauf etwa 80 Zollstellen. Die Nutzungsrechte für die Donau wurden von den Anrainern bereits seit 1616 durch Abkommen festgelegt. 1696 wurden bereits Personen und Waren regelmäßig von Regensburg nach Wien befördert. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung als Wasserstraße wurden zahlreiche Flussregulierungen vorgenommen. So begann man bereits um 1770/80 die gefährlichen Felsen an der "Bösen Beuge" (Persenbeug), die Greiner Strudel und die Wirbel im Strudengau zu beseitigen; Mitte des 19. Jh.-s folgten weitere Sprengungen; dabei wurde auch noch das gefürchtete "Schwalleck" des Greiner "Struden" gesprengt. In Oberösterreich erfolgte die Regulierung 1830-70 (Eferdinger Becken), in Niederösterreich ab 1870 von der Ysper bis Wien; in Wien 1870-75 und 1882-1905. 1829 wurde die Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft (DDSG) gegründet, bereits 1830 fuhr das erste Dampfschiff die Strecke Wien- Pest, 1837 bis Linz, 1838 bis Passau.

Für Wien stellte die Donau stets eine Fernverkehrsverbindung und einen Zubringer dar. Nach der Enge zwischen Wienerwald und Bisamberg (Wiener Pforte) bildete sie in der anschließenden Ebene mehrere Seitenarme, durch die es leider zu häufigen Überschwemmungen kam. 1439 wurde die Donau hier erstmals überbrückt.



Staudamm an der Donau

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Donau#.C3.96sterreich>

In den 80er Jahren des 20. Jh.-s wurde in Wien mit der nördlich des Hauptstroms angelegten Neuen Donau ein Wassersport-, Radsport- und Freizeitareal geschaffen, das vor allem der Naherholung der Wiener dient: die Donauinsel. 1992-98 wurde im südlichen Wiener Donauabschnitt, in der Freudenau, die Staustufe Wien als letztes österreichisches Großkraftwerk an der Donau errichtet.

Der Weg der Donau ist von Burgen, mächtigen Klöstern und prächtigen Schlössern gesäumt. Ihre vielfältigen Landschaften sind von Legenden umwoben. Unzählige Lieder besingen die Donau, unzählige Sagen ranken sich um den Alltag an ihren Ufern. Einige handeln auch vom Fluss als einstigem Reiseweg der Kaiser und Könige, auf deren Spuren man heute Klöster und Burgen, mittelalterliche Städte und prachtvolle Residenzen trifft. Eine der berühmtesten Donau-Reisenden war wohl Kaiserin Elisabeth. Die legendäre Sisi fuhr zur Hochzeit mit Kaiser Franz Joseph im April 1854 mit dem Dampfschiff nach Wien. Das sieht man sogar in der berühmten Verfilmung ihrer Geschichte mit Romy Schneider und Karl-Heinz Böhm.



Hier Romy Schneider und Karl-Heinz Böhm als Sisi und ihr Franzl (Franz Josef I.) in der leicht verkitschten Filmtrilogie "Sissi" (so, obwohl der Kosename der Kaiserin Elisabeth mit einem S zu schreiben ist). Von ihrer Donau-Schiffahrt fand ich leider kein Foto, obwohl das eine lange Szene im Film ist. - Die Filme entstanden in den 1950-er Jahren.

Bildquelle: wdr.de_bild1221_400q.jpeg

Obwohl man überall entlang des Flusses der großen Vergangenheit begegnet, ist die Donau auch ein moderner Fluss. Sie ist auf ca. 2400 Stromkilometern schiffbar.

Neben vielen berühmten und sehenswerten Einzelzielen entlang der Donau sind auch zahlreiche Donaulandschaften und Nationalparks von touristischer Bedeutung, so zum Beispiel der Nationalpark Donau-Auen in Österreich. Insbesondere auf der nicht schiffbaren und daher verkehrsfreien oberen Donau gibt es die Möglichkeit zu Kanu-, Paddel- und Bootstouren.



Das ist die Tabula Traiana, eine große Steintafel zu Ehren des römischen Kaisers Traian aus dem 1. Jh. nach Chr. Sie wurde dort in die Felsen gemeißelt, wo im heutigen Serbien die Donau die Enge des sogenannten Eisernen Tores passiert.

Bild: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5a/Tabula_Traiana.jpg/220px-Tabula_Traiana.jpg

<http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.d/d658823.htm>

<http://www.austria.info/at/wissenswertes-zu-oesterreich/land-am-strome-die-donau-1093863.html>

<http://www.danube-river.org/de/der-fluss>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Donau#.C3.96sterreich>

Alexandra Nemeč: Der Wind...

...verweht die Haare. Die frische Luft schmeichelt den Sinnen. Das Rauschen des Wassers entspannt. Die Sonne lässt die Augen genussvoll schließen. Das Schiff schwankt von links nach rechts. Die kleinen Wellen an der Wasseroberfläche reflektieren die Sonnenstrahlen in alle Richtungen. Die Anblicke der Schmetterlinge, welche empor schweben, erleichtern die Gedanken an den Alltag. Der liebliche Sommerduft verführt den Geist in andere Welten. In Welten der Sinnlichkeit. Jegliche Sorge ist verfliegen. Nur mehr der Gedanke an Ruhe und Genuss bleibt. Schönes Gefühl, auf der Donau zu sein.



Die Donau aus der Vogelperspektive bei Hainburg

<http://www.austria.info/media/13712/donau-hainburg--d.jpg>

Die Wiener Donauinsel ist eine 1972-1988 errichtete, 21,1 km lange und bis zu 250 m breite künstliche Insel zwischen der Donau und der Neuen Donau im Stadtgebiet von Wien und Klosterneuburg. Sie ist Teil des Wiener Hochwasserschutzes und dient als Naherholungsgebiet. Jährlich findet auf ihr das Donauinselfest statt. Während Nord- und Südteil der Insel naturnah angelegt sind, ist das mittlere Drittel der Insel parkartig gestaltet. Sie ist perfekt, um Sport zu betreiben, sich zu treffen oder zu erholen. Neben angelegten Liegebereichen und Wassereinstiegen in die Neue Donau sind auch Grillplätze vorhanden sowie weitere Freizeiteinrichtungen (z.B. Wasserspielplatz für Kinder, Beachvolleyball- und andere Sportplätze), sowie kommerzielle Betriebe (Gastronomie, Wassersport, Bootsverleih usw.). Hier befindet sich auch einer der größten großstädtischen FKK-Badebereiche. - In den 1980er-Jahren hat sich bei der Reichsbrücke unter dem Namen „Copa Cagrana“ (nach dem Namen des angrenzenden Stadtteiles Kagran und in Anlehnung an die berühmte Copacabana in Rio de Janeiro) an der Neuen Donau eine Lokalszene entwickelt.

Aus dem anfänglich kleinen Open-Air-Fest DIF (Donauinselfest) wurde im Laufe der Jahre eine dreitägige Veranstaltung mit mehr als drei Millionen Besuchern am Fest-Wochenende. Das Donauinselfest ist damit das größte Musikfestival Europas. Zudem werden auch andere Konzerte und Veranstaltungen hier abgehalten wie zum Beispiel die „Afrika-Tage“.

Praktischerweise dient die Donauinsel als Hochwasserschutz. Durch Aufschütten der Donauinsel wurde ein Gerinne parallel zur Donau geschaffen, das im Normalfall ein stehendes Ge-

wässer ist, das aber bei Hochwasser geflutet wird und so Überschwemmungen vermeiden helfen soll. Die Insel selbst bleibt auch bei Hochwasser größtenteils trocken. Durch die Donauregulierung ist insgesamt eine Durchlaufkapazität von bis zu 14.000 m³/s möglich, was in etwa dem größten jemals gemessenen Hochwasser von 1501 entspricht.



Brigittener Brücke

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Brigittener_Bruecke_Wien.jpg&filetimestamp=20080126083748

Sie wurde 1982 errichtet, verbindet die Bezirke Floridsdorf und Brigittenua, hat 6 Auto-spuren und Rad- und Fußgeherwege. - Im Hintergrund das 220 m hohe Millennium Tower, momentan (noch) Wiens höchstes Gebäude.

Die Donauinsel beginnt beim Einlaufbauwerk der Neuen Donau in Langenzersdorf, Niederösterreich, durchquert Wien über die Bezirke Floridsdorf und Donaustadt und endet mit der Einmündung der Neuen Donau in den Hauptstrom nach dem Ölhafen Lobau. Die Donauinsel trennt daher die Neue Donau vom Hauptstrom und bildet eine gesamte Uferseite der Neuen Donau.

Die Donauinsel ist über mehr als 15 Zugänge erreichbar (z.B. Einlaufbauwerk Langenzersdorf, Floridsdorfer Brücke, Reichsbrücke, Kaisermühlenbrücke, Praterbrücke usw.)

Zudem ist sie an den öffentlichen Verkehr in Wien angebunden, durch die U-Bahn Linie U1 mit ihrer Station Donauinsel, der Linie U2 mit der Station Donaustadtbrücke, der U6-Station Neue Donau sowie durch Schnellbahnen, Straßenbahnen und Autobusse.

gekürzt aus: <http://de.wikipedia.org/wiki/Donauinsel>



Kaiser Franz Joseph I. auf dem Wiener Überschwemmungsgebiet, Kahnfahrt von Kaiser-Ebersdorf nach Albern.

Quelle: H.P. Graner: Nationalpark Donau-March-Thaya-Auen, Chr. Brandstätter Verlag Wien, 2008 Seite 173

Eines der beliebtesten Freizeit-Orte Wiens ist die berühmte Donauinsel. Mit einer Länge von über 21 Kilometern bietet sie jede Menge Platz und ist der ideale Entspannungsort für jede Altersgruppe.

Die Insel ist in den Jahren 1972-1988 künstlich in der Donau angelegt worden. Nun trennt sie die

Neue Donau von der Donau. - Die Donauinsel dient nicht nur als Park und Erholungsort, sondern vermindert auch die Hochwassergefahr. Die Donauinsel wird seit ihrem Bestehen gerne von der in Wien seit langer Zeit regierenden großen Partei als Werbung für sich selbst, bzw. als Musterbeispiel für die Lebensqualität der Stadt Wien verwendet.



<http://donauinsel-kletterpark.somersault.co.at>

Die Donauinsel ist voll mit Attraktionen für jung und alt. Sie ist der perfekte Ort, um zu entspannen oder sich richtig auszupowern. - Die Donauinsel verfügt über einen Hochseilklettergarten, Trampolinanlagen, Grillplätze, jede Menge Spiel- und Sportplätze und bietet durch die asphaltierten Wege auch genug Platz zum Radfahren, Skaten und Laufen. Natürlich

kommen auch die Segler und die Wasserskifahrer nicht zu kurz. Gelegenheit zum Baden gibt es sowieso auf der ganzen Insel. Selbst wenn man sich nur in die Sonne legt und ein Buch liest oder picknickt, es ist der perfekte Ort, um sich etwas Gutes zu tun.

In den Medien derzeit stark präsent ist die Copa Cagrana. Sie wurde vor einigen Jahren als Vergnügungsmeile etwa auf der Höhe der Reichsbrücke angelegt und kam vor allem bei der jungen Bevölkerung gut an. - Im letzten Monat (März 2011) waren jedoch einige Schlagzeilen zu lesen, wonach sich einige der Lokale in einem bautechnisch desolaten Zustand befinden. Weiters war von finanziellen Unstimmigkeiten die Rede. Derzeit ist es noch nicht sicher, ob die Copa Cagrana für den kommenden Sommer eröffnet wird.



Die Donauinsel eignet sich natürlich auch großartig für diverse Feste und Veranstaltungen wie private Grillfeste, Triatlone etc. Das wichtigste Fest, das auf der Donauinsel stattfindet, ist das berühmte Donauinselfest. Es findet seit 1984 jährlich

immer Ende Juni statt und ist jedes Jahr ein riesengroßer Erfolg. Auf dem Donauinselfest treten diverse Bands auf, Flug-Shows werden gezeigt, kleine Sportturniere veranstaltet, und auch sonst gibt es auf dem Fest einmalige schrille, bunte Jahrmarkt-Attraktionen.



<http://www.hotelstadthalle.at/image/files-BlogDonauinselLarge.jpg>

Das Donauinselfest dauert immer ein ganzes Wochenende und wird innerhalb von diesen 3 Tagen von bis zu 3 Millionen Menschen besucht. Damit ist das Donauinsel Fest das größte Freiluft-Musikfestival Europas. Durchschnittlich werden bei diesem Fest rund drei Millionen Brathühner, sieben Millionen Würstel, im Sinne der internationalen Buntheit Wiens auch eine Million Kebabs und fünf Millionen Liter Bier verkauft. Ein Fest, das jetzt und in der Zukunft ein riesiger Erfolg ist und bleiben wird.



Roman Dorrek macht sich Sorgen

April 2011. Beinahe stündlich erreichen uns Horrormeldungen aus Japan über das Atomkraftwerk Fukushima. Da sollte man sich – spätestens jetzt - über weitere Energielieferanten Gedanken machen.

Neben Wind und Solarenergie wird auch viel für Wasserkraft geworben, doch ist dies wirklich so gesund für die Natur? Wir haben in Österreich einen der bedeutendsten Flüsse Europas, die Donau. Daraus wird unter anderem auch Energie durch Wasserkraftwerke gewonnen. Leider wissen die wenigsten Menschen, was das für Auswirkungen auf den Fluss, die Bewohner des Flusses und der Ufer und die Menschen hat.

Die Donau ist für rund 10 Millionen Menschen aus Mittel- und Osteuropa eine Trinkwasserquelle, was voraussetzt, dass der Strom sauber sein muss. Wasserkraftwerke werden meist als gute Energielieferanten gesehen, womit man nicht falsch liegt, da es eine erneuerbare Energieressource ist und auch keine fossilen Brennstoffe benötigt werden. Doch was wenige Menschen beachten; es hat auch ökologische Auswirkungen. → Wir müssen international zusammenarbeiten, auch im Rahmen der EU, um die Umwelt, speziell die Wasserqualität unserer Donau und des Grundwassers rundherum zu bewahren.

Eine andere Katastrophe, literarisch verarbeitet

Es gibt eine berühmte Novelle, "Der arme Spielmann" vom österreichischen Dichter Franz Grillparzer¹. Er hat sie 1847 geschrieben. Die Geschichte befasst sich neben einer melancholischen Liebeshandlung teilweise mit der Wiener Hochwasser-Problematik. Der Titelheld stirbt nämlich, indem er im Brigittenauer Hochwasser des Jahres 1830 Kinder aus den Fluten rettet. - In dieser Figur wird dem heute vergessenen Brigittenauer Komponisten Ferdinand Kauer² ein Denkmal gesetzt. - Grillparzer beschreibt recht genau die Schäden, die die Donau im damaligen Wien und noch viel mehr in den traumatisierten Menschen hinterlassen hat. Im Wiener Bezirk Brigittenau ist die Spielmannsgasse nach dieser Novelle benannt! Hier ein Ausschnitt aus der Geschichte: *"Der Anblick der Leopoldstadt war grauenhaft. In den Straßen zerbrochene Schiffe und Gerätschaften, in den Erdgeschossen zum Teil noch stehendes Wasser und schwimmende Habe. Als ich, dem Gedränge ausweichend, an ein zugelehntes Hoftor hintrat, gab dieses nach und zeigte im Torwege eine Reihe von Leichen, offenbar behufs der amtlichen Inspektion zusammengebracht und hingelegt; ja, im Innern der Gemächer waren noch hie und da, aufrecht stehend und an die Gitterfenster angekrallt, verunglückte Bewohner zu sehen, - es fehlte eben an Zeit und Beamten, die gerichtliche Konstatierung so vieler Todesfälle vorzunehmen. So schritt ich weiter und weiter. Von allen Seiten Weinen und Trauergeklänge, suchende Mütter und irregehende Kinder."*

1 Franz Grillparzer, bedeutender österr. Bühnenautor, Erzähler (1791 Wien – 1872 Wien)

2 Ferdinand Kauer (1751 Znaim -1831 Wien) hat Messen, Requiems und 200 Opern komponiert, darunter "Das Donauweibchen". Er war Musiklehrer und Geigenspieler und starb verarmt.

Raphaela Kahler:

Schwarze Fluten

In einer Zeit, in der die Erde so grau ist und doch so bunt erscheint. In einer Welt, in der die Nacht von tausend Lichtern erhellt wird und dennoch so finster ist wie noch niemals zuvor. In jener Nacht suchen die dunklen Bahnen der Donau ihren Weg durch Wälder und Täler, Dörfer und Städte. Dieser Fluss, welcher vielleicht nicht der längste oder größte ist, fließt dennoch stetig - und hat die Menschen, die seinen Weg gekreuzt haben, seit jeher fasziniert. Selbst die Sterne scheinen zu verblassen, wenn ihre Wellen die farbenprächtigen Lichter der Großstädte dem nächtlichen Himmel entgegen spiegeln. Jedoch sollte man niemals vergessen, dass unter dieser Schönheit noch immer die schwarzen Fluten lauern, und dass die Donau, obwohl so viele Menschen ihre Kraft und ihr Leben aus diesem Fluss beziehen, viel zu oft in unserer Geschichte als Grenze missbraucht wurde.

~~~~~

## *Ihre Donau*

Stumm sitzt sie da und sieht zu, wie das Licht sich unbekümmert in den Wellen spiegelt. Es ist wieder wärmer geworden, nach dem kalten Winter war es auch höchste Zeit dafür. Die prächtigen Blätter und bunten Blüten tanzen im Wind, doch sie hat nur Augen für den Fluss. Lang sitzt sie dort auf dem Baum, und langsam wird es dunkler. Die Sonne hat sich hinter den Wolken versteckt, doch sie schafft es nicht, sich zu verabschieden. Denn sie weiß, dass dies wohl das letzte Mal sein wird.

Zuerst ist es nur einer, dann werden es immer mehr, bis unzählbar viele Regentropfen das Spiel der Wellen zerstören. Es ist nass, doch das stört sie nicht, sie war sowieso schon nass, sonst wäre sie nicht an diesen Ort gekommen. An ihren Ort. Kein Mensch macht sich die Mühe hierher zu kommen. Vielleicht würden sie das, wenn sie wüssten, wie schön es ist, doch um das zu sehen, müssten sie sich ja erstmal die Mühe machen und hierher kommen. Würde sie nicht oft im Fluss schwimmen, wäre wohl nicht einmal sie hier gelandet. Jetzt aber muss sie gehen. Endgültig. Es wird kein Wiedersehen mehr geben, das sagen ihr alle. Sie soll loslassen, es ist nicht zu ändern, sagen sie. Vielleicht haben sie recht, sie muss los, denn sie ist nicht mehr erwünscht.

Sie steht auf und sieht sich noch ein letztes Mal den Ausblick an, den sie so liebt. Dunkel, verregnet und grau ist er nun, doch sie liebt ihn trotzdem, wird ihn immer lieben, selbst wenn sie ihn nie wieder sieht. Dann schafft sie es endlich, zu springen, das Wasser umspült sie, und sofort versucht die Strömung sie mitzuziehen. Kurz wünscht sie, sich treiben lassen zu können wie ein Blatt. Einfach von ihrem Fluss wegtreiben lassen von dieser grausamen Welt, die sie trennen will, doch sie weiß, das darf sie nicht. Sie muss ans Ufer, denn dort wartet noch jemand auf sie; die, die ihr etwas bedeuten, kann sie nicht im Stich lassen.

Ihre Füße berühren die alte Leiter, welche zum Steg hinaufführt. Sie ist angekommen am Anfang ihrer Reise. Ja es ist eine Reise, wenn auch eine lange, sagt sie sich, als sie das letzte Mal zurückblickt. Von Reisen kommt man nämlich wieder zurück, und sie wird zurückkommen zu dem Ort, der für sie ihre Heimat ist und immer bleiben wird. Egal, was sie sagen, die Donau hat noch nie jemanden verstoßen, und das wird sie auch niemals tun.

Sie gibt ihr Wasser jedem, der an ihr Ufer kommt.

~~~~~


Der Geist auf Burg Donaustein

- Thomas Smole hat diese Geschichte erfunden

Am Rande der Donau liegen seit hunderten von Jahren prächtige Burgen und Schlösser, die auf das Tal und die dort lebenden Menschen herabschauen. Eine dieser Burgen ist die Burg Donaustein, nicht weit von Wien.

Einst lebte dort ein König, mächtig und reich. Er war, zur Freude der Bürger, ein guter, liebenswerter und friedlicher König, der mit seiner wunderschönen Frau glücklich auf dieser Burg lebte.



Bald wurde die Königin schwanger und gebar einen Jungen, der so schön und anmutig war wie seine Mutter. Doch genau zu dieser Zeit kamen kriegerische Truppen in das Donautal und bedrohten das friedliche Land. Nachdem die Truppen bis zu den Burgmauern vorgedrungen waren und ein Kampf aussichtslos erschien, befahl der König schweren Herzens seiner Magd, das Kind zu holen und mit ihm zu flüchten. Sie setzte ihn in ein kleines Boot und band es los, sodass er stromabwärts treiben konnte. Kurz darauf wurde er von einem Fischer gefunden, der das Boot sah, das sich im Schilf verfangen hatte. Der staunende Fischer brachte das Kind zur Burg Arnstein, wo sich die Burgherrin liebevoll um ihn kümmerte. So wuchs der Junge heran und wurde zu einem Mann, furchtlos und mutig.

Als er älter wurde, hörte er immer öfter Geschichten, Gerüchte und Sagen von einer Burg Donaustein, auf der es viele Schätze geben sollte. Die Schätze jedoch, so sagte man, seien von einem Geist behütet. Viele junge Burschen, Ritter und Edelmänner hatten versucht, sich Zutritt zu verschaffen, jedoch gelang es niemandem, den Geist zu bezwingen.

Der junge Mann hörte davon, und ohne zu wissen, dass das der Ort seiner Geburt war, sattelte er sein Pferd und ritt zu dieser Burg. - Er stand vor dem Tor, das mit Moos bewachsen war. Plötzlich erschien in leichter Nebelschwaden gehüllt ein merkwürdig blasser alter Mann vor ihm und sprach: "Endlich bist du gekommen, um dein Erbe anzutreten und die verborgenen Schätze der Burg zu finden, um eine Festung zu erbauen, größer als die, die meine war. - Die verborgenen Schätze sollst du verwenden, um mir und deiner Mutter eine würdige Grabstätte zu bauen und Burg Donaustein wieder aufzubauen."

Dann erzählte er dem verwunderten Jüngling die Geschichte von seiner Herkunft und führte ihn zum Schatz, der tief unten in der Burg verborgen war.

Nachdenklich kehrte dieser zu seinen Zieheltern nach Arnstein zurück, die ihm nun gestanden, dass er nicht ihr leiblicher Sohn war.

Nach einigen Tagen machte er sich wieder auf, um den Schatz zu holen, mit dem er dann das Vermächtnis seiner Eltern ausführte.

Wenige Jahre später war Burg Donaustein wieder aufgebaut, und der neue Schlossherr zog mit seiner Ehefrau, einer Tochter des Königs Arnstein, in die Burg seiner Ahnen.

Bildquelle: assets/images/cache/400_87747f80-518f-48a9-ba0a-48628_87c95d7.jpg&imgrefurl=http://www.google.at/i/mgres?imgurl=http://www.locationaustria.at/

Die Donaumädchen

ein Märchen von Sandra Bischof

Es war einmal vor sehr langer Zeit, als sich eine aufwühlende Geschichte in einem Königreich namens Donaulitum abspielte. Dieses kleine Königreich lag an der Donau, in der Gegend von unserem heutigen Melk. Die Geschichte handelt von zwei Mädchen, die aus völlig verschiedenen Welten stammten.

Das eine Mädchen, das den Namen Claire trug, kam aus einer königlichen Familie und war also eine Prinzessin. Sie war sehr verwöhnt und bekam immer das, was sie wollte. Natürlich hatte sie auch Pflichten, die sie ohne Widerspruch erledigen musste, denn sie war immerhin eine Prinzessin. Dann gab es da das andere Mädchen, Angelina wurde es genannt, das beinahe unsichtbar für die meisten Menschen war, da sie mit ihrem kleinen Hündchen allein in einer Holzhütte am Waldrande hauste und nur sehr wenig an Besitz, Geld und Freunden hatte. Das Einzige, was dieses Mädchen hatte und was ihr wirklich wichtig war, war eine Halskette, die sie von ihrer Mutter geschenkt bekommen hatte, als sie noch sehr klein war. Sie wohnte alleine, da ihre Eltern bei einem gewaltigen Sturm ums Leben gekommen waren.

Das Eigenartige an dieser Kette war, dass Claire eine gleiche Kette trug.

Wie man sieht, waren die Mädchen sehr verschieden, und gekannt haben sie sich auch nicht. Dennoch hatten sie etwas gemeinsam. Da das Königreich, in dem sie lebten, an der Donau lag, spazierten Claire und Angelina oftmals zu einer bestimmten Stelle am Ufer. Lustig war, dass sie sich noch nie begegnet waren. Sie waren gern dort, weil sie sich wie in eine andere Welt geflüchtet fühlten. Dieser Ort am Wasser, wo tagsüber immer die Sonne schien, gab ihnen Sicherheit, sie fühlten sich beschützt und unbeschreiblich wohl.

Eines schönen Sommertages hatte Claire wieder Lust, zu ihrem Lieblingsort zu spazieren. Sie beschloss ihre Schuhe auszuziehen, um sich etwas abzukühlen. Sie hüpfte von Stein zu Stein, doch plötzlich verlor sie das Gleichgewicht, rutschte aus und glitt ins kalte Wasser. Genau in diesem Moment war auch Angelina zum Ufer gelangt und bemerkte, wie sich jemand zappelnd im Wasser bewegte und nicht aufstehen konnte. Sie stürzte sich in die Wellen und half Claire aus dem kalten Wasser. Gleich ging es Claire wieder besser, und sie fingen an sich zu unterhalten. Sie verstanden sich richtig gut, und schon bald bemerkten beide, dass sie die gleiche Kette trugen. „Oh, sieh nur, wir haben die gleiche Kette, woher hast du deine denn?“, fragte Claire neugierig. Traurig erzählte Angelina ihr die Geschichte von ihren Eltern und dass sie schon lange alleine am Waldrand hauste. Claire hatte Mitleid mit dem allein gelassenen Mädchen und schlug sogleich ohne Scheu vor, dass Angelina bei ihnen einziehen sollte, weil sie in ihrem Hause ja so viel Platz hatten und es ihren Eltern sicher nichts ausmachen würde. - Angelina gefiel die Idee, und die beiden Mädchen rannten be-

geistert los. Die Eltern hatten gar keine Chance, abzulehnen, denn bald war Angelina mit ihrem kleinen Hündchen in den Palast ihrer Freundin eingezogen.

Claire's Eltern bemerkten sofort, dass dieses Mädchen ein besonderes Mädchen war. Sie erkannten in ihr Claire's Schwester, und sie mussten mit allen Mitteln verhindern, dass Claire etwas davon mitbekam. Denn sie hatten Claire schon als Baby adoptiert und ihr nie die Wahrheit gesagt. Damals wünschten sich die beiden sehnlichst eine kleine Tochter, und da sie das Königspaar waren, bekamen sie alles, was sie begehrten. Sie besuchten alle Frauen, die kurze Zeit davor ein Mädchen zur Welt gebracht hatten. Als sie dann Claire zu Gesicht bekamen, waren sie so entzückt, dass sie nur noch dieses kleine Mädchen haben wollten. Die Eltern von Claire wollten dies natürlich verhindern, aber sie konnten nichts dagegen tun. Später bekamen sie Angelina, aber ihr erstes Kind konnten sie nie vergessen, und sie haben Angelina diese traurige Erinnerung ersparen wollen.

So waren die beiden ahnungslos.

Nachdem das Königspaar erkannt hatte, dass sie Angelina los werden mussten, schmiedeten sie einen üblen Plan.

Am nächsten Morgen fragte die Königin honigsüß Angelina, ob sie Lust hätte, mit ihrem Gatten und ihr einen kleinen Spaziergang zu machen und dann am Donauufer zu frühstücken. Natürlich war das Mädchen dankbar und begeistert und bereitete sich gern vor, um aufzubrechen. In der Zwischenzeit erzählte der König seiner Tochter, dass die Königin und er kurze Zeit weg sein würden und dass sie im Schloss bleiben müsse. Claire willigte brav ein, und so brachen die anderen ohne sie auf.

Als sie nun am Ufer ankamen, begannen die Königin und der König dem Mädchen alles zu erzählen. Die verblüffte Angelina brach in Tränen aus, als sie merkte, dass das Königspaar versuchen würde, sie umzubringen. Sie kniete vor ihnen und bettelte händeringend um ihr Leben. - Im selben Moment verspürte Claire ein eigenartiges Gefühl, und sie wusste, dass sie auf der Stelle zur Donau müsste, denn dort gab es jemanden, der unbedingt ihre Hilfe benötigte. Sie rannte zum Ufer. Ihre Eltern waren schon dabei, Angelina ins Wasser zu tauchen. Die Prinzessin schrie sie an und fragte erzürnt, was die Eltern da mit dem armen Mädchen taten. Beschämt musste das Königspaar alles zugeben, und sie erzählten nun stockend die Wahrheit.

Claire war fassungslos. Angelina war wie gelähmt. Claire packte entschlossen ihre Sachen und verließ gemeinsam mit ihrer Schwester den Palast, um sich eine neue Existenz aufzubauen. Die verzweifelten Alten blieben, vom Gewissen geplagt, ohne Kinder zurück.

Da die Schwestern klug und sehr herzlich waren, konnten sie sich schnell zurechtfinden und ihr neues Leben anpacken, denn zusammen hatten sie das Gefühl, alles zu schaffen - und so war es auch. Und wenn die beiden Schwestern nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

Die Donau – Ein Märchen von Klemens Gelbenegger



Es war einmal vor langer, langer Zeit ein Königreich, das an der Donau lag. In diesem Reich gab es keine armen Menschen, denn alle waren reich; es gab keine traurigen Menschen, denn alle waren glücklich; und es gab keine kranken Menschen, denn alle waren gesund. König Gunther, ein sehr alter und weiser Mann, kontrollierte das Geschehen in seinem Land und wurde für seine Intelligenz und Weitsichtigkeit von allen geliebt. - Nun fragt sich so mancher Leser: Wieso gibt es so ein wunderbares Land? Die Antwort ist einfach: Es verdankte alles der Donau. Fisch und Wasser versorgten die Menschen nicht nur, sondern ermöglichten es ihnen auch, durch Tauschhandel andere Waren zu kaufen. Aus Algen wurde natürliche Medizin hergestellt. Das jährliche Hochwasser machte möglich, dass weite Flächen als fruchtbares Ackerland benutzt werden konnten.

Deswegen gab es viele Neider. Einer davon war der böse Hexenmeister Hagen. Er hatte schon einige Male versucht, das Königreich zu zerstören, doch dieses Mal hatte er die ultimative Idee.

Er erschuf einen riesigen feuerspeienden Drachen und gab ihm den Auftrag, in der Donau zu leben und das Königreich zu terrorisieren.

Da dieser Plan gut überlegt war, hatte er damit anfangs großen Erfolg. Der Drache verschlang täglich mehrere Fischer und machte es den Menschen unmöglich, von der Donau zu profitieren. Es konnten weder Fische gefangen werden, noch konnte Medizin hergestellt werden, und das Königreich wurde von Tag zu Tag schwächer.

Der König schickte, um das Unheil abzuwenden, einen nach dem anderen seiner besten Kämpfer, um den Drachen zu besiegen, aber wie stark und tapfer sie auch kämpften, keiner konnte es mit dem Drachen aufnehmen. Das Königreich schien verloren und der Sieg dem Hexenmeister gewiss.

Eines Nachts aber erschien Siegfried, einem jungen Mann, der erst vor wenigen Wochen zum Ritter geschlagen wurde, im Traum eine weiße Fee, die ihm verkündete, er hätte die Kraft und die Fähigkeiten, den Drachen zu besiegen. Er müsse sich nur trauen und sich neben dem Schwert noch eine andere Waffe zulegen. Also knüpfte sich Siegfried ein Netz, mit dem er den Drachen fangen wollte.

Am Abend des dritten Tages marschierte er mit Netz und Schwert ausgerüstet zum Ufer der Donau und forderte den Drachen zum Kampf heraus.

Als der Drache Siegfried bemerkte, wollte er sich seiner mit einem Streich entledigen, kroch also an Land, riss einen Baum aus und warf ihn nach Siegfried. Da Siegfried aber von der Fee riesige Kräfte verliehen bekommen hatte, riss er ebenfalls einen Baum aus und schleuderte ihn nach dem Drachen. So begannen die beiden, sich zu duellieren. Als der Drache bald mit Bäumen übersät war, warf Siegfried sein Netz aus und fing so leicht das zapfelnde Untier. Nun setzte dieser seine tödlichste Waffe ein und begann Feuer zu speien. Dies machte aber wenig Sinn, da er damit nur die Bäume um sich entflamte und sich selbst verbrannte.

Damit war das Königreich, welches mittlerweile beinahe zerfallen wäre, gerettet. Die Donau, die Grundlage des Reichtums, war befreit, und die Menschen konnten endlich wieder ihren Berufen nachgehen.

Der Hexenmeister Hagen war vom Tod des Drachen so irritiert, dass er nie wieder einen Versuch wagte, das Königreich zu zerstören. Seit dem blüht und gedeiht alles wieder an allen Ufern des mächtigen Stromes.

Siegfried wurde noch Jahrzehnte später als Volksheld gefeiert, und über ihn und seine anderen Abenteuer ist immer noch in den Chroniken des Königreiches zu lesen....

....und wenn er nicht gestorben ist, dann lebt er noch heute!



Ein Zufall an der Donau – Mihaela Mujic erinnert sich

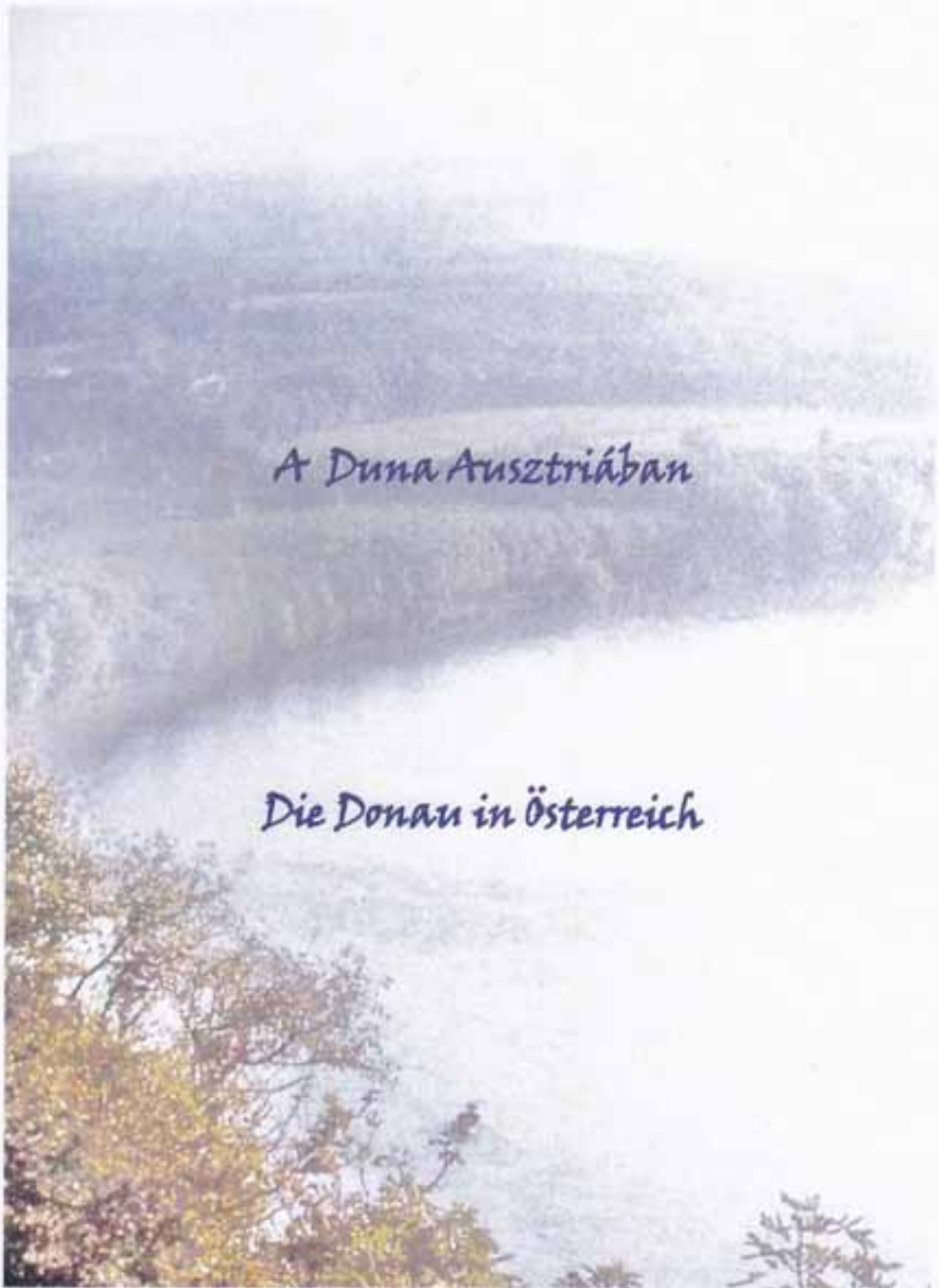


Julia und Mihaela - anno.... Foto aus Privatbesitz

Meine Mutter hat meiner besten Freundin und mir, als wir noch kleiner waren, öfters die Geschichte, wie wir uns kennengelernt haben, erzählt. Vor kurzem hatte ich mich wieder daran erinnert, aber ich wusste nicht mehr genau, wie es war. - Als meine beste Freundin, Julia, eines Abends zu mir kam, sprachen wir Mutter darauf an. Mit voller Begeisterung hörten wir ihr wie kleine Kinder zu. - Es war im Juli 2000 und ein wunderschöner Sommertag.

Meine Familie und ich wollten den Tag wieder einmal an der Donau verbringen. Wir sind früher sehr oft zur Donau gefahren, da meine Eltern damals mehr Zeit hatten als jetzt, was ich sehr schade finde. - Wir haben uns einen schönen schattigen Platz gesucht. Ich konnte kaum erwarten, endlich ins Wasser zu hüpfen. Mein Vater hat mir schon früh das Schwimmen beigebracht, daher konnte ich schon ohne Schwimmflügel schwimmen. Ich wollte es allen anderen zeigen und drängte meinen Vater, endlich ins Wasser zu steigen. Er war allerdings zu müde und faul. Als ich ihn endlich dazu überreden konnte, lief ich so schnell ich konnte zum Ufer und war kurz davor, eine Wasserbombe zu drehen, als mich ein Mädchen ablenkte. Sie weinte und sie sah mich mit traurigen Augen an. Ich blieb stehen. Ich trat zu ihr und fragte sie, warum sie so bitter weinte. Sie sagte, dass sie ihre Schwimmflügel kaputt gemacht hatte. - Mein Vater schaute sich um, aber nirgendwo waren die Eltern dieses Kindes zu sehen. Sie hieß Julia und war 6 Jahre alt. - Sie zeigte uns dann ihre Mutter, die ein paar Meter weiter in der Sonne lag und das Wetter genoss. Julia und ich begannen zu plaudern und verstanden uns ziemlich gut. Mein Vater hatte die ganze Zeit auf uns aufgepasst und mit uns gespielt. - Als mir dann warm wurde, wollte ich unbedingt ins Wasser springen. Julia hatte aber noch nie versucht, ohne Flügel zu schwimmen, außer im Bad. Also sind wir langsam, Schritt für Schritt, ins Wasser gegangen. Als man nur noch unsere Köpfe gesehen hatte, probierte sie die ersten Tempi. Ihre Mutter schaute gespannt zu. Mein Vater hat Julia ein bisschen geholfen. Wir beide waren den ganzen Tag unzertrennlich - und ununterbrochen im Wasser. Wir wollten bald unbedingt ein bisschen weiter hinaus schwimmen, ohne irgendwen zu fragen. Wir waren noch nicht weit gekommen, da schoss prustend ein Hund auf uns zu. Es war ein Schäferhund mit einem Stock im Maul. - Wir bekamen Angst und begannen zu schreien. Ich schwamm zurück, doch meine neue Freundin wollte nicht und schrie immer weiter. Als mein Vater endlich kam und sie beruhigte, konnte sie gar nicht aufhören zu weinen. Mein Vater war sauer auf mich, weil ich weiter hinaus schwamm, während er kurz aus dem Wasser ging, um eine Pause zu machen. Julias Mutter war auch böse, aber nachdem sich alle etwas beruhigt hatten, kamen mein Vater und Julias Mutter ins Gespräch. Wie sich herausstellte, wohnte Julia nicht einmal 10 Minuten von mir entfernt.

Von diesem Tag an haben wir uns oft gesehen, bis heute ist das so. Ich bin davon überzeugt, dass wir noch lange miteinander befreundet sein werden. Jedes Jahr im Juli fahren wir beide mindestens einmal zusammen an die Donau und denken an unsere erste Begegnung.



A Duna Ausztriában

Die Donau in Österreich

Schiffsausflug in die Wachau – aus unseren privaten Fotoalben

Es war ein Juni-Wochenende im Jahr 2010. Man feierte in der Wachau wie jedes Jahr seit Urzeiten nach altem heidnischem Brauch die Sommernächte, indem man am Donauufer große Lagerfeuer anzündete. Die Bergrücken, Wege, aber auch viele Gebäude am Wasser und auf den Hügeln wurden mit Lichterketten – aus Kerzen und Fackeln – geschmückt. Große Kreuze wurden aus Licht errichtet, mit Licht gezeichnet. So hat auch der christliche Glaube zum ursprünglich heidnischen Fest einen Zugang gefunden.



Einstieg in Krems



Tausende kleine Lichter schwammen auf den Donauwellen, trotz dem Nieselregen in diesem Jahr waren sogar die Weinrieden von wetterbeständigen Fackeln erhellt. In mehr als 20 Orten wird dieses alte Brauchtum von Alten und Jungen gefeiert. Schiffe voller Schaulustiger kreuzen auf der Donau bis spät in der Nacht, bis die letzte Flamme erlischt.

Donaukraftwerke in Österreich
- von Linda Pichler und Paul Jelinek



Die Österreichische Donaukraftwerke AG oder Donaukraft war eine österreichische Gesellschaft, deren Aufgabe der Bau und der Betrieb von Wasserkraftwerken an der Donau war. Im Rahmen des 2. Verstaatlichungsgesetzes wurde sie 1947 als Sondergesellschaft der Österreichischen Elektrizitätswirtschafts-Aktiengesellschaft gegründet.

Ziel war die Planung und Errichtung einer durchgängigen Kette von Elektrizitätswerken zwischen der bayrisch-österreichischen und der österreich-ungarischen Grenze. Damit sollte die vollständige Nutzung der Wasserkraft der Donau sichergestellt werden.

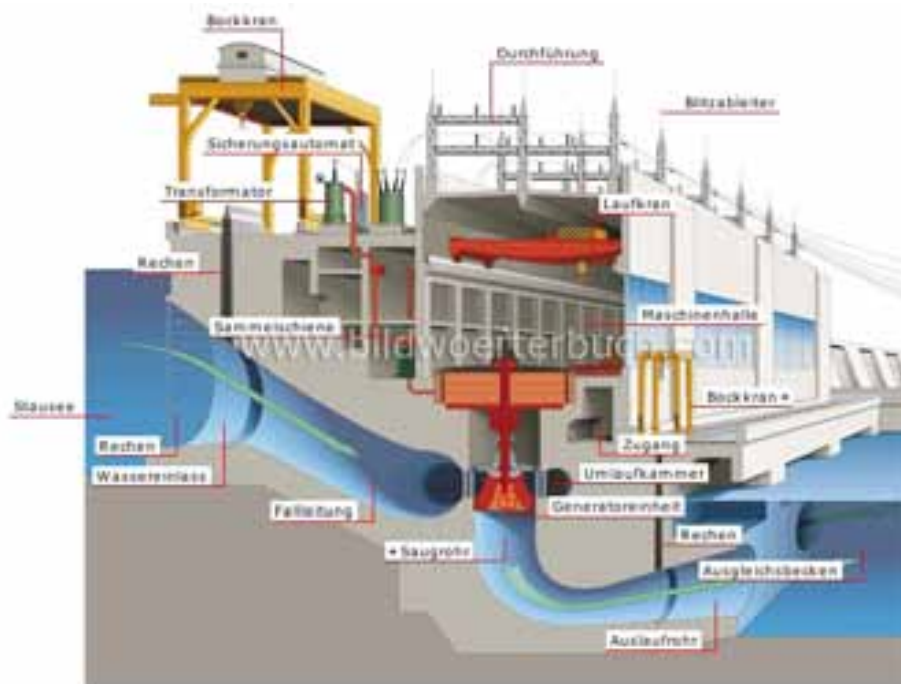
Das Unternehmen war der größte Elektrizitätserzeuger Österreichs. - 1999 wurde die Donaukraft in die VERBUND-Austrian Hydro Power AG umgewandelt und mit mehreren anderen Elektrizitätserzeugern verschmolzen. Mehrheitseigentümer ist weiterhin die Österreichische Elektrizitätswirtschafts-Aktiengesellschaft (*VERBUND-Konzern*).

Insgesamt wurden zehn Laufwasserkraftwerke errichtet. Zwei weitere Kraftwerke waren geplant: Rührsdorf in der Wachau und Hainburg. Beide wurden aber aus Gründen des Umweltschutzes letztlich nicht errichtet. Die Bevölkerung verhinderte das Kraftwerk Hainburg mit einer Besetzung der Hainburger Au. Auch Goethe-Gymnasiasten waren mit dabei. - Das war auch die Geburtsstunde der Grünen Bewegung in Österreich.

Bestehende Kraftwerke:

NAME	WO	FERTIG
Jochenstein	OÖ,Bayern	1956
Aschach	OÖ	1964
Ottensheim Wilhering	OÖ	1974
Abwinden Asten	OÖ	1979
Wallsee Mitterkirchen	NÖ,OÖ	1968
Ybbs Persenbeug	NÖ	1959
Melk	NÖ	1982
Altenwörth	NÖ	1976
Greifenstein	NÖ	1985
Nussdorf	Wien	2005
Freudenau	Wien	1998

Schematischer Aufbau eines Kraftwerkes:



Quellenangabe: www.wikipedia.org/donaukraftwerke
www.google.com/bilder.-donaukraftwerke
 Microsoft/ENCARTA-Enzyklopädie/2001

Die Donau und die Kraftwerke in Österreich

Robin Klein & Thomas Steiner

Das Donautal und seine Nebenlandschaften bilden den Kernraum Österreichs: Es umfasst nur etwa 15 % des Staatsgebietes, aber etwa die Hälfte der 8 Millionen Einwohner lebt hier, davon allein fast 2 Millionen in Wien. In diesem Raum konzentriert sich die Wirtschaftsleistung, mit gewerblichen Kernzonen in Oberösterreich und im Wiener Verdichtungsraum. - Das Donautal bildet auch die wichtigste Transitachse Österreichs (Westautobahn, Westbahn).

Die Donau durchbricht in Österreich mehrmals das Granit- und Gneishochland, dazwischen durchfließt sie den Nordrand des Alpenvorlands. Nach der Staatsgrenze – zwischen Passau und Jochenstein in Flussmitte – folgt das mit etwa 50 km längste dieser Engtäler, das *Oberösterreichische Obere Donautal* mit der *Schlögener Schlinge*. Dann durchquert der Strom das fruchtbare *Eferdinger Becken* und die drittgrößte Stadt Österreichs, Linz. Im Auengebiet des *Machlands* fließt sie vorbei an Mauthausen, nimmt bei Enns den gleichnamigen Nebenfluss auf und quert die Landesgrenze zu Niederösterreich. Bei Grein weist die Donau ihre tiefste Stelle in Österreich auf. - Es folgen mit *Strudengau* und *Nibelungengau* zwei weitere Engtäler, und rund 90 km hinter Linz erreicht der Strom Melk mit seinem gewaltigen Barockstift. Den Dunkelsteiner Wald abschneidend durchfließt der Strom auf den folgenden knapp 35 Kilometern eine der schönsten Donaulandschaften, die *Wachau*, die bis Krems reicht; anschließend durchquert sie das *Tullnerfeld*.

An der *Korneuburger Pforte* knickt sie um den letzten Nordost-Ausläufer der Alpen, den Wienerwald, der eigentlich eine Hügellandschaft ist, herum und erreicht das weiträumige *Wiener Becken*. Hier liegt mit Wien die lange Zeit größte und bedeutendste aller Donaustädte, die diesen Rang mittlerweile mit Belgrad und Budapest teilt. - Bis kurz hinter Wien hat der Strom eher Gebirgsflusscharakter, erst danach wandelt er sich allmählich zu einem Tieflandfluss. Durch die *Donau-Auen* nähert sich die Donau der Staatsgrenze zur Slowakei, und bei der *Thebener Pforte* erreicht sie das Pannonische Becken, womit ihr Oberlauf im eigentlichen Sinne zu Ende geht. Sie verlässt dann Österreich bei Bratislava.

Das ganz besondere Kernkraftwerk Zwentendorf

Das Kernkraftwerk in Zwentendorf an der Donau (Niederösterreich) ist ein nie in Betrieb gegangenes Kernkraftwerk, das zur größten Investitionsruine der Republik Österreich wurde. Trotzdem haben wir es nicht bereut.

Der Energieplan des Jahres 1976 sah den Bau von insgesamt 3 Kernkraftwerken in Österreich vor. Ein weiterer Reaktor sollte in St. Pantaleon-Erla / St. Valentin an der Grenze zwischen Niederösterreich und Oberösterreich errichtet werden. Ein drittes Kernkraftwerk war in St. Andrä, Kärnten geplant, wo noch immer 25 Hektar Land für ein Kernkraftwerk gewidmet sind.

Das Kernkraftwerk Zwentendorf ist als Einziges auf der Welt, obwohl fertig gebaut, nie in Betrieb gegangen. Nach der Errichtung des Kernkraftwerks lehnte nämlich die Bevölkerung am 5. Nov. 1978 in einer Volksabstimmung mit einer hauchdünnen Mehrheit von 50,47 % die Inbetriebnahme ab. Die Volksabstimmung führte zu heftigen Diskussionen, da diese Abstimmung stark an die Person des damaligen Bundeskanzlers Bruno Kreisky gebunden war, der im Falle eines Votums gegen das Kraftwerk zurücktreten wollte. Die damalige ÖVP unter Obmann Josef Taus sah damals eine Chance, den mächtigen Bundeskanzler Kreisky (SPÖ) im Falle einer Niederlage zu schwächen oder zum Rücktritt zu bewegen, was allerdings trotz verlorener Abstimmung nicht eintrat. Pikanterweise fuhr Bruno Kreisky bei der Nationalratswahl 1979 sogar seinen größten Wahltriumph ein. - Bis zum März 1985, als die „stille Liquidierung“ des Kernkraftwerks Zwentendorf beschlossen wurde, kostete es insgesamt 14 Milliarden Schilling (1 Mrd. Euro), 600 Millionen Schilling (43,6 Mio. Euro) davon waren allein für die Instandhaltung nötig gewesen.

In der Folge führte die Nichtinbetriebnahme bereits im Dezember 1978 zum Atomsperrgesetz, nach welchem in Österreich auch in Zukunft keine Kernkraftwerke ohne Volksabstimmung gebaut werden dürfen. Dieses Gesetz wurde 1999 durch das „Bundesverfassungsgesetz für ein atomfreies Österreich“ verschärft, welches im Verfassungsrang steht.

Heute verdient man mit dem Kraftwerk aber anständiges Geld. Es dient als Ersatzteillieferant für deutsche Kraftwerke; es kann von Touristen besichtigt werden. Im Bürogebäude wurden verschiedene Ämter, die Polizeischule, eine Hauptschule untergebracht. Seit dem Schuljahr 2009/10 dient es der Zwentendorfer Volksschule als Ausweichquartier, da deren Schulgebäude generalsaniert wird.

Sogar eine Igelkolonie an der Donau wurde hier eingerichtet. Der Reaktor diente als Kulisse für mehrere Filme.

Die EVN AG hat im Jahr 2005 das Kraftwerk gekauft. Auf dem Gelände wurde mit einer Investitionssumme von rund 1,2 Millionen Euro eine Fotovoltaikanlage errichtet und 2009 in Betrieb genommen. Mit dem Vollausbau soll 180.000 kWh elektrische Energie pro Jahr geliefert werden.

2009 wurden auf dem AKW-Gelände erstmals die *Save the World Awards* in zwölf Kategorien wie Klimaschutz, Biodiversität, Engagement gegen Hunger und Armut, Demokratie und Zivilgesellschaft u. a.) an Einzelpersonen und NGO-s verliehen.

2010 wurde gemeinsam mit der Technischen Universität Wien das *Fotovoltaik-Forschungszentrum Zwentendorf* gegründet. - Quellen: <http://www.zwentendorf.com> und <http://www.wikipedia.org/>



Bilder:

1.Zwentendorf,www.flightforum.ch/AFU130.jpg

2.Logo von www.prosv.akis.at

3.15415669_db_city.com.jpg

4.RTEmagicC_anti_atomdemo.jpg

Die Donau - ein Märchenfluss
Hier drei Beispiele für die vielen Märchen und Sagen, die sich um
die Donau ranken - eine Zusammenfassung von HananSalama &
MarianneWihsbeck

Das Donauweibchen

Als Wien noch ein ganz kleines Städtchen war, standen am Ufer der Donau viele Fischerhütten. Die Leute darin lebten fast nur von dem, was ihnen der Strom schenkte. Solange es das Wetter zuließ, gingen die Männer auf Fischfang, im Winter aber knüpften oder flickten sie Netze, dichteten die Leck gewordenen Kähne und schnitzten neue Ruder.

Einmal, an einem Wintertag, saßen ein Fischer und sein erwachsener Sohn in der warmen Stube und flickten ein zerrissenes Netz. Da fragte der Bursch den Vater: „Sag einmal, hast du schon jemals ein Donauweibchen gesehen? Ich glaube nämlich nicht, dass es eins gibt.“

„Gesehen habe ich es noch nie“, erwiderte der Alte, „aber hätten denn die Fischer schon seit langer Zeit von ihm und auch dem Donaufürsten erzählt, wenn es die beiden nicht gäbe?“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und ein Mädchen, von hellem Glanz umflossen, trat in die ärmliche Stube. Es trug ein weißes Kleid und einen Kranz Wasserlilien in den schwarzen Locken.

„Erschreckt nicht“, sagte es mit sanfter Stimme. „Ich bin zu euch gekommen, um euch zu warnen. Es dauert nicht mehr lange, dann wird der Schnee auf den Bergen schmelzen, die Flüsse werden der Donau so viel Wasser zuführen, dass sie über die Ufer treten und das Land überfluten wird. Packt euer Hab und Gut zusammen und flieht, sonst seid ihr verloren!“

Und schon war das schöne Mädchen verschwunden.

Der alte Fischer und sein Sohn meinten zuerst, dass sie geträumt hätten. Weil sie aber beide dasselbe gehört und gesehen hatten, glaubten sie der Warnung, eilten sogleich aus der Stube und sagten auch den anderen Fischern, welche Gefahr drohte.

Sie luden alle ihre Habseligkeiten auf Wagen und Karren, verließen ihre Hütten am Strom und zogen weiter ins Land hinein. Ein paar Tage später begann der Föhn über die Berge Tirols und Salzburgs zu brausen, und die Sonne schien warm wie im Frühling. Da tauten der Schnee und das Eis, die Bergbächlein wurden zu tosenden Wildbächen, die Flüsse in den Tälern stiegen immer höher und höher, und die Donau, in die sie mündeten, wuchs zu einem schmutzigen gelben Strom, der über die Ufer trat und die Hütten der Fischer bis zum Dach unter Wasser setzte. Dass kein einziger Mensch ertrunken war, hatten sie nur der Warnung des Donauweibchens zu verdanken.

Als später das Hochwasser sank und der Strom wieder seinen alten Lauf nahm, kehrten die Fischer mit ihren Frauen und Kindern in die Hütten zurück. Jetzt hatten sie alle Hände voll zu tun, um allen Schutt und Schlamm, den die Fluten zurückgelassen hatten, fortzuräumen und die Schäden wieder gutzumachen. Der Sohn des Fischers aber ging Abend für Abend wie ein Träumer am Ufer auf und ab. Immer wieder blieb er stehen und blickte die Donau hinauf und hinab und suchte nach der lieblichen Donaunixe. Auch bei Nacht fand er keine Ruhe. Stundenlang lag er wach, immer ihr schönes Bild vor Augen, immer ihre liebe Stimme hörend. Mit jedem Tag und jeder Nacht wuchs seine Sehnsucht nach ihr. Bald hielt es ihn nachts nicht mehr in der Hütte, denn er hoffte, dass sie sich ihm vielleicht bei Mondschein zeigen würde. Der Vater befahl ihm, daheim zu bleiben, doch der Bursche hörte nicht auf ihn, lief ans Ufer, fuhr mit dem Kahn auf den Strom hinaus und kehrte erst am Morgen wieder zurück.

Eines Tages kam er nicht mehr nach Hause. Der Vater suchte verzweifelt das Ufer nach ihm ab, fand aber schließlich nur den leeren Kahn, der an einer seichten Stelle gestrandet war.

Seit jener Zeit hat kein Fischer mehr das Donauweibchen gesehen.

Die schöne Lau

Im Schwabenlande, bei dem Städtchen Blaubeuren, sieht man eine wundersame Quelle, der Blautopf genannt. Er sendet ein Flüsschen, die Blau, der Donau zu.

Unten auf dem Grund der Quelle saß ehemals eine schöne Wasserfrau, die schöne Lau. Sie war an diesem Orte nicht zu Hause. Sie war als Fürstentochter mit einem alten Donaukönig am Schwarzen Meer vermählt. Ihr Mann aber verbannte sie, weil sie nur tote Kinder gebären konnte. Das kam daher, dass sie stets traurig war. Ihre Schwiegermutter hatte weisgesagt, dass sie kein lebendes Kind gebären würde, ehe sie nicht fünfmal von Herzen gelacht hätte.

Deshalb sandte der alte König seine Frau an diesen Ort, unweit der Donau, wo seine Schwester wohnte. Zu ihrem Zeitvertreib wurden ihr Kammerzofen und Mägde mitgegeben, die ihr alte Geschichten und Märchen erzählten, Musik machten, vor ihr tanzten und scherzten. Jedoch, die Schöne konnte nicht lachen. Alle Jahre kamen Boten des Königs die Donau herauf, nur um zu hören, dass die Fürstin noch nicht gelacht habe.

Die Wirtin Betha, ein frohes Weib, hatte nahe dem Blautopf einen Küchengarten. Ein Schutthügel neben dem Wasser schändete den Platz. Und so schmückte Betha diesen mit Früchten und Ranken. Die Lau bedankte sich bei ihr mit einem Zauberkreisel.

Dies war der Anfang einer Freundschaft, während der die schöne Lau endlich doch durch belustigende Erlebnisse zum Lachen gebracht wurde: Sie lachte, als Bethas Enkelkind auf einem Nachttopf saß. Sie fand höchst belustigend den Abt des nahe gelegenen Klosters, der Betha schallend küsste; sie lachte Tränen über eine Ungeschicklichkeit des Sohns der Wirtin und auch über ihre eigene Ungeschicklichkeit beim Aufsagen eines Zungenbrechers.

Anlass des fünften Lachens war der Kuss des Sohns der Wirtin, übermütig der vor Lachen fast ohnmächtigen Lau gegeben.

Nachdem die Kunde von ihrem Lachen ihren Gemahl erreicht hatte, war dieser glückstrahlend selbst gekommen, um sie festlich heim zu holen.

Zuvor nahm sie von ihren Gastfreunden Abschied, bedankte sich bei ihnen mit Geschenken und versprach, in jedem dritten Jahr Botschaft von sich zu geben – und dass sie, auch wenn sie wieder in ihrer Heimat, dort, wo die Donau am breitesten in das Schwarze Meer hineinströmt, leben wird, schwäbischen Landeskindern immer und ewig gern zu Rat und Hilfe sein werde.

Quelle: <http://www.danube-networkers.eu/materials-details/items/9.html>, gekürzt und verändert



Das ist das Städtchen Blaubeuren heute.

Bild <http://www.blaubeuren.de/easy/modules/cms/main.php5?cPageId=221>

Der Donaufürst

Auf dem Grund des Stroms erhebt sich inmitten eines Gartens aus grünen Algen der Kristallpalast des Donaufürsten. Unzählige Fische flitzen um die funkelnden Zinnen, wie zu Lande die Schwalben um die Dachfirste. Vor dem prächtigen Muschelportal hält ein riesiger Waller mit einem großen Maul voll spitzer Zähne, an dem lange Bartfäden hängen, Wache. Seine kleinen, tückischen Augen jagen sogar den Töchtern des Donaufürsten, den Donauweibchen, Angst und Schrecken ein. Sooft sie von der Oberwelt zurückkehren, huschen sie an dem Wächter so rasch wie möglich vorbei. Sie wollen von ihm nicht gesehen werden, denn er verriet dem Donaufürsten, dass sie dessen Gebot missachtet hatten und bei den Menschen gewesen waren. Dann aber zürnte ihnen der viele tausend Jahre alte, hässliche glotzäugige Vater mit dem Fischmaul, dem blauen Haar und dem langen blauen Bart, dass sie auch ihn fürchteten, denn er liebt die Menschen nicht. - Wenn er mit der perlen- und edelsteingeschmückten Krone auf dem Haupt und dem Purpurmantel um den Schultern aus der Tiefe auftaucht, fasst er mit seinen bemoosten Händen nach jedem Menschen, den er zu erreichen vermag, und ihn ins Wasser hinunter. Mitunter zeigt er sich seinem Opfer zuerst freundlich und spricht mit gütiger Stimme: „Fürchte dich nicht von mir. Ich bin heraufgekommen, um dir jeden Wunsch zu erfüllen!“

Sobald der Angesprochene aber einen Wunsch geäußert hat, lädt ihn der Donaufürst ein, mit in seinen Kristallpalast hinunterzusteigen, denn nur dort könne der Wunsch Wirklichkeit werden. Das aber bedeutet den sicheren Tod. Nur ein geweihter Talisman kann vor dem Unhold schützen.

Vor langer, langer Zeit, als noch hoch über der Donau an Stelle der heutigen Ruine die stolze Burg Freyenstein thronte, lebten zu ihren Füßen ein alter Fischer und seine Tochter. Sie war sehr brav und fleißig und seine einzige Freude. Jedes Mal, wenn er auf Fischfang fuhr, begleitete sie ihn bis ans Ufer, schob mit ihm gemeinsam das Boot ins Wasser und winkte ihm weit auf den Strom hinaus nach. Wenn er aber wieder heimkehrte, empfing sie ihn mit großer Freude und führte ihn in die blitzblanke Stube, in der das Essen bereits auf dem Tisch stand.

Eines Abends aber war das Mädchen zum ersten Mal nicht ans Ufer gekommen, um den Vater zu begrüßen. Vor der Fischerhütte jedoch standen viele Männer und Frauen, die erregt miteinander redeten. Der Fischer eilte auf sie zu und fragte sie: „Was ist denn geschehen?“

Zuerst wagte niemand, dem alten Mann von dem Unglück zu berichten, das ihn betroffen hatte, dann aber fasste einer Mut und sprach: „Der Donaufürst hat dein Mädchel geholt!“

„Der Donaufürst hat mein Mädchel geholt?“ stammelte der alte Fischer entsetzt und begann am ganzen Leibe zu zittern. Jetzt gab auch ein anderer sein Schweigen auf. „Ja, ja“, bestätigte er, „ich hab es mit eigenen Augen gesehen. Ich saß gerade in meinem Kahn, als das Mädchen an einer seichten Stelle des Stroms badete. Plötzlich hörte ich sie schreien; ich blickte hin und sah zu meinem Entsetzen, dass der Donaufürst auftauchte, nach dem Mädchen fasste und es in Tiefe zog.“ - „Und bist du meinem Kind nicht zu Hilfe geeilt?“ fragte der Fischer vorwurfsvoll.

„Ich wollte es ja tun!“ erwiderte der Mann. „Das ganze Ufer suchte ich ab, aber es war von dem Mädchen keine Spur mehr zu finden. Du weißt doch selbst, dass der Donaufürst keinen mehr freigibt, den er in die Tiefe gezogen hat.“

Da wankte der Vater gebrochen in seine Hütte. Die ganze Nacht schloss er kein Auge, und als der Morgen graute, fuhr er selber das Ufer entlang, um das Mädchen doch noch zu finden. Aber auch er suchte vergeblich.

Seit diesem Tag trug sich der alte Fischer nur noch mit einem Gedanken. Immer wieder sagte er sich: „Wenn ich dem Unhold begegne, dann will ich mich an ihm rächen!“ Und er fuhr jetzt nicht nur am Tag, sondern oft auch in der Nacht auf den Strom hinaus.

Als dann das nächste Mal der Vollmond schien, tauchte plötzlich mitten im Strom der Donaufürst aus den Wellen. Auf seinem hässlichen Kopf saß die zackige Krone und blitzte und funkelte hell im Mondlicht. Er schwamm an das Boot des Fischers heran, und als er ihm ganz nahe war, fragte er mit geheuchelter Freundlichkeit: „Hast du einen Wunsch? Ich könnte ihn dir im Augenblick erfüllen!“ Der Fischer aber gab keine Antwort. Er hatte eines der beiden Ruder mit einem geweihten Rosenkranz umwickelt. Das hob er rasch in die Höhe und ließ es mit solcher Wucht auf den Kopf des Unholds niedersausen, dass vier der größten und herrlichsten Steine aus dessen Krone in weitem Bogen ans Ufer flogen und der Donaufürst, wie von einem Blitz getroffen, untertauchte.

Seit jener Nacht irrt er ruhelos und klagend an den Ufern der Donau auf und ab, um die vier Steine zu suchen. Erst wenn er sie wieder gefunden hat, kann er in seinen Palast zurückkehren.

Bis dahin aber bewohnen die Donauweibchen mit der geraubten Tochter des alten Fischers allein das kristallene Schloss. Weil aber der Donaufürst vier Steine aus seiner Krone verlor, darf jeder Mensch, der im Strom ertrinkt, vier Tage lang darin wohnen. Die Fischerstochter windet dann jedes Mal einen Kranz und schickt ihn hinauf an die Oberfläche des Stroms, damit die Menschen wissen, dass wieder einer der Ihren in den Wellen sein Grab gefunden hat.



<http://www.tobiascoaching.com/ressourcen/der-gedachtnispalast.html>

Quellen: Max Stebich, *Donausagen*; Julius Breitschopf-Verlag, Wien 1958, S.135-138

Das Donauweibchen und andere Nixen



www.decoideen.heimat.eu



www.thyrnau.de

(Thyrnau im Passauer Land)



www.toff-rent.at



www.masslers.de



www.cornelia-wedeking.mohn-rot.de



www.mangaka.de



Ein bisschen Kitsch darf sein;
www.fantasmaworld.de



Die berühmteste Nixe sitzt in Kopenhagen: the
little mermaid - www.denmarkfacts.com



www.spiele-werk.de

Nixen, Meerjungfern, Flussweibchen, Rusalkas, Undinen, Nymphen,
Najaden, Sirenen, Seejungfrauen, Fischfrauen...
Fabelwesen, Naturgeister, irgendwie mit dem Wasser verbunden, meist
auch mit schuppigem Fisch-Unterleib,
oft voll Sehnsucht, Mensch zu werden, aber der Versuch geht meistens
tragisch aus.



Donauweibchen, Entwurf der Statue von Prof. Wolfgang Hutter.
Er ist ein Künstler des Wiener Schule des Fantastischen Realismus, geboren 1928.



Erste Skizze zur Statue für das Kahlenbergenderdorf.



Das Donauweibchen auf seinem endgültigen Standort, dem St.Georg-Platz.

<http://www.kahlenbergenderdorf.at/Gemaeldegalerie.htm>

Der Donauwalzer - die heimliche Hymne Österreichs

(Als am 29. April 1945 bei der Unabhängigkeitserklärung Österreichs keine Hymne zur Verfügung stand, hat man sogar vor dem Parlament den Donauwalzer gespielt... Das neue Jahr beginnt traditionell in Hörfunk und Fernsehen mit dem Donauwalzer.)



http://de.academic.ru/pictures/dewiki/68/Donauwalzer_Cranz_01.jpg



http://cache1.willhaben.apa.net/mmo/2/237/672/22_29160_hoved.jpg

*Es wird heute noch gern Walzer getanzt - ein Anachronismus?
Jaaaa! Aber schööön!*



www.tanzschulen_schweiz.ch



www.wientanz.com

Was erfährt man in *wikipedia*? Höchst Erstaunliches:

„Strauss griff bei der originalen Benennung des Stücks auf zwei Gedichte des ungarischen Dichters Karl Isidor Beck zurück, die jeweils die Textpassage An der schönen blauen Donau enthalten, wobei diese sich aber nicht auf Wien bezog, sondern auf die Stadt Baja, den Geburtsort Becks: Baja liegt an der ›blauen‹ Donau, wobei so eine Abgrenzung zu der in der Nähe befindlichen Theiß, die als ›blond‹ beschrieben wird, vorgenommen wird.“*

http://de.wikipedia.org/wiki/An_der_sch%C3%B6nen_blauen_Donau

* Theiß, ungarisch Tisza: Ungarns zweitgrößter Fluss

Wien – Stadt an der Donau

- von Elias Faya und Daniel Kuchta



Die Stadt Wien liegt an der Donau. Der Fluss ist sehr wichtig für den Tourismus und wurde schon fast zu einem Wahrzeichen der Stadt, obwohl noch viele Möglichkeiten offen sind. In Bratislava oder Budapest fließt sie direkt durch die Stadtmitte, in Wien muss die linke Seite noch weiter ausgebaut werden, aber auch jetzt gibt es schon viele interessante und berühmte Bauten dort. *Bilderquelle: <http://www.strabag-kunstforum.at/about.php>*

Das Gebiet, auf dem das heutige Wien steht, wurde schon seit der Altsteinzeit besiedelt. Mit dem Sieg Rudolfs I. über Ottokar II. (1277) begann die Herrschaft der Habsburger in Wien. Rudolf IV. gründete 1365 die Universität Wien. Die folgenden Erbstreitigkeiten der Habsburger brachten dann für lange Zeit den wirtschaftlichen Niedergang der Stadt.

Wien wurde 1529 und 1683 zweimal von den Türken belagert. Der erste Versuch der Angreifer war erfolglos, beim zweiten Mal hatten sie es fast geschafft, doch der polnische König Jan Sobieski half Wien, die Türken zum Rückzug zu zwingen.

Der Erste Weltkrieg führte zwar nicht zur unmittelbaren Bedrohung Wiens, jedoch mit zunehmender Kriegsdauer zu einer verheerenden Versorgungskrise. Das Ende des Krieges war das Ende Österreich-Ungarns. Im Oktober 1919 entstand die Republik Österreich. - Seit 1. Jan. 1922 ist Wien ein eigenes Bundesland und von Niederösterreich getrennt. Es wurden damals viele Gemeindebauten in Wien gebaut, um Wohnplatz für die Arbeiter zu schaffen, z.B. der berühmte Karl Marx-Hof.

Im 2. Weltkrieg wurde Wien u.a. von Flugzeugen bombardiert, und nach der Befreiung von der Nazi Herrschaft sicherheitshalber von den Siegermächten in vier Teile geteilt (Russland, England, USA, Frankreich). - Am 15. Mai 1955 erlangte Österreich mit dem Staatsvertrag die

volle Unabhängigkeit, und so wurde auch Wien wieder komplett frei.



Bilderquelle: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Wien_Besatzungszonen.png&filetimestamp=20090109154111

2010 wurde Wien zur Stadt mit der höchsten Lebensqualität weltweit gewählt. Das könnte auch an der Donau, die die Landschaft rundherum verschönert und unsere Lebensqualität steigert, aber auch die Verbindung mit anderen Ländern herstellt, liegen.

Die Donau ist 2857 km lang und fließt durch Mittel- und Südosteuropa. Sie ist nach der Wolga der zweitgrößte und zweitlängste Strom in Europa. Ihre Quelle befindet sich im Schwarzwald und mündet am Ende in einem großen Delta ins Schwarze Meer. Der Fluss führt durch diese 10 Länder: Deutschland, Österreich, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien, Bulgarien, Moldawien und die Ukraine. Sie verbindet uns und gibt uns damit eine große Chance für ein friedliches und erfolgreiches Miteinander.



Bilderquelle: <http://www.geo-reisecommunity.de/bild/212460/Wien-OEsterreich-Blick-auf-die-Wiener-Donau>

Die Donau fließt quer durch Wien. Sie war und ist eine wichtige Lebensgrundlage für viele Lebewesen im Wiener Gebiet. Die unregulierte Donau bildete in der Vergangenheit die Grenze zwischen verschiedenen ökologischen Räumen und war sehr wichtig für die Fischerei. Doch waren die Siedlungen durch Überschwemmungen gefährdet. In die Donau mündeten viele Nebenflüsse bzw. -arme, z.B. die Alte Donau.

Die ersten Versuche, die Donau zu regulieren, fanden im 15. Jh. statt und hatten das Ziel, den Donaukanal mit dem Schiff befahrbar zu machen. Damals war ja hier der Hauptarm des Flusses. - Im 18. Jh. begannen die Bewohner Wiens Dämme und Spornen zu bauen, damit die

Stadt vor Überschwemmungen geschützt ist. Durch große Hochwasser 1830 und 1862 wurde Wien stark geschädigt. So wurde die Donauregulierungskommission gegründet.

Man beschloss alle Arme in ein „Strombett“ zusammenzulegen. Die Ziele dieser Regulierung waren Schutz vor Überschwemmung, der Bau dauerhafter Brücken, der Bau von Länden-, Hafen- und Industrieanlagen und die Berücksichtigung von militärischen Erfordernissen.

Die Regulierung der Donau brachte allerdings auch Probleme:

Durch die Regulierung erhöhte sich die Fließgeschwindigkeit der Donau, daher gibt es auch eine stärkere Tiefenerosion, das heißt, der Fluss gräbt sich in die Erde ein.

Die Landschaft wurde durch die Regulierung und den Bau von mehr Häusern stark verändert, daher wurde der Lebensraum von manchen Tier- und Pflanzenarten zerstört.



Bilderquelle: http://de.academic.ru/pictures/dewiki/107/karte_donaudurchstich.jpg

Heute ist die Donau ein beliebtes Erholungsgebiet für alle Menschen der Stadt Wien, und ein sehr wichtiger Faktor für den Tourismus. Viele Geschäfte und Bars liegen ufernah. Im Sommer gehen viele Menschen aller Altersklassen gerne Windsurfen, Wasserskifahren oder sich einfach nur entspannen. Das beliebte Donauinselfest ist inzwischen weltbekannt, wir haben viele Besucher aus anderen EU-Ländern und sogar von anderen Kontinenten. Es ist ein Ort gegenseitigen Kennenlernens, wobei uns Neugier und Offenheit helfen, den anderen intensiv zu begegnen. Auch dafür ist die Donau ein Symbol.

Quellen:

<http://www.wien.gv.at/umwelt/wasserbau/gewaesser/donau/>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Wien>

Wien an der Donau



Die Donauinsel, Luftaufnahme

/ S.177 in H.P. Graner: Nationalpark Donau-March-Thaya-Auen, Christian Brandstätter Verlag Wien, 2008



Transdanubien mit UNO-City und modernen Hochhäusern / private Aufnahme

Die Donau ist relativ weit vom Stadtzentrum, aber in Transdanubien entsteht langsam eine moderne Stadt mit Skyline, und so rückt der Fluss der Stadt näher - oder umgekehrt?

DER STANDARD 5
Donn., 10. III. 2011
Budapest und Wien wollen Donau als liebevolle Kulturmarke

Wien – Wo künftig Donau draufsteht, soll Qualität drinnen sein: Als „liebevoller“ Marke soll der Fluss, der weltweit die meisten Länder und Völker miteinander verbindet, Menschen via Kultur zusammenbringen und damit auch Kenntnis voneinander und wechselseitiges Verständnis fördern. Das ist Ziel des Projekts „Donau Kulturcluster“, dem sich ab heute, Donnerstag, im Wiener Museumsquartier eine zweitägige internationale Konferenz widmet.

Veranstaltet wird die Tagung „Donau+ – Neue Dimensionen, neue Synergien“ vom Collegium Hungaricum in Wien im Rahmen des ungarischen EU-Ratsvorsitzes mit Unterstützung der Außenministerien in Budapest und Wien und zahlreicher weiterer Institutionen und Sponsoren. Die beiden Außenminister mussten ihre Teilnahme wegen der Dringlichkeitssitzung in Brüssel zum Thema Libyen kurzfristig absagen.

Auch im Sinne der EU-Donauraumstrategie, die noch während der ungarischen Präsidentschaft verabschiedet werden soll, will das Kulturcluster-Projekt vorhandene Aktivitäten besser vernetzen. Festivals und Angebote im Kulturtourismus, die künftig die Marke Donau tragen, sollen sich durch Nachhaltigkeit und ökologische Rücksichtnahme auszeichnen. Geplant ist auch ein Veranstaltungskalender für den gesamten Donauraum, der acht EU-Staaten und sechs Nichtmitglieder umfasst. Die Teilnahme an der Konferenz ist frei. (jk)



Am Donaukanal / private Aufnahme



Der Wienfluss im Stadtpark - bald mündet er in den Donaukanal / private Aufnahme

Der Alserbach und die anderen kleinen Flösschen sind längst aus dem Stadtbild verschwunden, bis auf den Wienfluss, der nur teils unsichtbar ist.

Donau – Duna – Danube – Dunaj – Dunav –
Danuvius – Danubius – Dunarea –
Ister – Tonach – Donaw

Die Wiener Donaubrücken

Derzeit führen 10 Brücken bei Wien über die beiden Stromarme. Davon sind 5 Straßen-, zwei Eisenbahn- und zwei U-Bahn-Brücken. Ein zusätzlicher Steg ist Fußgängern und Radfahrern vorbehalten.

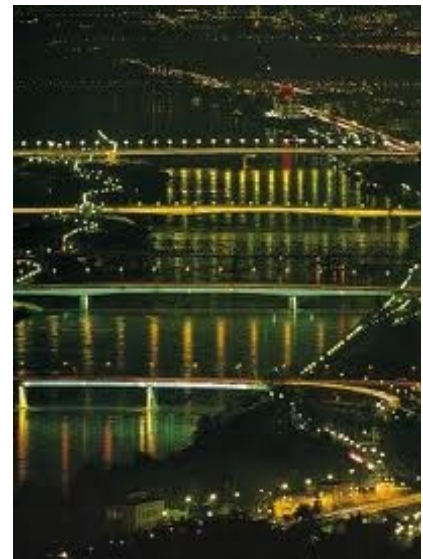
Die erste befestigte Brücke wurde Mitte des 15. Jh.-s aus Holz gebaut. Das war die Wolfsbrücke. Erst im Zuge der Wiener Donauregulierung (1870 - 1875) wurden Eisenbrücken errichtet. - Am wichtigsten ist die Reichsbrücke, 1876 erbaut, 1937 modernisiert. - Nach dem Zweiten Weltkrieg war sie die einzige Brücke stromabwärts von Linz, die stehen geblieben war. - Sie wurde nach ihrem spektakulären Einsturz am 1. August 1976 erst im Jahre 1980 wieder eröffnet.



Hilfssteg bei Floridsdorf, 1945
www.wikiorg.com/vienna_donau453.jpg

Die wichtigsten Brücken Wiens:

- Nordbrücke (Autobahn)
- Floridsdorfer Brücke (Straße)
- Nordbahnbrücke (Eisenbahn)
- Reichsbrücke (U-Bahn, Straße)
- Donaustadtbrücke (U-Bahn)



Blick vom Leopoldsberg, 2010

www.aeiou.at/w558139e.jpg

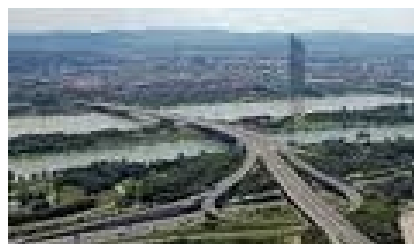


www.fotowettbewerb.hispeed.ch/bruck_donau.jpg



Reichsbrücke, Wien-Marathon

www.1020_wien.at/news&2009076



Brigittenau

www.wien.gv.at/brigitten&au.dk0003.jpg

*Das Hochwasser von 2002 -
ein Erfahrungsbericht von Christian Wächter*



Der Beginn des Hochwassers am Kamp in Altenwörth, einem kleinen Ort an der Donau zwischen Tulln und Krems, war am 9.8. 2002.

← Hier der Ort in ruhigeren Zeiten, eine Luftaufnahme. Man sieht auch das Donau-Kraftwerk.

Nach einer Woche strömenden Regens stieg das Wasser des Kamp sehr langsam. Nach kurzer Zeit hatten wir das Wasser trotzdem schon im Keller. In der Nacht zum 10. August erreichte das Wasser den ersten Höchststand. Am nächsten Morgen war der Ort nur mit Zillen erreichbar.



Die Situation während der ersten Flut erinnerte an Hochwasser, wie sie ca. alle zehn Jahre vorkommen und bereitete den Menschen deswegen noch nicht so viel Sorge. Das Wasser begann bereits am 10. August wieder zu sinken, und die Stromversorgung konnte wieder gewährleistet werden.

Kurz nach der Erleichterung wurde allerdings die nächste Flutwelle angekündigt. Am Montag, den 12. August wurden die Autos aus dem Ort geschafft. Am 13. August erreichte das Wasser seinen vorläufigen „Tiefstand“. Deshalb war die Evakuierung für uns sehr überraschend. Mit Sirenenengeheul wurden wir zum sofortigen verlassen unserer Häuser aufgefordert. Schnell begannen wir Sandsäcke um unsere Häuser aufzuschichten um das Eindringen des Wassers in die Wohnräume möglichst zu vermeiden.



Das Wasser kam am Abend tatsächlich in den Ort und erreichte am 14. August den absoluten Höchststand.



Altenwörth war nun hoffnungslos überschwemmt, Gärten kaputt, Keller überflutet, viele Häuser hatten das Wasser in den Wohnräumen. Bei uns stand es in Küche und Wohnzimmer 1,30 m hoch, vom Garten und den Nebenräumen rede ich lieber gar nicht.



Die Evakuierten wurden in die Wagramhalle, welche im Nachbarort Kirchberg am Wagram ist, gebracht. Da schlief man auf dem Boden auf provisorischen Decken und Matratzen.



Am Freitag, den 16. August kamen dann die Ersten auf Fahrzeugen des Bundesheers angsterfüllt und doch hoffnungsvoll in den Ort zurück.



Aber nur wenige blieben, da es noch keine Stromversorgung gab. Dieser stand erst am Samstag wieder zur Verfügung. Die meisten kehrten am Samstag in die Häuser zurück und begannen mit den Reinigungsarbeiten. Bei den Aufräumarbeiten halfen viele Soldaten des Bundesheers und die Feuerwehr. Bemerkenswert war die Hilfe von Häftlingen, deren tatkräftiger Einsatz sehr gelobt wird.

Statistisch erfassbare Folgen:

In der Gemeinde, in der Altenwörth ist, Kirchberg am Wagram, wurden 400 Gebäude schwer beschädigt; das sind 35%, Schaden: 18.773.305,86 Euro. Es gab aber Gott sei Dank viele Zuwendungen von Unternehmen direkt an Betroffene, und die meisten Privat- und Firmenspenden gingen ohne Zwischenverteiler an die Geschädigten.

Wir hatten das Glück, dass unser Haus nur Zweitwohnsitz ist. Kaum vorstellbar, wie es den Leuten ergangen war, die keine zweite Unterkunft hatten.

Es wurde seit dem ein Schutzdamm im Ort gebaut, der so ein Jahrhunderthochwasser in Zukunft verhindern soll.

Nach vielen Jahren harter Arbeit wurde unser Haus wieder schön, und wir hoffen, dass so etwas nie wieder passiert.

Bildquellen:

- *aus unserem privaten Fotoalbum*
- *aus dem Buch "Hochwasser 2002" St.Pölten, Sozaktiv Verlag 2003*

*Aus den privaten Fotoalben unserer Familie und unserer Freunde
Erinnerung an das Hochwasser 2002*



Ein Garten.....



...noch ein Garten....



ein kaputtes Schwimmbecken



...ein Wohnzimmer....



und im Wohnzimmer ein schwimmender Apfel



...und alles im Wasser...

Lara Bauer & Alex Novak
Naturschutzgebiete in Österreich an der Donau

Das Donautal nimmt 15% der Gesamtfläche von Österreich ein, aber es lebt die Hälfte der acht Millionen Einwohner in den Gebieten an der Donau. Allein zwei Millionen leben in der Metropole Wien.

Über ihre 2845 km hinweg passiert die Donau viele Landschaften und Klimazonen und verändert so mehrmals ihren Charakter, entsprechend vielfältig ist ihre Pflanzen- und Tierwelt. Trotz zahlreicher, teils schwerer menschlicher Eingriffe, ist die Donau in vielen Abschnitten noch immer außerordentlich artenreich. Dazu hat insbesondere beigetragen, dass einige besonders sensible Lebensräume nun unter Schutz stehen.

Hainburger Au, Lobau

Eines der größten Auengebiete in Mitteleuropa ist das Auengebiet in Hainburg, welches von der Lobau bis zur Einmündung der March rund 70 Fisch-, 30 Säugetier-, 100 Vogelarten beherbergt. - 1983 bis 1984 wurden die Auen durch Bürgerproteste*) gegen das geplante Donaukraftwerk, das eine Zerstörung gebracht hätte, gerettet. - 1996 wurden die Auen zum Nationalpark erklärt. Doch jetzt ist der Nationalpark durch die geplante Lobauautobahn bedroht. Diese soll zum größten Teil unterirdisch gebaut werden, würde aber zahlreiche Oberbauten aufweisen. Dadurch wäre das Grundwasser für das Naturschutzgebiet verändert.



<http://www.lobau.org/pressefotos/02Lobauautobahn.jpg>

Traun-Donau-Auen

Der Donausteig streift die Traun-Donau-Auen bei Linz nur am Rande, sie stellen aber ein wichtiges Europaschutzgebiet im Zentralraum dar, den der Steig durchquert. Im ansonsten intensiv genutzten Zentralraum konnte mit diesem Schutzgebiet ein artenreiches, naturnahes Ökosystem erhalten werden. Pflanzen wie Pfeilkraut, Wasserfeder, Schwanenblume und Krebschere wachsen an kleineren stehenden Gewässern

**) Damals war mein Vater Goethe-Gymnasiast. Auch sein Jahrgang hat bei der Besetzung der Au mitgemacht.*

in der Au. Viele Amphibien leben hier, unter anderem Besonderheiten wie Rotbauchunke und Knoblauchkröte. Auch der Biber hinterlässt seit Jahren seine Spuren.



Pfeilkraut



Schwanenblume



Wasserfeder



Krebsschere

Bild 1: <http://www.tillandsia.at/pfeilkraut2.jpg>

Bild 2: <http://h-4.abload.de/img/schwanenblume3lrnw.jpg>

Bild 3: <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/1/1c/HottoniaPalustrisInflorescence.jpg/272px-HottoniaPalustrisInflorescence.jpg>

Bild 4: http://www.donauauen.at/files/1028_Krebsschere_GolebiowskiNavara.jpg

Die Naturkundliche Station der Stadt Linz arbeitet an der Weiterentwicklung des Gebietes nach ökologischen Kriterien. Eine besondere Herausforderung stellt das Bestreben dar, die Naherholungsansprüche der Bevölkerung und die Ziele des Naturschutzes in Einklang zu bringen.



<http://sunny.cusoon.at/photos/1230896772/abenteuer-nationalpark-donau-auen.jpg>

Naturschutzgebiet kleines Kösselbachtal:

Seit 1996 besteht im Kleinen Kösselbachtal ein Naturschutzgebiet. Großflächige naturnahe Laubwaldbestände wie Schluchtmischwälder, Buchenwälder und Auenwälder zeichnen das Gebiet aus. Der Bach hat sich ein V-förmiges Erosionstal gegraben, welches durch steile Hänge, Felskanzeln, Blockströme und Wälder geprägt ist. Die großen Blockschutthalden sind außerhalb der alpinen Regionen äußerst rare Lebensräume. Botanikinteressierten ist das Tal des Kleinen Kösselbaches wegen seiner außergewöhnlich reichen Moosflora bekannt, die zum Teil auch genau auf diese feuchtkühlen Halden angewiesen ist.

Die Bewirtschaftung der Hänge konnte nie sonderlich intensiv betrieben werden. Dennoch wurde in früheren Zeiten der Kleine Kößlbach zum Schwimmen des ge-

schlägerten Holzes verwendet. Aufforstungen wurden damals aber nicht betrieben, der Wald konnte sich selbst verzüngen.

Der ursprüngliche Bach zeigt auch eine starke Geschiebetätigkeit zur Donau hin. Dort angekommen wird das Material sofort von den Wassermassen der Donau verfrachtet. Durch das Gebiet führt ein Wanderweg, von dem aus die Schönheit des Tales genossen werden kann..



Naturschutzgebiete in Österreich <http://www.umweltbundesamt.at/typo3temp/pics/7e97d889e9.jpg>

Bedeutung des Naturschutzes:

Ziel des Naturschutzes ist es, Natur und Landschaft auf Grund ihres eigenen Wertes und als Lebensgrundlagen des Menschen zu erhalten.

Ein Beispiel: An der Donau leben mehr als 300 Vogelarten. Sie ist eine sehr bedeutende Vogelzugstraße. Dazu bringt sie für viele verschiedene Vögel wie Uhu, Eisvogel, Schwarzstorch, Schwarzmilan und Steppenfalke Areale für Überwinterungen, Nistplätze und Rastplätze. Sie sind für das Ökosystem wichtig – und sie sind – schlicht wunderschön....



www.blumau.com/assets/images/Sonstiges/eisvogel.jpg

Quellen : http://www.landesmuseum.at/pdf_frei_remote/OEKO_1983_4_0003-0010.pdf
http://www.landesmuseum.at/pdf_frei_remote/OEKO_1983_4_0003-0010.pdf
<http://www.donausteig.com/de/>



Der Nationalpark Donau-Auen

- Wartpunkte für Exkursionen**
- 1 Nationalparkhaus Wien-lobAU
 - 2 Saltenstraße, Lobaubrücke
 - 3 Vorwerk/Bibergehege/Lehrstumpel
 - 4 Fanozalacke, Parkplatz
 - 5 Groß-Enzersdorf, Endstat. Bus 26A
 - 6 Schönau, Imbiss-Stube bei Schutzdamm
 - 7 Maria Ellend, Bahnhof
 - 8 SchlossDRT Nationalpark-Zentrum
 - 9 OstvDonau, GH Uferhaus
 - 10 Haslau, Haltestelle S7 od. Parkplatz (Sportpl.)
 - 11 Schloss Eckartsau, NP-Infostelle
 - 12 Stopfenreuth, Auen-Info-Zentrum
 - 13 Stopfenreuth, Au-Terrasse, Uferstraße
 - 14 Hainburg, Parkplatz bei Donaulände

West-Ost-Ausdehnung cca 44 km! Verbindet Wien mit Bratislava... Ausgangspunkt vieler Exkursionen zu Orten, den berühmten Schlössern auch außerhalb des Naturparks; umfasst 2000 Jahre Geschichte...



Einer unserer 3 Begleiter erzählt, was die Biber mit den Bäumen so alles anstellen.



Das Naturpark-Haus bietet alles, was ein müder Tourist oder Spaziergänger - oder eine große Gruppe wie wir - so in der Au braucht - aber auch viele informative Schautafeln, Vogelstimmen zum Abhören, einen Kinosaal mit einem wunderschönen Naturfilm über die Au - und ein Museum, wo auch Tiere aus der Au ausgestellt sind:



Die Tiere sind ausgestopft, denn in der Natur sind sie so scheu und so schnell, dass man sie wahrscheinlich nie zum Anschauen finden könnte. - Auch das gehört zum wissenschaftlichen Umgang mit der Natur, auch wenn uns die ausgestopften Tiere irgendwie Leid tun.

Hier arbeiten die Fachleute der MA 49, Forstverwaltung, und auch die Ranger, die uns in 3 Gruppen fachkundig geführt haben.



/private Fotos/



Die ungarisch-österreichische Gruppe nach mehrstündigem Spaziergang
vor dem Naturpark-Haus
/fotografiert vom Klassenvorstand der Györer Klasse/

Die Lobau im Frühsommer: aus unseren privaten Fotoalben (Juni 2010)
Blaue und gelbe Irisse, lila Orchideen -
Tümpel, Teiche - Schmetterlinge, Enten, Schildkröten und vieles andere





<http://de.wikipedia.org/wiki/Donau>: In der Lobau befinden sich wichtige Rückzugsgebiete von vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten. Sie wurde daher 1977 von der UNESCO anerkannt, ist seit 1978 Naturschutzgebiet und seit 1966 Teil des Nationalparks Donau-Auen.



Die Lobau mit dem Ölhafen im Westen, Blickwinkel von Nordwesten nach Südosten.

Die erste Begegnung

Am 11. April kamen endlich unsere ungarischen PartnerInnen zu uns zu Besuch. Wir haben vorher bereits E-Mails gewechselt, trotzdem war die Aufregung groß. - Sie kamen zu uns in die Schule, wo sie unser Herr Direktor im Festsaal begrüßt und uns alle ermuntert hat, bei diesem schönen und sinnvollen Projekt mitzumachen. - Die Begrüßung wurde dann bei der Schulbesichtigung spontan im Musiksaal fortgesetzt: Max hat für die Gäste auf der Gitarre, Rada und Kevser auf dem Klavier vorgespielt.



Dann fuhren wir - die meisten im ungarischen Bus, wo es insgesamt 50 Plätze gab, der Rest mit Prof. Waldmann und Prof. Königstein mit Öffis - in die Lobau. Prof. Königsteins Hobby, das Studium der Eisenbahnen/Straßenbahnen/Fahrpläne usw. war hier sehr hilfreich, die Öffi-Gruppe hatte nämlich kaum Wartezeiten und war lange vor dem Bus im Nationalpark.

Schon ging es los. Wir aßen unsere Jause, lauschten im Naturhaus originalen Vogelklängen und dank dem angenehmen Wetter stürmten wir begeistert hinaus. Unser Rundgang wurde von den Fachleuten der Wiener Forstverwaltung MA 49 begleitet. Ihr Chef ist Ing. Johann Berthold. Er war einer unserer Ranger. - Wir begannen an der Dechantlacke. Die ungarischen Gäste haben geschmunzelt, als sie gehört haben, dass hier an warmen Sonnentagen ein Nacktstrand ist. - Wir haben allerdings weder Nackerte, noch Biber gesehen, aber die Spuren von Biberlöchern, von Bibern gefällten Bäumen und von ihnen verdeckte Biberbau-Eingänge wohl.



Vogelsang



Die Dechantlacke



Eine unserer drei Gruppen mit "ihrer" Rangerin



Rundblick



Der Josefsteg im Schilf



Schaut man genau, sieht man im Wasser die riesigen Karpfen: jeder cca 50 cm groß...



Das Wasser ist klar und still.



Wir werden auch still und schauen nur.



Es ist unbeschreiblich schön und ruhig. Entspannung!

Die Lobau ist 2400 ha groß und deckt 24 % der Fläche des Nationalparks Donau-Auen ab.

Schon gehört? Man kann vom ersten Bezirk/Donaukanal mit einem Boot in die Lobau fahren!

Unser Tag in der Lobau - ein Tag voller guter Laune, Spaß - aber auch Kennenlernen der Natur - und der ungarischen FreundInnen. Es war schön!



Wir erkundeten eingangs in gemischten ungarisch-österreichischen Gruppen unsere Schule: Der Rasenplatz.



Die eigentliche Arbeit war auch eher Spaß und Freude.



Zwei unserer drei Ranger von der Forstverwaltung...



...und der unentbehrliche Au-Hund



Die Natur waltet ungestört.



Idylle



Der Josef-Steg



Verborgenes Leben

Erstaunlich, wie schnell wir uns mit den ungarischen PartnerInnen verstanden haben, obwohl es wohl sprachliche Problemchen gegeben hat. - Aber gut, dass es in der EU keine Grenzen gibt, wir können zueinander und immer wieder miteinander - und auch - hoffentlich - füreinander! 😊😊😊😊😊😊

Nach stundenlangen Wanderungen, Beobachtungen und Frage-Antwort-Spielen kehrten wir zum Naturpark-Haus zurück, wo wir unsere Poster fertiggestellt, einen wunderschönen Film über die Lobau angeschaut - und ein bisschen gespielt haben... Wir haben es verdient! 😊



Spiel...



und Spaß...



...und die Arbeit geht schon wieder weiter. Wir fassen unsere Eindrücke von Tag zusammen.



Nichts wie Arbeit!



..in gemischten Teams...



Die Lehrer schauen mal erstaunt, mal begeistert, mal entsetzt zu...



Wir hatten in der Person der Fr. Prof. Waldmann eine gute Dolmetscherin, aber auch ohne sie lief die Kommunikation reibungslos.



Nach dem Abschied im Bus müde heimwärts...

igen = ja / nem = nein / nem értem = ich verstehe nicht / jó napot = guten Tag / szeretlek = ich liebe dich



Begegnung mit dem Biologen Reinhold Gayl

Seine Frau war früher eine gute und beliebte Englischprofessorin im Goethe-Gymnasium. Er ist Naturforscher, Weltreisender, Fachbuchautor, gleichermaßen zuhause im Naturhistorischen Museum und im Nationalpark Donau-Auen. Da er auch pädagogisch tätig ist - ökologisches Denken und ein tieferes Verständnis der Natur und wie die Dinge zusammenhängen sind nicht nur Schulfächer, sondern für Kinder, Erwachsene und besonders Politiker eine wachsende Herausforderung - besuchte er aus Verbundenheit mit unserer Schule unsere Veranstaltung, begleitete uns bei unserer Auwanderung und erzählte uns viel Interessantes und Wichtiges:

„Wie kannst du dich an der Natur erfreuen, wenn du immer nur daran denkst, wie die Pflanzen alle heißen?“, so fragte mich einst ein Bekannter. Nun: Wird eine Symphonie weniger schön, wenn ich erfahre, dass sie von Mozart ist? - Wer in der Natur wandert, der geht zwischen Verwandten, Lebewesen wie wir, mit denen uns das unsichtbare Band der Evolution und das der Ökologie verbinden.

Und es ist immer genussvoller, zwischen Bekannten zu wandeln als zwischen Fremden! Wir sind von manchen von ihnen direkt, von allen aber indirekt abhängig. - Die Natur schützen heißt daher nicht, aus Nettigkeit ein paar Pflanzen und Tiere am Aussterben zu hindern.

Naturschutz bedeutet, das ökologische Netz zu erhalten, in dem wir selbst eine kleine Netzmasche sind. Jedes kleine Ökosystem, sei es ein Weiher, ein Waldstück oder die Au ist auch so eine Netzmasche. - Um sich für Natur- und Umweltschutz einzusetzen, muss man kein verträumter Naturschwärmer sein - blanker Egoismus genügt!

Die Freude an der Natur aber sollte nicht von Vernunftbetrachtungen abhängen. Sie kommt von selbst, wenn man all den vielen bunten, schönen, interessanten Pflanzen- und Tiergestalten mit offenen Augen und offenem Herzen entgegen tritt.



Bilder privat: 1. Portrait Reinhold Gayl

2. Eine Auswahl aus Reinhold Gayls Büchern, rechts unten: noch vor dem Erscheinen (Mai 2011)

Man lernt hier, das Stille, Kleine, auf den ersten Blick Unauffällige zu beobachten und Wunder zu entdecken. Zum Beispiel...



Die Stieleiche blüht gerade. Da die Blüten genau so saftig grün sind wie das junge Blattwerk, merkt man es erst beim zweiten Hinschauen... Sie heißt auch Sommer-eiche oder Deutsche Eiche und war „**Baum des Jahres 1989**“. - Sie ist im mittleren Europa weit verbreitet, in den Alpen bis auf 1000 m über dem Normalnull.

Links unten die kleine gesunde Wolfsmilch-Pflanze. Die großgewachsene Verwandte im Vordergrund ist keine botanische Variante, sondern Resultat einer Pilzkrankung der Wolfsmilch!
Der Name kommt vom latexhaltigen „beißen“ Milchsaft der Pflanze. Trotzdem hat man sie in der Volksmedizin früher als Hautpflegemittel bei Ekzemen verwendet.



Der dunkelblau metallisch schimmernde Ölkäfer heißt so, weil das Männchen bei Gefahr einen Tropfen höchst giftiges knallgelbes Öl aussondert. Bei der Befruchtung bekommt das Weibchen von diesem Öl ab, und eine dünne giftige Ölschicht schützt dann die Eier im Leib des Weibchens.... - Würde ein Mensch einen einzigen solchen Ölkäfer (cca 2 cm groß) verspeisen, würde er am Gift sterben. - Der Ölkäfer ist in manchen Gegenden vom Aussterben bedroht.

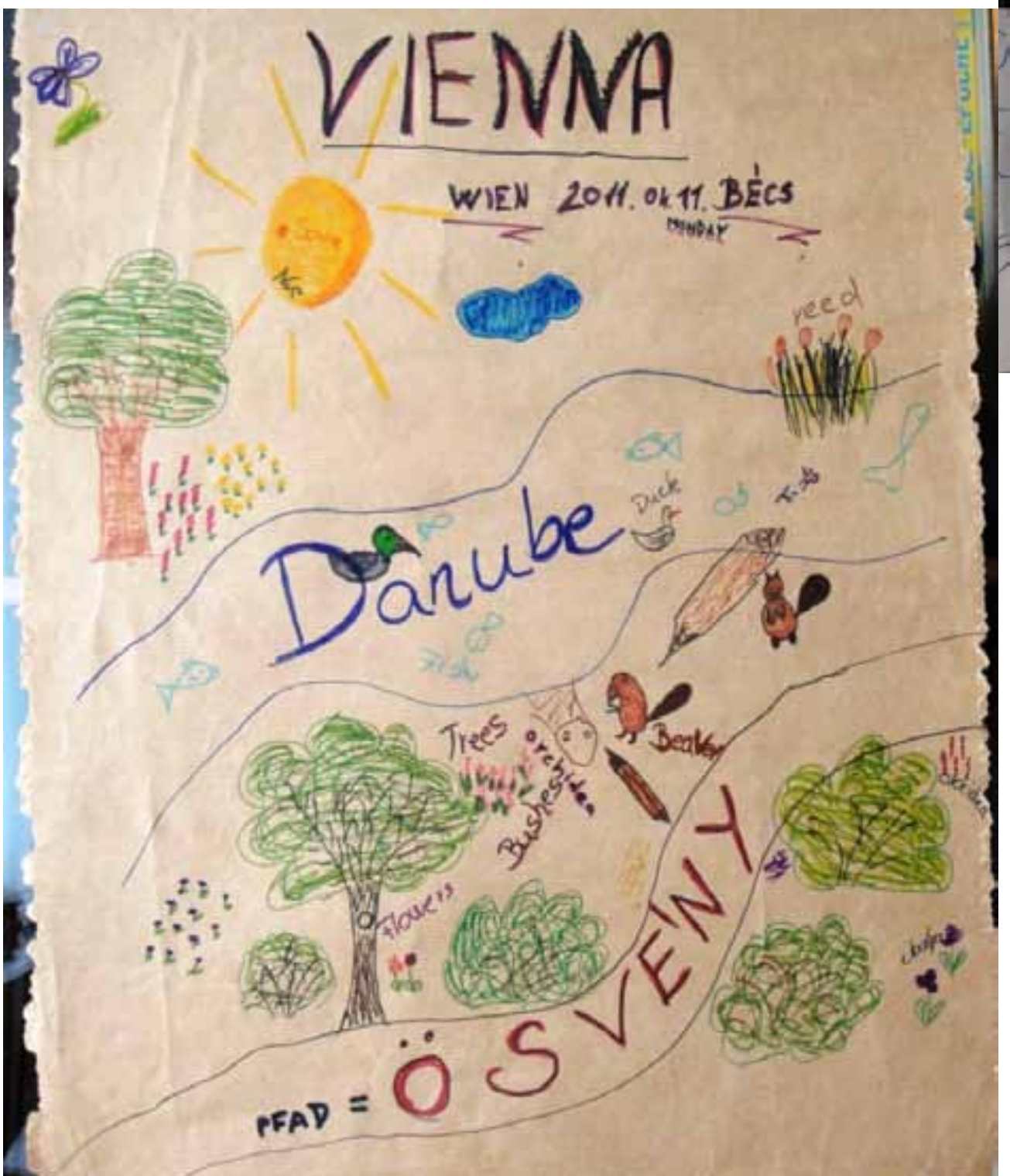


Ein kleiner Maikäfer - hoppala, nein. Käfer wachsen nicht mehr, ihre Wachstumsphase war der Larvenzustand. Wenn die Larve wenig Nahrung bekam, wird der Käfer kleiner als glücklichere Artgenossen - und bleibt es auch bis zum Ende seines kurzen Lebens. - Der lateinische Familienname *scarabaeidae* verrät, dass er mit dem altägyptischen Skarabäer verwandt ist! - Bis Mitte des 20.Jh.-s wurden sie in Teilen Deutschlands und Frankreichs geröstet als Suppe und gezuckert als kandierte Knabberei verspeist!

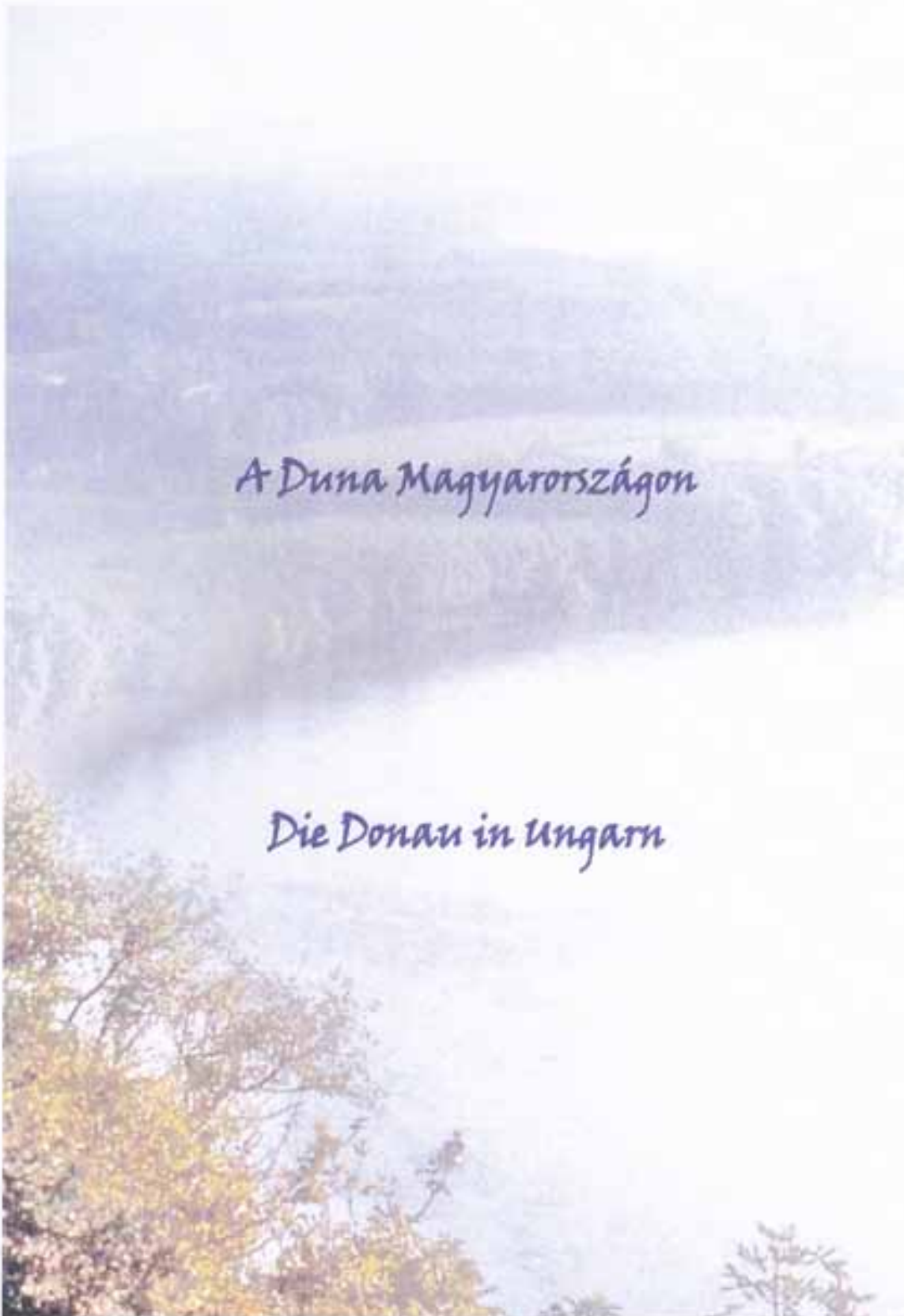
Die Gewöhnliche Schuppenwurz hat wirklich feste Schuppen, in die sich die nektarsuchenden Insekten richtig hineinquetschen müssen.... Die schuppige Struktur setzt sich bis ins Unterirdische fort. Dort ist ein cca 2 m langes, verästelttes Rhizom mit vielen kleinen Saugorganen, die aus der Wirtspflanze die Säfte heraus saugen. ← Weil sie ein Schmarotzer ist, kommt sie ohne Chlorophyll aus. Deswegen ist sie nicht grün, sondern rosa bis lila.



Hier sind die Produkte unserer lustvollen Zusammenarbeit auf dem schattigen Platz vor dem Nationalpark-Haus:



Bécs = Wien / ibolya = Veilchen / orchidea = eh klar ☺



A Duna Magyarországon

Die Donau in Ungarn

Marek Krasnowski: Die Donau in Ungarn

Im südlichsten Stadtteil Bratislavas an der ungarischen Grenze teilt sich die Donau. Nur der nördliche Arm bildet die weitere slowakisch-ungarische Staatsgrenze. Der südliche Arm namens Mosoni Duna (Mosoner Donau oder Kleine Donau) durchfließt kurz nach seiner Abtrennung vom Hauptarm ausschließlich ungarisches Territorium. An seinen Ufern liegt u.a. die Industrie-, Handels- und Universitätsstadt Győr. Hier mündet die Rába = Raab ein. Östlich von Győr fließt die Mosoni Duna wieder in den Hauptarm. Mit der Donau bildet die Mosoni Donau die Kleine Schüttinsel = Szigetköz, die teils unter Naturschutz steht.

Die für Ungarn historisch wohl bedeutendste Stadt am gemeinsamen Flusslauf noch vor dem Donauknie ist die ehemalige Hauptstadt und heutiger Bischofssitz, das schöne Esztergom = Gran.

Nahe der Einmündung des Ipeľ (Ipoly) verlässt die Donau bei Szob die slowakische Grenze und ist nun an beiden Ufern ungarisch. Kurz darauf wird sie vom Börzsöny-Gebirge nach Süden abgedrängt und verläuft zwischen Gerecse- und Pilisgebirge. Ab dem eindrucksvollen, um rund 90 Grad abknickenden Donauknie bei Visegrád fließt die Donau für rund 500 Kilometer schnurstracks südwärts. Nach ungefähr 40 km durchfließt die Donau Budapest, mit 1,8 Millionen Einwohnern die größte Stadt an der Donau. Hier erreicht sie eine Breite von 400–500 Metern. Budapest ist flussabwärts die letzte Stadt, die beidseitig der Donau liegt. - Zugleich verlässt die Donau hier das ungarische Mittelgebirge und markiert ab hier die westliche Grenze der Großen Ungarischen Tiefebene. Nachdem sie kleinere Städte wie Dunaújváros (früher Stalinstadt!), Paks (Atomkraftwerk!), Kalocsa (Paprika) und Baja (berühmte Fischsuppe) passiert hat, verlässt sie kurz hinter Mohács das ungarische Staatsgebiet.



Quellen: Bild: <http://www.europaurlaub.org/pages/ungarn/geographie-und-landkarte.php>
Text: <http://de.wikipedia.org/wiki/Donau>

Lukas Schaller: Auen in Ungarn an der Donau

Der längste Fluss in Ungarn ist die Donau (ung. Duna), zu deren Einzugsgebiet das gesamte ungarische Staatsgebiet gehört. An ihrem Flusslauf liegen unter anderem die wichtigen Städte Komárom, Esztergom, die Hauptstadt Budapest, Dunaújváros, Baja und Mohács. Die Donau erreicht Ungarn im Nordwesten und fließt zunächst als Grenzfluss zur Slowakei in Richtung Osten. Nach dem Donauknie, einer 90°-Wendung des Flusses bei Visegrád, fließt sie nach Süden. Die unterschiedlichen **Lebensräume** ermöglichen eine enorme **Artenvielfalt**, die in Mitteleuropa auf so kleinem Raum



(der Nationalpark Donau-Auen erstreckt sich aktuell auf 9.300 ha) einzigartig ist. Weit mehr als 800 höhere Pflanzenarten, über 30 Säugetier- und 100 Brutvogelarten, 8 Reptilien und 13 Amphibienarten und rund 60 Fischarten leben in den Nationalpark-Gebieten. Zählt man die an Land und in Wasser lebenden Insekten und die wirbellosen Tiere dazu, erweitert sich das Spektrum auf insgesamt ca. 5000 Arten.

Der Nationalpark Donau-Ipoly:



Dieser **ungarische Nationalpark** existiert seit 1997. Nördlich von Budapest macht die Donau eine Wende von fast 90°, die Region nennt man das Donauknie. Aufgrund des Gebirges und des Flussverlaufes ergibt sich in dem Nationalpark eine wunderschöne Landschaft. In den großen Wäldern finden mehrere 1000 Tierarten und 2000 Pflanzenarten eine natürliche Heimat. Ein besonderes Panorama erhält man, wenn man sich auf dem Gipfel des Hohen- Börzsöny befindet.



Die Donau im Nationalpark



Ein Fels am Ufer der Donau



Der Nationalpark Donau-Drau:

Die schmalen, aber schier endlosen Arme des Donau-Drau-Nationalparks erstrecken sich im südwestlichen Teil Ungarns. Die Hauptaufgabe ist es natürliche Ressourcen, Wälder, Nebenarme der Flüsse und das unmittelbare Gebiet um den Verlauf der ungarischen Flüsse zu erhalten. Die Gebiete sind besonders für Reiher und andere fischfressende Vögel eine wichtige



Heimat. Außer den Wäldern gibt es zum Großteil Strauchflächen, es wachsen aber auch viele Kräuter in diesem **ungarischen Nationalpark**.



Ein Bruderzwist –

oder

*die unendliche Geschichte eines nicht vorhandenen mehrstufigen Wasserwerkes
zwischen Ländern, die es so gar nicht mehr gibt.....*

*/Diese Informationen hat Fr. Prof. Waldmann aus der ungarischen Wikipedia und aus Interviews
mit ungarischen Spezialisten aus ihrem Freundeskreis geholt./*

Seit den 1930-er Jahren war daran gedacht, die Donau, Grenzfluss zwischen der damaligen Tschechoslowakischen Republik und Ungarn, damals Königreich ohne König(!), zum Einrichten eines mehrstufigen Kraftwerkes zwecks Energiegewinnung zu benützen.

Der konkrete Plan wurde Ende der 1950-er Jahre erstellt:

Kiliti in Ungarn, unweit von Hegyeshalom, sollte einen Hochdamm und einen 60 km² großen Stausee bekommen. Es sollte auf der großen Schüttinsel in der Slowakei, bei Gabčíkovo (= ungarisch:Bös) ein 30-40 km langer neuer Kanal entstehen. Bei Nagymaros im ungarischen Donauknie sollte die 2.Stufe erbaut werden, um die 4-5 m hohen Wellen, die von den Turbinen in Gabčíkovo künstlich erzeugt werden, zu entschärfen und zugleich zu nützen.

2 % der Donau sollte im originalen Flussbett bleiben, 98 % in den künstlichen Kanal geleitet werden.

Das System sollte 2-3 % des Energiebedarfes beider damals kommunistischer Länder decken.

1963 haben beide Regierungen den Plan endlich abgesegnet. Wegen finanzieller Probleme wurde allerdings noch 1981 vom Aufschub des Baubeginns verhandelt.

1983 hat die Ungarische Akademie der Wissenschaften erste wirtschaftliche und zaghafte ökologische Bedenken geäußert. 1984 entstand der von der damaligen kommunistischen Regierung verbotene und verfolgte "Donau-Kreis" (heute würde man NGO dazu sagen), die über zu befürchtende ökologische Schäden informierte. Der Donau-Kreis erhielt dafür 1985 den alternativen Nobel-Preis.

1986 haben die ungarischen staatlichen Firmen (es gab damals nur staatliche Firmen..) der österreichischen Donaukraftwerke AG einen Auftrag erteilt, die Arbeiten in Nagymaros auszuführen. Die Kosten (damals 5,7 Milliarden Schilling) wollte Ungarn innerhalb von 20 Jahren mit Stromlieferungen abdecken.

Inzwischen gab es in Ungarn mehrere große Demonstrationen gegen den "Umbau der Donau". 1989 hat die ungarische Regierung die Bauarbeiten unterbrochen und weitere Untersuchungen angeordnet. Die Tschechoslowakei reagierte mit ihrem Plan C, das hieß einseitig fertig zu bauen und sich von der Nutzung nicht abhalten zu lassen. Die Donau wurde so nicht mehr in Kiliti in Ungarn, sondern im slovakischen Gabčíkovo gestaut. Dadurch wurden die kostspieligen fertigen Einrichtungen in Kiliti überflüssig.

Erst nach dem Ende der kommunistischen Ära in der Tschechoslowakei, im Dezember 1989, wurden die Arbeiten auch auf tschechoslowakischer Seite unterbrochen. 1990 gab es eine internationale österreichisch-tschechisch-slovakisch-ungarische Menschenkette zum Schutz der ursprünglichen Verhältnisse an der Donau. 1990 hat Ungarn begonnen, Österreich Schadenersatz für die nicht stattgefundene Arbeit zu bezahlen.

1992 hat aber die Tschechoslowakei Plan C wieder aufgenommen. Die - nun nicht mehr kommunistische - ungarische Regierung hat deswegen beim Internationalen Gerichtshof in Den Haag eine Klage eingereicht.

Ein großes Unwetter im November 1992 hat die tschechoslowakische Baustelle nachhaltig verwüstet.

Nur 2 Monate später zerfiel die Tschechoslowakei in Tschechien und die Slowakei. Die Slowakei übernahm die Rechtsnachfolge in der Sache des Donau-Kraftwerke-Systems.

1997 gab es ein Urteil in Den Haag. Beide Länder wurden wegen diverser Fehler belangt: Ungarn hat zu Unrecht den ursprünglichen Vertrag abgeändert. Die Slowakei hat zu Unrecht ihren Teil am Donaukraftwerkssystem in Gabčíkovo fertig gestellt.

Die Verhandlungen zwischen der Slowakei und Ungarn wurden aber weiter geführt, weil es unzählige strittige Punkte gab: Quadratkilometer, die wegen des Kanals von Ungarn zur Slowakei wanderten - der Damm im Donauknie - die Wassermenge im künstlichen Kanal bzw. in der ursprünglichen Donau - wer

Das Donauknie = Dunakanyar (kanyar = Kurve)

Obwohl das Donauknie wesentlich weiter östlich liegt als unsere Partnerstadt Győr, sollten wir einen Blick dorthin werfen, denn das Donauknie gilt als die ungarische Wachau.

Nach einer scharfen Kurve fließt die Donau nicht mehr W-O (die slovakische Grenze entlang), sondern N-S, mitten durch Ungarn, und wenige km südlich vom Donauknie liegt Budapest. Für die Großstädter ist das Donauknie ein romantisches Naherholungsgebiet zum Wandern, zum Wassersport-Betreiben und zum Besichtigen der historischen Stätten Esztergom = Gran, Bischofssitz und Ort der ersten ungarischen Königspaläste im 10.Jh.; Visegrád = ehemaliger Lieblingsort des Renaissancekönigs Matthias Corvinus, mit spätgotischen und renaissance Bauresten; Szentendre, das kleine Barockstädtchen, wo viele serbische Fischer angesiedelt wurden und daher einige serbisch-orthodoxe Kirchen ihre silberne Pracht entfalten.

Auch die ehemaligen Fischerdörfer Leányfalu (Mädchendorf) und Nagymaros sind berühmt, denn viele ungarische Dichter und Künstler lebten hier, in idyllischer Landschaft und trotzdem unweit der Großstadt.



www.tourguideistvan.hu
01.75140449_std.jpg



www.urlaub-in-ungarn.com
visegrad21.jpg



www.challenge-hu.hu
581.jpg



www.arcadja.com
papp_zoltan_dunakanyar300_10.jpg



www.mahartpassnave.hu
dunakanyar07apr0002.jpg



www.kerberosz.hu
dunakanyar.jpg



www.kalandakademia.hu
kenu_rajt.jpg



www.festomuvesz.hu
dunakanyar01.jpg



www.credo.def.hu
2007_nagymaros3.jpg

Donauküste - Esztergom

Die erste Siedlung hier war keltisch. Die römische Stadt hieß Strigonium. Ab dem 5.Jh. lebten hier Slaven. Als die Ungarn im Karpatenbecken Ende des 9.Jh.-s ankamen, gründete hier der Vater des späteren ersten christlichen Königs Stephan I. , Fürst Géza, eine Residenz. Als Stephan im Jahr 1000 mit der sog. Stephanskrone vom Papst zum christlichen König gekrönt wurde, wurde diese Stadt Sitz des Erzbistums. Bis Ende des 12.Jh.-s war Esztergom ungarische Residenzstadt. - Nach der 150 Jahre langen türkischen Herrschaft musste man alles wieder aufbauen und neu besiedeln. - 1820 entstand die bis heute größte Kirche Ungarns, die klassizistische „Basilika“, die eine aus rotem Marmor gefertigte wunderschöne Kapelle aus der Renaissance aufweist. - Am linken Donauufer ist die Slowakei. Die Brücke wurde im 2. Weltkrieg von den Deutschen gesprengt und erst 2001 erst wieder aufgebaut. Heute gibt es zwischen den beiden EU-Ländern einen regen Austausch, nicht zuletzt wegen der Suzuki-Autowerke in Esztergom. Esztergom - deutsch Gran - ist auch eine Stadt der Schulen und Hochschulen, ein kulturelles Zentrum und ein beliebtes Ziel des Tourismus, inmitten herrlicher Donaulandschaft und unweit der Hauptstadt Budapest.



Das ist die Basilika, fotografiert von der N-Seite der Donau, aus der Slowakei



Der Blick vom Dach der Basilika auf die Donau und auf die Brücke zur Slowakei



Zur Weihe der Basilika hat Franz Liszt seine Graner Messe = Esztergomi mise selbst dirigiert.



Kapelle zum Gedenken an Kardinal Mindszenty und an den Besuch Johannes' Paul des II.



Das ist eine Scheintür in der sog. Bakócz-Kapelle, erbaut 1505-1511 auf Wunsch des Kardinals Thomas Bakócz, der 1521 hier bestattet wurde, in der damaligen Adalbert-Kirche. Die Kapelle überstand die türkische Zeit. Sie ist aus rotem ungarischem und weißem Carrara-Marmor erbaut, der Baumeister Andrea Ferrucci hat auch in Firenze und unter Michelangelo gearbeitet. Einige Statuen stammen von Pietro della Vedova. Die Kapelle wurde auch vom ersten modernen „Kunsthistoriker“, Giorgio Vasari (1511 - 1574) beschrieben.



Auf der Maria-Valeria-Brücke, die seit 2001 wieder die Slowakei mit Ungarn verbindet. Die Grenze verläuft in der Mitte der Donau und der Brücke, ist aber zwischen 2 EU-Ländern Gott sei Dank unnötig geworden.

Die Kapelle wurde auch vom ersten modernen „Kunsthistoriker“, Giorgio Vasari (1511 - 1574) beschrieben.



Alle Fotos privat

Donauküste - St. André (Szentendre)

Neben Esztergom und Visegrád ist Szentendre das dritte historische Städtchen im Donauküste, das viele Besucher anzieht. (Nachmaros und Leányfalu zählen eher zu den Dörfern, obwohl sie wegen ihrer Künstlerkolonien auch bedeutende und anziehende Orte sind.)



Der Szt. Endre-Donauarm mit der Insel



Blick auf die Szt. Endre-Insel

23 tausend Einwohner;

Seit 20 tausend Jahren besiedelt, unter anderen Illyrer, Kelten, bis 390 Römer; Awaren, Langobarden, Slaven, seit 895 Ungarn. Erste schriftliche Erwähnung 1009.

Als Belgrad 1690 (wieder) türkisch wird, flüchten 6000 Serben hierher und werden Donaufischer.

Im 19. Jh. kommen Donauschwaben, Slovaken und Franken dazu.

Seit 1888 gibt es eine Schnellbahn nach Buda (20 km entfernt).

Heute Künstlerkolonie (Maler, Keramiker, Kunsthandwerker) und touristisches Zentrum.



Eine der serbischen Kirchen im Ort



Alle Fotos privat

Neben dem sommerlichen Theaterfestival ist das ganzjährig geöffnete Museumsdorf - Skanzen - sehenswert. Nicht nur die römische Villa Rustica ist hier neben anderen Ausgrabungen zu besichtigen, sondern originale ungarische Bauernhäuser aus vielen Epochen, die anderswo abgebaut und hier originalgetreu - mitsamt Einrichtung, Alltagsgegenständen und guter Information - wieder aufgestellt wurden. Zu erreichen und zu bereisen mit einer über 100 Jahre alten kleinen Dampflok-gezogenen Bahn.

Hier einige Bilder aus dem heutigen Visegrád.



www.visegrad_cimer.hu

Visegrád ist kein ungarisches, sondern ein slavisches Wort und heißt „hohe Burg“. Vor der Landesnahme durch die Ungarn (896) lebten ja im Karpatenbecken Slaven. Unter diesem Namen gibt es Ortschaften auch in Bosnien und in Tschechien.

Matthias Corvinus ließ hier eine gotische Burg(1247) zum Renaissancepalast ausbauen. Die Archäologen graben hier seit 1934.

Matthias war Sohn des beliebten(!) Feudalherrn und Heeresführers Hunyadi János, der in den Türkenkriegen siegreich war*. Der 18-jährige Matthias wurde 1458 in einer quasi demokratischen Wahl zum König ausgerufen. Die Wahl war öffentlich, die Menschen versammelten sich bei Buda auf dem Eis der fest zugefrorenen Donau. - Er heiratete Beatrix von Aragon. Mit ihr kamen italienische Gelehrte und Künstler nach Ungarn. Der spätere Papst Pius II. (Enea Silvio Piccolomini, 1405-1464) lebte auch einige Zeit am Visegrader Hof.

Die prachtvollen Codices, die Corvina, heißen nach ihrem Auftraggeber, Matthias Corvinus so. Matthias wurde dank seiner Gerechtigkeit und Volkstümlichkeit der beliebteste ungarische König. Er starb 1490. Sein Kult lebt heute noch weiter.



www.pelasta.hu
visegrad-fellegvar.jpg



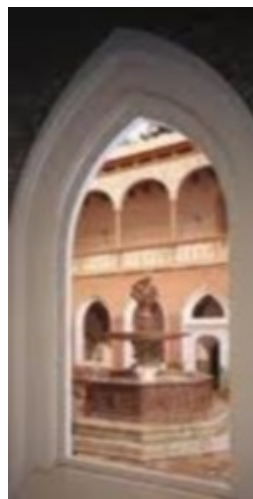
www.my.opera.com
VO90516001.jpg



www.visegrad.hu
palota-8-01.jpg



www.budapest-gay.com
visegrad5.jpg



www.ookaboo.com
visegradnyaripalota.jpg



www.funkystock.eu
100000263MVQYV1o.jpg

**Dass heute in den christlichen Ländern zur Mittagszeit die Glocken läuten, soll nach dem Befehl des Papstes Calixtus III. (Papst:1455-1458) dankbar daran erinnern, dass Hunyadi 1456 beim heutigen Belgrad die osmanischen Heeren entscheidend geschlagen hat. Das wurde damals so interpretiert, dass dieser Sieg den Fortbestand des Christentums in Europa überhaupt erst ermöglicht hatte...*

Kisalföld - die Kleine Ungarische Tiefebene

...die Landschaft, durch die die Donau ihre erste ungarische Strecke bewältigt,
die Landschaft mit der Großstadt Győr

Höhenlage 110-160 m über dem Meeresniveau, etwa 8000 km² im NW Ungarns

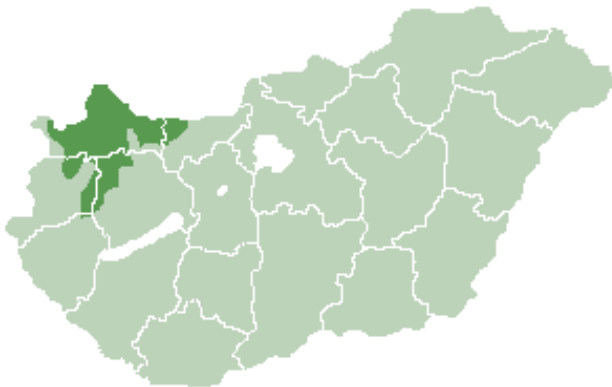


Bild von www.gyor_sopron_moson.hu/?843896.jpg



Foto:privat



Foto:privat

*Magyarország = Ungarn
magyar = ungarisch, ország = Land
Kisalföld = Kleine Tiefebene
kis = klein, alföld = Tiefebene*

*{Aussprache: gy wie dj, sz wie s, s wie sch, a
wie dunkles a/o, á wie offenes a
→ Budapest > Budapescht, Győr > Djör}*

*Europäische Union = Európai Unió
Österreich = Ausztria > Austria
Wien = Bécs > Bétsch {cs wie tsch}*

Győr hat cca 130 000 Einwohner. In römischen Zeiten hieß die Siedlung Arrabona. Daher kommen das deutsche Raab und das slovakische Rab. - Győr kommt von GYÜRÜ, das heißt "Ring", sie hatte ja eine ringförmige Befestigungsanlage. - Győr liegt am Fluss, Rába und Rábca münden inmitten von Győr in die Donau. - Die Flüsse Donau, Rába, Répce, Rábca und Lajta haben die Tiefebene mit Schlamm aufgefüllt¹. Die Sümpfe wurden erst in den 1950-er Jahren teilweise trocken gelegt, obwohl man damit schon im 19.Jh. begonnen hatte, um landwirtschaftliche Anbauflächen zu gewinnen. Man beließ einige Feuchtgebiete, die heute dem Naturschutz, der Erholung und dem Tourismus dienen. Man findet Rotwild und Schwarzwild hier, viele ausländische Jäger kommen zum Jagen hierher. Rehböcke mit 500 g Trophäengewicht werden hier zur Strecke gebracht!

Manche zählen auch die Gegend um den ungarischen Teil Neusiedlersee (ungarisch Fertő-tó / tó = der See) mit der reichen Vogelpopulation zum Kisalföld.

¹ Hier finden wir Europas größte Flussaufschüttungen, auf Deutsch Schüttinseln, die Szigetköz in Ungarn und Csallóköz auf der slovakischen Seite.

Szigetköz

Die Kleine Schüttinsel auf der ungarischen Seite der Donau heißt Szigetköz. Sie ist 375 km² groß.



www.kapuvár.hu/szigetkoz.1.jpg

Inseln über Inseln...



www.dunaszeg-terkep2.jpg

Landkarte der Kleinen Schüttinsel (Szigetköz)



www.levendulavendeghaz.hu/szigetkoz-kenu.jpg



[www.kastelyszalloda.hu1\[2\].jpeg](http://www.kastelyszalloda.hu1[2].jpeg)



www.ungarn-potur&/ism.hu/sz.jpg

Sport...



www.vizitura.hu

...und romantische Natur pur



www.hungariandanu&be_map.tripsite.com.jpg

Die Große Schüttinsel am linken Donauufer heißt ungarisch Csallóköz, slovakisch Žitry ostrov. Sie war bis 1918 ungarisches Gebiet und wird heute noch von vielen Ungarn bewohnt. - Sie ist cca 1886 km² groß, besteht aus cca. 500 Inseln und Inselchen zwischen den Flüssen Donau, Kleine Donau und Waag. Sie ist Europas größte Flussinsel. - Der Name kommt vom Fluss Csalló, der bis heute auf natürliche Weise zugeschüttet wurde. Nach der Sage war hier das Feenreich... - Das Gebiet ist ein fruchtbares Agrarland mit großem, besonders mineralhaltigem Trinkwasserreservoir. - Ein Teil der slovakischen Hauptstadt Bratislava erstreckt sich auf der Großen Schüttinsel.

Die Aurlandschaft vor Győr, die Mosoner Donau



Ein Naturschutzgebiet, das langsam dem Erlebnistourismus - Tierbeobachtung, Entspannung, Sport - erschlossen wird.



:



Die Mosoner Aurlandschaft

www.wikipedia.de: "Im südlichsten Stadtteil Bratislavas an der ungarischen Grenze teilt sich die Donau. Nur der nördliche Arm bildet die weitere slowakisch-ungarische Staatsgrenze. Der südliche Arm namens *Mosoni Duna* oder Kleine Donau) durchfließt kurz nach seiner Abtrennung vom Hauptarm ausschließlich ungarisches Territorium. An seinen Ufern liegt die Industrie-, Handels- und Universitätsstadt Győr. Hier mündet die Raab ein. Östlich von Győr fließt die Mosoni Duna wieder in den Hauptarm. Mit der Donau bildet die Mosoner Donau die Kleine Schüttinsel, die teils unter Naturschutz steht. "
Hierher führte im Oktober 2006 der Jahresausflug unseres Lehrkörpers.



Alle Fotos aus Privatbesitz.

Győr - von Alessandro Lucchesi & Stefan Karner



Stadtwappen seit Maria Theresia

Győr ist eine ungarische Stadt an einem Seitenarm der Donau, im NW Ungarns, ihr deutscher Name ist Raab. In der Antike befand sich an der Stelle Győrs eine römische Siedlung namens "Arrabona", davon leitete sich der Name Raab ab. - Győr wurde 1271 zur Stadt ernannt. Im Türkenkrieg war Győr ein militärischer Vorposten Wiens. Die Stadt wurde aus diesem Grund von den italienischen Baumeistern Ferrabosco und Gaballio zu einer Festung ausgebaut.

Die Befestigung wurde 1564 vollendet, die Stadt wurde 1592 trotzdem von den Osmanen erobert. 1598 wurde Győr zurück erobert. Nach der zweiten Türkenbelagerung erblühte Raab und 30 Jahre später erlangte, verliehen durch König Karl III., das Marktrecht. - Im Zweiten Weltkrieg wurde Győr größtenteils zerstört, der Wiederaufbau war sehr mühsam, da die Stadt sehr nah am Eisernen Vorhang lag. - Heute erstreckt sich Győr auf 174,61 km² mit 127.594 Einwohnern. Seit der Öffnung der Grenzen liegt die Stadt im Mittelpunkt des Städtedreiecks Wien-Bratislava-Budapest.



www.gyormuzeum.hu.12_jpg



www.gyormuzeum.hu.14_jpg



www.gyormuzeum.hu.17_jpg

Győr heute

Die Stadt besitzt viele Denkmäler und gewann für die Rekonstruktion der barocken Innenstadt den Europa-Preis des Denkmalschutzes. Dieser Stadtkern hat einige Kirchen, Paläste und Museen und bietet Touristen einen Einblick in das Győr der Barockzeit. - Die sakralen Denkmäler von Raab und ihrer Umgebung sind Andenken an das 1000-jährige Christentum. Die auf dem Kapitelhügel stehende Basilika und Bischofsburg sind die Symbole des westungarischen Christentums. - Raab ist eine Theater- und Festivalstadt und bietet Künstlern aller Art Möglichkeiten, ihren Horizont zu erweitern. Raab hat auch ein umfangreiches Erholungs-

gebiet, welches sich großteils am Wasser befindet. Györe ist ja eine Stadt an 3 Flüssen – und in der Nähe der ungarischen Donau-Auen, die unter Naturschutz stehen.



Bild: Einkaufszentrum Arkade in Győr, von der offiziellen Webseite der Stadt, www.gyor.hu

Es gibt auch hübsche neuere Bauten in Győr, viele davon touristische Betriebe – und Győr hat sogar einen kleinen Flughafen.



www.hotelnet.hu/hotel_Famulus.gyor



www.hotelnet.hu/hotel_Kalvaria



www.perpanoramio.com/gyor_aeroport.jpg

Győr ist heute ein Industriezentrum, viele österreichische und andere westeuropäische Firmen haben Produktionsstätten hier, denn die Arbeiter sind gut ausgebildet, bekommen aber (noch, trotz EU) weniger bezahlt als in Westeuropa. AUDI produziert hier, Märklin hat hier eine Fabrik – und viele andere.

Győr liegt ziemlich genau in der Mitte zwischen Wien und Budapest, sowohl auf der Autobahn, als auch auf der Eisenbahnlinie. Der Bahnhof wird bis 2015 zum wichtigen internationalen Knotenpunkt ausgebaut, denn es soll eine Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnstrecke Paris – Budapest ausgebaut werden, und die letzte Haltestelle 130 km vor Budapest wird Győr sein.

Dazu passt, dass Győr seit 1968 eine Universität beherbergt, das ist die Széchenyi István Universität für Transport und Telekommunikation. Etliche technische höhere Schulen (HTL) bereiten die Schüler zum Studium vor. Es gibt ja in Ungarn strenge Aufnahmeprüfungen, nur die Besten sind zum Studium zugelassen. - Auch unsere Partnerschule, die Deák Ferenc Schule, ist eine Schule mit dem Schwerpunkten Handel und Informatik: www.deak.gyor.hu



Győr im 18. Jahrhundert - eine hübsche Barockstadt, die bis heute davon profitiert.



*Győr auf der Landkarte
- nur 130 km von Wien entfernt.*



Stadtwappen nach der kommunistischen Wende 1949, bis 1991 gültig



Altes Wappen, 1743 von Maria Theresia der Stadt gewidmet, 1991 reaktiviert



Wappen des berühmten Fußballclubs Rába ETO



*Győr - eine Stadt am Wasser:
an der Donau - und....*



... an Rábca und Rébce,



daher heißt es deutsch Raab.



Stadt des Wassersports..



...und des Fußballs.



Unweit die Mosoner Donauauen.

Győr, die Stadt an drei Flüssen – einige touristische Attraktionen



Bilder: www.attraktiv-tours.hu,
www.hungaromax.com, www.elte.hu

Győr



Győr



In der Antike befand sich auf dem Gebiet der Stadt Győr die römische Stadt Arrabona. Von Arrabona leitet sich der Name „Raab“ ab. Bistum und Burggrafschaft wurden im 10. Jahrhundert gegründet, das Stadtrecht folgte 1271.



Győr war während der Türkenkriege einer der letzten Vorposten vor Wien und hatte daher unschätzbare militärische Bedeutung. Sie wurde von italienischen Architekten zur Festung ausgebaut.

Die Brücken von Győr

In Győr gibt es drei Donaubrücken. Im Westen steht die Jedlik Ányos-Brücke, im Zentrum die Kossuth-Brücke, und östlich davon, flussabwärts, die Széchenyi.

Im Westen:



<http://egykor.hu/gyor/kisboske/1606>



www.gyor.hu/vasarhelyi-jedlik.3.jpg



www.structurae.de/dsc5308.jpg

Hier stand seit 1888 eine Brücke, die - wie alle anderen - im Zweiten Weltkrieg zerstört bzw. beim Hochwasser 1957 beschädigt wurde. - Deswegen erbaute man 1969 die **Vásárhelyi**-Brücke, genannt Lisi-Brücke, weil sie aus Restbeständen der Budapester **Elisabeth**-Brücke besteht. - Da sie nur für Fußgeher geeignet war, errichtete man 2010 daneben die moderne **Jedlik-Ányos**-Brücke.

Im Stadtzentrum steht die **Kossuth**-Brücke, 126 m führen über die Mosoner Donau. Schon im 16.Jh stand hie eine Brücke. 1929 erbaute man die Eisenkonstruktion. Diese wurde 1945 in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges von den Deutschen auf dem Rückzug gesprengt und erst 1950 wieder fertig gestellt.



Eine Postkarte aus unseren privaten Beständen



www.flickr.com/1f8c5f7921z.jpg



www.flickr.com/kormendy.f0050afabb.jpg

- **Vásárhelyi Pál**, 1795-1846, ungarischer Ingenieur, u.a. technischer Leiter der Regulierung der großen ungarischen Flüsse Duna und Tisza
- **Elisabeth**, 1837-1898, Gattin des Kaisers Franz Josef I., in Ungarn sehr beliebt
- **Jedlik Ányos**, 1800-1895, Benediktinermönch, Physiker, weltberühmter Erfinder (u.a. Sodawasser, Gleichstrommotor, Wechselstromgenerator...)
- **Kossuth Lajos**, 1802-1894, ungarischer Politiker, Anführer des Freiheitskampfes gegen die Habsburger 1848/49, danach in der Emigration im Ausland

Die Umweltkatastrophe

Am Dienstag, den 05.10.2010 passierte das Unglück. Laut der Wiener Tageszeitung "Der Standard" vom 06.10.2010 brach ein Giftschlammbecken in der Aluminiumfabrik der Ajka Alumina Company in Transdanubien, im Ort Ajka ein. Eine toxische SchlammLawine, die zum größten Teil aus Eisenoxid (von dem die rote Färbung kommt) und Titanoxid (woraus man weiße Wandfarbe herstellt) besteht, ergoss sich über mehrere Ortschaften. - Diese Stoffe sind nicht giftig, aber in dem Schlamm sind auch viele andere Stoffe, zum Beispiel Schwermetalle enthalten, welche für den Menschen und die Umwelt giftig sind und das Grundwasser verschmutzen.

¹Am Donnerstag, den 07.10.2010 floss die hochgiftige Brühe in einen Donau-Seitenarm, was dort einen stark erhöhten pH-Wert zur Folge hatte. Die Höchstwerte lagen bei zirka 9,2 auf der Skala, viele Fische und Pflanzen starben. Um dem entgegen zu wirken, wurde eine große Menge (500-600 Tonnen) Gips in die Flüsse geschüttet. Die Lawine wurde auch durch Einwirkung von anderen Stoffen gebunden und hat deshalb letztlich "nur" eine Fläche von 40 km² bedeckt.

Was genau passiert, wenn das alles langsam über das Grundwasser in die Donau gelangt, ist noch ungeklärt.

Der unmittelbare Schaden ist groß und tragisch: Einige Menschen kamen zu Tode, hunderte verloren alles, was sie hatten und mussten ihre Häuser für immer verlassen. - Die ungarische Regierung hat seit dem, immerhin ist das bereits ein halbes Jahr her, nicht viel unternommen, um den Menschen zu helfen. Die Fabrikseigentümer, die den gigantischen Schlammbehälter nicht gewartet und so die Katastrophe verursacht haben, blieben bis heute, April 2011, unbestraft.



Rotschlamm-Katastrophe in Ungarn

Quellen: Bild: <http://wiadomosci.gazeta.pl/Wiadomosci/51,80648,8464887.html?i=2>

Text: Der Standard 06.10.2010;

¹<http://www.faz.net/s/Rub9FAE69CECEA948EAAFE2806B54BF78AA/Doc-EE0792398E40D405F99619B43A0661CFC-ATpl-Ecommon-Sspecial.html>

Wir in Győr!
(Privatfotos)



EdTwin Projekt Österreich – Ungarn
Zusammenfassung von Alessandro Lucchesi

EdTWIN (Education Twinning) ist eine EU-geförderte Bildungsinitiative vom EU-Büro des Stadtschulrats für Wien zur nachhaltigen Entwicklung der Centropo Region.

Gemeinsam mit den Partnern in Brno/Tschechien, Bratislava/Slovakei, Győr-Moson und Sopron/Ungarn setzt EdTWIN sich das Ziel, Schüler/innen und Lehrer/innen auf das Leben und Arbeiten in dieser Region vorzubereiten. Dies wird durch eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Begegnung und Kooperation ermöglicht. Einen besonderen Schwerpunkt nehmen dabei Angebote zum Erlernen der Nachbarsprachen und Kulturen ein.

Alte Grenzen sollen durch neue Kooperationen ersetzt werden, grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird somit zur Selbstverständlichkeit.

Ablauf des 30.Mai:

7.45: Treffpunkt vor dem Goethe-Gymnasium Wien, Abfahrt mit dem Autobus

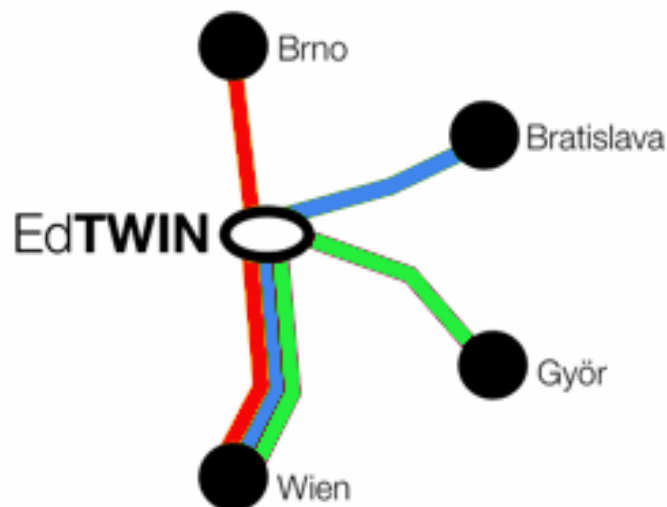
10.00: Ankunft in Győr an der Schule Deak Ferenc

10.15 – 12.15: Dia-Vortrag eines Donauwissenschaftlers

12.30 – 15.00: Besichtigung der Stadt und der Sehenswürdigkeiten, Museumsbesuch, unterwegs Jause (Mitgeführtes)

15.00 – 16.00: Ausarbeitung der am Tag gesammelten Informationen und Erfahrungen in Gruppenarbeit in der Schule

16.00 – 18.00: Abschied und Rückfahrt nach Wien



Nun liegt es an uns, die neuen Freundschaften am Leben zu erhalten. Man nennt das heute Networking. Wer weiß, wofür später diese Beziehungen noch gut werden – vom Privatvergnügen einer grenzüberschreitenden, multikulturellen Freundschaft gar nicht zu reden!....

Quelle u. a. : www.academic.hu

2. Projekttag mit der ungarischen Partnerschule in Győr:

Vortrag:

Nachdem wir mit dem Bus ungefähr um 10 Uhr angekommen waren, fanden wir uns alle im Turnsaal unserer Partnerschule ein und unterhielten uns mit den Ungarn auf Englisch. Nach kurzer Zeit begann ein Ranger des Donauschutzgebietes in Ungarn mit einem Vortrag über die Donau in Ungarn, Tiere, die dort leben und die kleine und große Schüttinsel. Die Fläche der kleinen Schüttinsel beträgt 375 km² und sie liegt in Ungarn und auch in der Slowakei. Die große Schüttinsel ist, wenn man sie als einzige Insel betrachtet, die größte Flussinsel Europas. Sie liegt ausschließlich auf slowakischem Staatsgebiet.

Als der Vortrag nach ca. einer Stunde endete und eine ungarische Professorin uns alles ins Deutsche übersetzte machten wir uns auf den Weg in die Altstadt von Győr.

Museumsbesuch:

Als wir einige Zeit durch die Stadt Győr spazierten gönnten sich einige von uns ein Eis und anschließend gingen wir zu einer speziellen Donauausstellung in ein Museum. Wir waren in ungarisch-österreichisch gemischten Gruppen und es führten uns einige Führer durch das Museum. Die Ausstellung hieß: *Der Fluss, welcher Leben schenkt und Menschen vereint – die Donau*. Sie behandelte die Geschichte der Donau bis ins römische Reich, Schiffe, die auf der Donau fahren, die Donau in der Zeit der Türken. Außerdem lehrte sie uns über die Donaubrücken, das Fischen und die Fischerwerkzeuge und das Goldwaschen.

Es wurden aber auch ganze Einrichtungsarten früherer ungarischer Familien ausgestellt und eine bekannte Erfindung eines ungarischen Wissenschaftlers, der eine Art Nähmaschine erfand, mit der man bei Operationen Magen und Darm des Menschen zusammennähen konnte.





*Zusammenfassung: unser Ausflug nach Győr und das EU-Projekt "Donau"
von Florian Geisler und Paul Jelinek*

Győr, „Stadt der Flüsse“

Durch die Stadt fließen die drei Flüsse Donau, Rába und Rábca. Győr kam bereits bei den Römern unter dem Namen Arrabona vor. Die Stadt besitzt eine stimmungsvolle Innenstadt mit alten Barockgebäuden und gilt gleichzeitig als beliebtes Schul- und Industriezentrum. Der alte Stadtkern befand sich auf dem Káptalan-Hügel, an der Mündung der drei Flüsse. Von dort aus kann man die Residenz des Bischofs (Püspökvár, Káptalan domb) - auch Bischofsburg genannt – von weitem erkennen. Die ältesten Bauten sind der Wohnturm aus dem 13. Jh. und die aus dem 15. Jh. stammende Doczy-Kapelle im gotischen Stil. - Der romanische Vorgänger des Doms befand sich schon im Jahre 1030 hier. Rund 400 Jahre später wurde aus Anlass der Heiligsprechung von König Ladislaus (László) I. die gotische Kapelle dieses Heiligen angebaut. Im Gebäude des bischöflichen Priesterseminars (Papnevelde) sind die Schatzkammer und die Bibliothek der römisch-katholischen Diözese mit ihren wertvollen Schätzen aus der 1000-jährigen Kirchengeschichte Ungarn untergebracht. In der Bibliothek befindet sich der größte Kodex des Landes.

Das Wahrzeichen der Stadt erinnert an die Eroberung der Burg durch die Türken im Jahre 1549, welche später von Napoleon zerstört wurde. Am Széchenyi-Platz befinden sich die wichtigsten Gebäude der Benediktiner. Es handelt sich um die Kirche St. Ignatius, in deren Innenraum u.a. eine kostbare Kanzel zu sehen ist. Auf Schloss Zichy finden Konzerte und Hochzeiten statt. Das alte Rathaus besitzt schmiedeeiserne Verzierungen, während das "neue" ein imposantes neobarockes Gebäude darstellt..

Die bedeutendsten Museen Győrs sind das Miklós-Borsos-Museum mit den Graphiken und Skulpturen des bedeutendsten ungarischen Bildhauers des 20. Jh.-s (1906-1993), das Kreszta-Haus mit den Keramikausstellungen der bekannten und in Győr geborenen Keramikerin Margit Kovács (1902-1977), das unter Denkmalschutz stehende Eisenstock Haus am Széchenyi-Platz mit der Imre-Patkó-Sammlung, bestehend aus Exponaten der bildenden Kunst des 20. Jh.-s sowie aus afrikanischen und ozeanischen Kunstgegenständen; das J. Xantus-Museum, wo Wissenswertes über die Stadtgeschichte und den Werdegang der Medizin sowie über das Kunstgewerbe und die Philatelie vermittelt wird - und das Stadt-Museum mit Kunstgegenständen von den Römern, den Griechen, sowie Gegenstände aus der Barockzeit und der Renaissance, aber auch chinesisches Porzellan.

In der Antike befand sich auf dem Gebiet der Stadt Győr die römische Siedlung Arrabona. Von Arrabona leitet sich der Name „Raab“ ab.

Győr war während der Türkenkriege einer der letzten Vorposten vor Wien und hatte daher unschätzbare militärische Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund wurde Raab nach Plänen der italienischen Baumeister Pietro Ferrabosco und Bernardo Gaballio zur Festung ausgebaut. Im Lapidarium sind auch Fragmente des Wiener Tores, ein triumphbogenartiges Renaissanceportal, aufbewahrt, das königlich ungarische Wappen, allesamt aus dem harten, weißen Kaiserstein aus Kaisersteinbruch.

Im langen Türkenkrieg wurde Raab 1592 von den Osmanen erobert, konnte 1598 jedoch durch Adolf von Schwarzenberg zurückerobert werden – ein Ereignis, dem eine solche Bedeutung beigemessen wurde, dass im ganzen Reich auf Befehl Rudolfs II. sog. Raaberkreuze mit der Inschrift „*Sag Gott, dem Herrn, Lob und Dank, dass Raab wieder kommen in der Christen Hand*“ errichtet wurden, die man etwa in Niederösterreich heute noch findet.

Nach der Zurückschlagung eines osmanischen Heeres vor Wien im Jahre 1683 erblühte Raab. Unweit begannen 1742 die Bauarbeiten für den Palast der Erzäbte der Territorialabtei Pannonhalma. Johann Heinrich Mulartz baute 1749 das Krankenhaus in einem Vorort. Die Stadt liegt an der „Magistrale für Europa“, einem wichtigen transeuropäischen Projekt, mit dem bis zum Jahr 2015 zwischen Paris und Budapest eine Eisenbahn-Hochgeschwindigkeitsstrecke realisiert werden soll.

Einige der vielen Sehenswürdigkeiten:

Rathaus

Barocke Altstadt

János-Xántus-Museum

Nationaltheater

Jugendstilbauten

Altabak-Haus

Karmeliter-Kirche,

St. Ignatius-Kirche

bischöfliche Burg

Ladislaus-Kapelle

Liebfraendom

Brücken, Quais



Das Rathaus



Ein Teil der barocken Altstadt



Altabak-Haus (ob der ungewöhnliche Familienname *altabak* – *al tabak*[?] arabisch ist, weiß heute niemand. - Ein Relikt aus der Türkenzeit?)



Liebfraendom

Was wir diesmal nicht gesehen haben: das Reliquiar des Hl. Ladislaus. Da das Original 1405 einem Brand zum Opfer fiel, ist es eine Kopie, aber auch schon fast 600 Jahre alt. - Es ist mit ein Grund, bald wieder nach Győr zu kommen und es in der Ladislaus-Kapelle des Doms zu bewundern!



Nach dem Spaziergang wurde trotz der Hitze fest weiter gearbeitet: fleißig erstellten die gemischten Gruppen Filmchen und Plakate.



Die Plakate wurden mit Bildern beklebt und Texten beschrieben, alles passend zum neu Gelernten, frisch Erlebten. Juxplakate wollten wir diesmal nicht produzieren.

An diesem Tag war es sehr heiß in Győr, doch die meisten Kinder waren gut vorbereitet, mit Brille und Sonnenmilch bestückt, hatten fescche Sonnenhüte mit.



Quelle: www.hungarturizm.hu und eigene Fotos

Zusammenfassung des Vortrages eines ungarischen Naturpark-Mitarbeiters (in der Deák-Schule)

Beim Vortrag in unserer Partnerschule erfuhren wir mehr über den Teil der Donau, welcher in Ungarn fließt. Es gibt Abschnitte, die sich von unserer Donau nicht unterscheiden, aber es gibt nicht nur lichte idyllische Plätze, sondern auch die sogenannte tote Donau, die einer Sumpflandschaft gleicht. Auch das ist schön, aber eher düster, unheilvoll und weniger idyllisch. Wofür das ungarische Gewässer auch noch bekannt ist, sind die Schüttinseln, auf ungarischem und auch auf slowakischem Gebiet. Diese Inseln wurden durch den Hauptstrom der Donau gebildet und sind entweder besiedelt oder wurden für den Bau von Kraftwerken verwendet. Durch die Geröllschichten ist hier das Wasser kristallklar gefiltert und bildet eine wertvolle Trinkwasserreserve.- Die Donau ist genau wie bei uns die Lebensgrundlage für viele Tiere und Pflanzen. Von manchen Arten dachte man bereits, dass sie ausgestorben wären, zum Beispiel der Buntfisch. Es gibt Tiere, welche sich mit Vorliebe im Wasser aufhalten wie die Sumpfschildkröte oder die Natter - ein ausgezeichnete Schwimmer. Diverse andere Kleintiere wie Libellen, Frösche (Laubfrosch, Waldfrosch, Ziegenfrosch) und viele Arten von Reiher und Störchen (Graureiher, schwarzer Storch, weißer Storch, Purpureiher) halten sich auch gerne in der Nähe des Wassers auf. - Nicht zu vergessen sind die Vögel. Da gibt es die Eulen, Bussarde, Spechte, Schwalben, Adler, Falken. - Am Land gibt es Hirsche, Wildschweine, Biber und Füchse. - Aber nicht nur die Fauna dieses Gebietes ist interessant, sondern natürlich auch die Flora! Diese besteht aus dem Auwald wie Weidenbäumen, Pappeln, Äschen und Ulmen. Natürlich gehören auch das Moor und die von den Förstern so genannten toten Bäume dazu. Wenn die Förster einen Baum aus verschiedenen Gründen abholzen wollen, aber dieser die Heimat für die unterschiedlichsten Tiere ist, darf nicht gefällt werden. Somit hat man Bäume, welche man gerne ersetzen würde, aber nicht darf und so entstand der Begriff "toter Baum". - Die ungarische Au unterscheidet sich im Übrigen kaum von der unsrigen. Das zeigt sich auch in den Pflanzenarten, wobei die meisten auch im ungarischen Gebiet vorkommen. Da haben wir das Schneeglöckchen und den Enzian, aber auch Iris, Feuerlilie, Seerosen (weiße und gelbe), Sternblumen, Dotterblumen und sogar der Bärlauch gehören dazu. Die Donau ist ein vielfältiges Gewässer mit einer Artenvielfalt an Flora und Fauna. Sie ist unserer Au ähnlich, doch hat sie Eigenheiten. Dort wo früher einmal Weidefläche war, erstrecken sich heute Moore oder Sumpf. Alles ist im Wandel. - Es ist auf jeden Fall sehenswert.



In der Mitte der Vortragende.



Das Publikum = wir 😊



Es wird dokumentiert.

Lara Bauer, Christian Wächter: Győr



Győr is a Hungarian city which is also called „the town of rivers”, because three rivers flow through Győr. The rivers' names are Danube, Raab and Rabca. Situated in the heart of the so-called Little Plain, or Kisalföld, at the meeting point of the Mosoni-Danube and Rába rivers, Győr was settled first by the Celts and then by the Romans who called it Arrabona. The Avars came here, too, and built a circular fort.

Győr got its name during the foundation of the kingdom of Hungary; it was most probably named after the first castellan Knight Geur and the family Győr. It is a nearly 1000 years old bishopric town where Napoleon won a battle in 1809. - It is famous for its history. This location was inhabited since ancient times during the 1st. century A.D.: Roman merchants settled down here and the Roman army occupied the Danube region and secured the borders by building border fortresses. The Romans also built an important military road connecting Vienna with Óbuda (today Budapest) which passed through the Rába estuary. At the highest point of Győr, on today's Káptalan Hill military camp was established to protect the river crossing and the civilian city. People dwelled in this city until the arrival of the Hungarian tribes. The inhabitants of the neighboring settlements engaged in wine growing.

Today Győr is Hungary's third richest town in historic buildings and sights, it is a major industrial and cultural, educational center. Győr hosts many festivals and sports events, for example the Győr Spring Festival, the Győr Summer and Winter Festival, Baroque cultural festivals drawing many tourists. Győr attracts people seeking rest and relaxation, the thermal bath is one of the main attractions. Győr spoils its visitors with a rich choice of cultural events, festivals and entertainment opportunities.

We made a sightseeing tour. At first we saw the town Hall, it was built in 1898 in a late Biedermeier style. Opposite of the town hall is the county hall which is a new building .















This is one of the most beautiful Baroque squares in Hungary, the Széchenyi sq.



This is the memorial of Karoly Kisfaludy, a well known dramatist. This sq. is open from the river Rába. In the past visitors from Vienna arrived to Győr from here through a so called Vienna gate.

The Xantus Janos Museum with the history of Győr has exhibitions of archaeological finds, folk art, ethnography and fine and applied art. There is also a stamp museum. Other collections are from some Győr families (medical collections and artifacts). In another building there is the Imre Patkó exhibition with a collection from Africa, Asia and Oceania. In addition, there is a stone museum with Roman stones and contemporary pieces.

		
<p><i>Historical stones...</i></p>	<p>....</p>	<p>.....</p>
		
<p><i>& museal artefacts...</i></p>	<p><i>f. e. fishermen's life</i></p>	<p>....</p>
		
<p>....</p>	<p><i>Xanthus János Museum</i></p>	
		

Quelle: www.hungarturism.hu & our private photographs

Győr

Győr ist eine mittelgroße Stadt (130 000 Einwohner) in der Kleinen Ungarischen Tiefebene. Sehenswürdigkeiten von Győr sind u.a. das Rathaus, die barocke Altstadt, das Janos-Xantus-Museum, das früher ein Abt-Haus war, das Nationaltheater und die St. Ignatius Kirche. Győr wird auch „Die Stadt ,wo sich die Flüsse treffen“ genannt, weil die Landschaft vor allem von Flüssen geprägt ist, nämlich der Raab, der Rábca und der Kleinen Donau. Die Flüsse werden von wunderschönen Ufergebieten umgeben, die Győr auch zu einer Flusstadt machen und hier die Natur erblühen lassen. - Wir haben ein bisschen von den Schönheiten mitbekommen, als wir einen Stadtspaziergang gemacht haben. Unsere ungarischen PartnerInnen haben uns eine englischsprachige Führung geboten. Witzig ist, dass es auch hier ein „Stock-im-Eisen“-Haus gibt, sieh Bild Nr.5, wo die Handwerksgesellen auf ihrer Wanderschaft mit dem eingeschlagenen Nagel eine Spur hinterließen – genau wie bei uns in Wien.



Hanan Salama & Marianne Wihsbeck: Das Xantus János Museum

Im Museum haben wir gelernt: Die Habsburger beschlossen, nach dem Fall von Buda 1529 zum Schutz der Hauptstadt eine Befestigung zu errichten. Die Festung sollte aber nicht zu nah der Hauptstadt sein und gute strategische Voraussetzungen haben. So fiel die Wahl auf Győr an der Mündung der Raab und der Rabnitz in die Donau. Das brachte viele Veränderungen: weil Győr nahe an der Grenze zur Türkenherrschaft war, wurde im 16. Jh. dort Handel betrieben.

Auch zur Türkenzeit war die Donau sehr wichtig, sodass man Karten gemacht hat. Die erste wichtige Karte ist vom Geographen Marcelli. Er war Kriegsführer und hat gegen die Türken gekämpft.

Nach der Renaissance wurde die Stadt wie ein Schachbrett angelegt.

Győr wurde um 1700 von Maria Theresia in den Stand der königlichen Freistädte gehoben.

Anfang des 19. Jh.-s war hier eine Schlacht Napoleon-Habsburger. Die Franzosen gewannen. Seit dem hat die Festung an Bedeutung verloren.

In der Umgebung von Győr gab es Weinanbau, aber auch sehr viele Fischer, weil Raab, Rabnitz und Donau sehr fischreiche Flüsse waren.

Im 19. Jh. gab es eine sprunghafte Entwicklung durch den Eisenbahnbau und die Dampfschiffe. So gab es in Győr nun einige Fabrikansiedlungen, und sie wurde zur Industriestadt.

Hier unsere Fotos aus dem Museum:



Karte von Marcelli



Getreideschiff 1835



Modell einer Getreidemühle an der Donau, vom Fluss angetrieben.



Feine Spitze aus dem 19.Jh.

Im Museum

Nach dem wir uns die Stadt angesehen haben, gingen wir ins Xantus János Museum. Uns wurde eine Führung in kleinen Gruppen geboten. Zuerst ging es um die Geschichte der Stadt. In der Antike befand sich hier die römische Siedlung Arrabona. Davon leitet sich der Name „Raab“ ab. Győr war eine der Festungen, die früh aufgrund der guten Handelswege an der Donau entstanden waren. - Die Stadt wurde während des ersten osmanischen Angriffs erobert und von Österreich befreit. - Napoleon zerstörte einen Großteil der Stadt. Sie wurde in barockem und romantischem Stil wieder aufgebaut, das prägt das Bild bis heute. Wegen der geraden Straßen kann man sich hier kaum verlaufen. - Im 19. Jh. wurde Győr zur Industriestadt und das führte zur Regulierung der Raab und der Donau.

Im Museum sind viele Exponate aus dem täglichen Leben der Einheimischen ausgestellt. In dieser Region war die Fischerei sehr wichtig - sowie das Gewinnen von Gold – aus der Donau(!). Es ist auch eine erstaunliche Győrer Erfindung zur Schau gestellt, eine Maschine aus dem Jahr 1907, die bei Magen-Darm-Operationen die Schnitte wieder zunäht!



Das Museum befindet sich im Haus, wo früher die Benediktiner Mönche gelebt haben. Deswegen sind einige Räume mit Szenen vom Leben des Benediktinerordners bemalt.

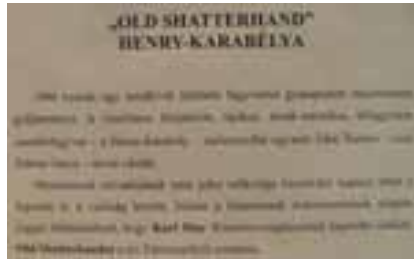
→ Alle Bilder hier: unsere privaten Aufnahmen!



*Was hat Old Shatterhand mit Győr zu tun?
Die Überraschung des Tages!*



Im Xantus-Museum: "Henry", der Karabiner des Namensgebers Xantus



János Xantus (1825-1894) war ein Weltreisender, Ethnologe, Naturwissenschaftler - und wie oft im 19.Jh., auch Abenteurer. Er lebte 1852-1864 in den USA und erforschte u.a. das Leben der Indianer.

Schon länger wieder in Ungarn, begann er irgendwann einen Briefwechsel mit Karl May (1842-1912) und berichtete ihm, der bekanntlich nie auf Reisen war, von seinen Erlebnissen mit den Indianern.

Diese Erzählungen hatten Karl May so stark beeinflusst, dass er ab 1893 die 4 Bände seines "Winnetou" publizierte und in den Briefen Xantus für die vielen Anregungen dankte. - Auch der Karabiner der berühmten Marke "Henry" geriet über Xantus' Geschichten ins Buch, erzählte uns der Museumsfachmann bei seiner Führung.



Karl May 1907

*Was es sonst noch im Museum gab?
Vieles, unter anderem...*



schöne Bilder von hässlichen Habsburgern...



Schautafeln, Landkarten...



....und - unglaublich: echtes Donau-Gold!

Hier wurden ausschließlich unsere eigenen Fotos verwendet!

Ein fast trauriges Nachwort zu Győr

Der ungarische Fachmann für den Moson-Naturpark hat in seinem Vortrag so ganz nebenbei ins Mikrofon gesagt, dass "...die hier anwesenden Fünfzehnjährigen sich darauf vorbereiten sollen, einen Krieg um das hiesige gute Trinkwasser zu führen..."

Als ich ihm entrüstet entgegnet habe, dass wir von möglichen künftigen Konflikten ums Trinkwasser wissen, aber eben deswegen stark daran arbeiten, dass so etwas nicht passiert und schon gar nicht inmitten der EU im Länderdreieck Ungarn-Slovakei-Österreich, hat er matt gelächelt und sinngemäß gesagt: *Europa sei doch alt, müde, dekadent und am Zerfallen und die EU ein unnötiger untätiger Herrschaftsclub.* - Ich habe kurz mit ihm diskutiert, aber nachdem er gesagt hatte, dass "die Ungarn" es eben so sehen, dass es einen Mentalitätsunterschied "zum Westen" gibt und Punktum, habe ich den Mann aufgegeben und - zugegeben, stark emotionalisiert - für alle, auch die ungarischen Kinder ein weiteres Mal den Sinn der EU und solcher Projekte wie Centrope - EdTwin dargelegt: dass es nicht in erster Linie ein Wirtschaftsprojekt ist, wengleich die wirtschaftlichen Vorteile trotz mancher Kinderkrankheiten beträchtlich sind, sondern ein politisches Projekt, das kurz gefasst *liberté, égalité, fraternité* in der großen gemeinsamen Heimat Europa für alle bringt.

Dieser Vorfall ist ein weiterer Beweis dafür, wie wichtig solche Aktionen, solche Projekte sind, und dass wir die Menschen auch emotional einbinden müssen.

Zum Glück sind die Jugendlichen gescheiter als manche Erwachsene.

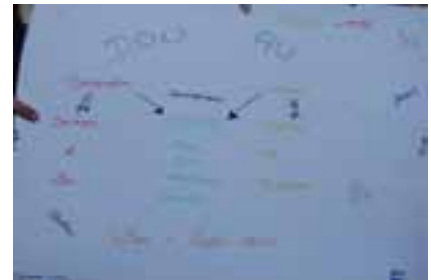
Prof. Elisabeth Anna Waldmann



So haben wir Győr erlebt ☺..



..gut zusammengearbeitet...



... und viele Gemeinsamkeiten entdeckt.



Wasser ist für uns Friede und Ruhe. Hier sind wir in beinahe meditativer und sehr friedlicher Stimmung am Zusammenfluss der Rába und der Donau, eine Idylle im Stadtzentrum..

~~~~~

## *Unsere Werke, die Győrer Poster*

*.....erstellt am Ende eines zwar lustigen, aber auch sehr dichten, anstrengenden Arbeitstages, in Teams natürlich, recht hektisch – in großer Hitze – und fest entschlossen, diesmal keine pubertären Scherze zu produzieren!*



*.....und zum Abschluss bekamen wir von der Frau Direktorin Zimborás Ágnes ein Gedenkblatt, das wir in der Direktion des Goethe-Gymnasiums aufhängen werden. →*





*Fische in der ungarischen Donau:*

Blaunase, Wels, Hecht, Bitterling, Nase, Barbe



Quellen : <http://www.stoer-angler.de/fischarten/hecht.jpg> , <http://img.webme.com/pic/k/koi-teich/nase.jpg>

<http://www.jungfischerausbildung.ch/Grafiken/Barbe.jpg> , <http://www.donau-reisebuero.de/natur-2/donau-fische.html>

## *Markus Gassner: Fischerei in Ungarn*

In Ungarn gibt es im Gegensatz zu Österreich keine kalten Bergbäche und Flüsse mit hoher Strömungsgeschwindigkeit. Der Grund hierfür liegt im ebenen Oberflächenprofil Ungarns. Deswegen gibt es in ungarischen Gewässern auch keine Forellen, Äschen und Huchen. Stattdessen hat das Land Ungarn in seinen gemächlich fließenden und auch in seinen stehenden Gewässern wohlschmeckende Zuchtkarpfen und Raubfische wie Welse, Hechte, Zander, Rapfen und Döbel. Des Weiteren sind auch Friedfische wie alle Arten von Weißfischen, Gold- und Silberkraischen, Schleie und der Sterlet, welcher in Europa vom Aussterben bedroht ist, vorhanden. – Die beiden größten Flüsse sind die Donau und die Theiß. Die Donau fließt vom Westen aus Richtung Schwarzes Meer und die Theiß vom Ost nach West. Für Angler sind die aus den Alpen kommende Rába in Westungarn und die drei Körös-Zuflüsse in Ostungarn: Sebes-Körös, Fekete-Körös und Fehér-Körös aufgrund des hohen Fischbestandes von größerer Bedeutung.

---



*Der Fluss Rába (oben), der Fluss Körös (unten)*

<http://www.naturfoto-cz.de/bilder/andera/nationalpark-orsegi-4664.jpg>



<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/c/c1/K%C3%B6r%C3%B6s1.jpg/326px-K%C3%B6r%C3%B6s1.jpg>



Zum Fischfang eignet sich auch der größte Binnensee Mitteleuropas, der Plattensee (Balaton, 600 km<sup>2</sup>) hervorragend. Er liegt ungefähr 50 km südlich vom Velence-See, der ein sehr beliebtes Ziel für Urlauber und Angler aus dem nahen Budapest ist. – Aufgrund des Verlaufs der Theiß gibt es im Alföld, in der ungarischen Tiefebene, den Stausee von Kisköre. Mit seinen 26 km<sup>2</sup> beträgt seine Wasserfläche das ungefähr fünffache des Velence-Sees. Die meisten der stehenden Gewässer, in denen man angeln kann, wurden in den letzten Jahren künstlich angelegt oder sind in verlassenen Gruben entstanden. Jeder dieser Stauseen bietet Sportanglern sowie auch den ausländischen Touristen sehr gute Möglichkeiten, um ihrer Leidenschaft Angeln nachzugehen. Die traditionelle und typisch ungarische Gastfreundschaft ist besonders in diesen Gegenden vielen Touristen in guter Erinnerung geblieben. Die Vorschriften, die von Gewässer zu Gewässer unterschiedlich sind, sollte man dennoch unbedingt beachten. An manchen Seen darf man nur vom Ufer aus angeln und auf keinen Fall mit dem Boot auf den See fahren, bei anderen Seen gilt wiederum das Gegenteil.



[http://images.interchalet.com/teaser/plattensee\\_balaton\\_ferienhaus.jpg](http://images.interchalet.com/teaser/plattensee_balaton_ferienhaus.jpg)

*Plattensee (oben), ungarischer Stausee (unten)*

<http://www.weitwanderungen.de/images/Aggtelek-Gewitterstimmung.jpg>

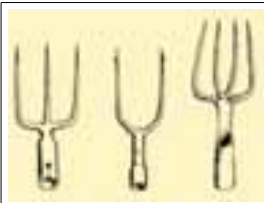


Quelle: [www.ungarn-lexikon.de](http://www.ungarn-lexikon.de)

## Altzeitliche Fischereigerätschaften in Ungarn

Die Ungarn lebten schon immer zwischen Gewässern, und das Fischen gehörte zu ihren wichtigsten Beschäftigungen, ebenso wie es im Leben der verwandten Völker und Volksgruppen auch heute noch eine wichtige Rolle spielt.

Viele Fischnamen uralter *ugrofinnischer* Herkunft wie *hal* (Fisch), *meny* (Quappe), *tathal* (Schlei), *keszeg* (Blei) sowie Bezeichnungen für Bauten und Geräte wie *háló* (Netz), *para* (Kescher, Hamen), *horog* (Angel) und *hajó* (Kahn) beweisen die große Vergangenheit der Fischerei. Urkunden aus dem 11. bis 13. Jh. erwähnen bereits Fischer, die ihren Grundherren eine angemessene Fischmenge ablieferten; es werden sogar Dörfer erwähnt, die ausschließlich vom Fischfang lebten. Das Fischereihandwerk blieb auch in den späteren Jahrhunderten bestehen; zwei Drittel des Fanges hatten die Fischer dem Fronherrschaft abzuliefern, nur die kleineren Fische durften sie für sich behalten. In der Vergangenheit kam dem Fischen als ergänzendem Nahrungsmittelwerb eine große Rolle zu. Jeder Bauersmann, der in der Nähe eines Gewässers lebte, trieb zumeist Fischfang mit Geräten, die er ohne fremde Hilfe handhaben konnte.



Die Harpune oder der Fischspeer (*szigony*), eines der ältesten Fischergeräte, war eine Stoßstange mit einer oder mehreren Spitzen, die Widerhaken trugen. Der Speer blieb durch die Widerhaken im Körper des Fisches oder brachte ihm eine so große Wunde bei, daß er daran verblutete. Der Fischer stand mit der Harpune im Wasser oder am Ufer, meistens hielt er vom Bug eines Bootes nach Fischen Ausschau. Während der Laichzeit konnte man mit der Harpune die meisten Fische erbeuten, man richtete aber erheblichen Schaden im Fischbestand an.

Obwohl seit Ende des vorigen Jahrhunderts der Fischspeer als Fanggerät verboten ist, wird er hier und da auch heute noch benutzt.



Das typische Gerät des allein arbeitenden Kleinfischers war *der Drehkorb* (*tapogató*), der in Sümpfen, Überschwemmungsgebieten oder am Rande von Flüssen in max. 1 m tiefem Wasser benutzt wurde. Die ältesten Formen waren aus Ruten geflochten. In neuerer Zeit bezog man den Rahmen mit einem Netz und befestigte sogar einen langen Stiel daran, damit der Taster nach vorn gestreckt werden konnte, ohne dass der im Wasser watende Fischer die Fische verscheuchte. Für diese Art des Fischfangs eignete sich auch ein bodenloser Weidenkorb oder ein Bienenkorb mit abgeschnittenem Ende. Der Fischfang mit dem Taster hing größtenteils vom Zufall ab. Der Fischer drückte den Taster bald hier, bald dort ins Wasser. Wenn er die Bewegung eines Fisches spürte, griff er hinein und hob den Fisch mit der Hand heraus.

Quelle:Wikipedia

Autorenteam:Sandra Bischof, Roman Dorrek, Thomas Smole, 6.B

## Julia Fiorillo: Ungarische Fischrezepte

### Ungarisches Fisch-Faschiertes:

Zutaten für 4 Portionen: 500g Fischfilets, 2 Semmeln, 1 Zwiebel, 1 Ei, 1 EL Petersilie (gehackt), 1 EL Dill (gehackt), 1 TL Paprikapulver (edelsüß), 2 Sardellenfilets (fein gehackt), 5 EL Butter, Salz u Pfeffer, n.B. Semmelbrösel, 1 Becher Sauerrahm, 4 EL Paradeisermark, n.B. Mehl, Fett für das Blech

Zubereitung: Das Fischfilet durch die grobe Scheibe des Fleischwolfs drehen. Zwischenzeitlich die Semmeln einweichen, ausdrücken und dann ebenfalls durchdrehen.

Die Zwiebel hacken, in 2 EL Butter etwa 3 Min. gelb anschwitzen. Dann Fisch, Semmeln, Zwiebel, Ei, Kräuter, Gewürze und fein gehackte Sardellenfilets zu einer Masse verkneten, zu einem länglichen Laib formen, dann in Semmelbröseln wenden.

Den Braten in die gefettete Pfanne des Backofens legen und mit flüssiger Butter beträufeln. Den Braten im auf 200°C vorgeheizten Backofen ca. 40 Min. braten. Nach 20 Min. Garzeit den Sauerrahm darüber gießen.

Das Paradeisermark zum Bratfond geben und mit Wasser auf 1/4 l auffüllen, mit Mehl binden, aufkochen lassen. Den Braten 10 Min. rasten lassen, dann vorsichtig in Scheiben schneiden, auf einer Platte anrichten, mit der Sauce umgießen.

### Ungarisches Fischpaprikás:

Zutaten für 4 Portionen: 500 g Fischfilets (Karpfen, Hecht, Zander u.a.), 300 g Paprikaschoten (rot und frisch), 1 große Zwiebel, 2 EL Zitronensaft, 2 TL Pfeffer aus der Mühle, 2 TL Paprikapulver (edelsüß), 1 TL Paprikapulver (scharf), 100 ml Gemüsebrühe (Suppenwürfel?), 6 EL Weißwein (trocken), 200 g Crème fraîche, 6 EL Paprikacreme, 1 EL Distelöl, n.B. Salz

Zubereitung: Fischfilets unter kaltem Wasser abbrausen, mit Haushaltsrolle trocken tupfen und in mundgerechte Stücke schneiden. Zitronensaft darüber träufeln, mit Salz, der Hälfte des Pfeffers und dem Paprikapulver würzen. Zwiebeln schälen und in Ringe schneiden, Paprikaschoten waschen und in Streifen schneiden, Gemüsebrühe vorbereiten.

Öl in einer Pfanne mit hohem Rand erhitzen und den Fisch darin 5 Min. bei mittlerer Hitze von allen Seiten braten; herausnehmen und warm stellen. Im verbliebenen Öl Zwiebeln 3 Min. anschwitzen, Paprikastreifen hinzu geben und weitere 5 Min. garen. Dann mit dem

Weißwein ablöschen und der heißen Gemüsebrühe aufgießen, Crème fraîche unterrühren und weitere 5 Min. leicht köcheln lassen. Das Paprikamark in das Gemüse einrühren, mit Salz und Pfeffer abschmecken und auf die gewünschte Konsistenz bringen, dünn-cremig (sämig). Fischstücke unterheben und heiß servieren. Dazu passen Nockerln oder auch in etwas Butter und gehackter Petersilie gewendete Salzkartoffeln. - Das Gericht heißt übrigens nicht Fischgulasch, da *gulyás* in Ungarn eine Suppe ist. Was bei uns in Wien Gulasch genannt wird, heißt in Ungarn *paprikás* oder *pörkölt*.

### Ungarischer Fischtopf:

Zutaten für 4 Portionen: 750 g Fischfilets, 3 EL Zitronensaft, 4 Zwiebeln, 600 g Kartoffeln (vorwiegend fest kochend), 4 EL Butterschmalz, 4 EL Paprikapulver (Edelsüß), 1 EL Paprikapulver (Rosenscharf),  $\frac{3}{4}$  Liter Gemüsebrühe, 1 Bund Dill, 1 Prise Salz und Pfeffer.

Zubereitung: Fischfilet mit Küchenpapier trockentupfen und in 5 cm große Stücke schneiden. Mit Zitronensaft beträufeln und zur Seite stellen. Zwiebeln schälen und grob würfeln. Kartoffeln waschen, schälen und klein würfeln.

In einem Schmortopf das Butterschmalz bei mittlerer Hitze heiß werden lassen und die Zwiebeln darin langsam ca. 5 - 7 Min. goldgelb andünsten. Die Kartoffeln und beide Sorten Paprikapulver einrühren. Die Gemüsebrühe aufgießen und alles zugedeckt bei schwacher Hitze 25 Min. köcheln lassen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Fischstücke salzen, hineinlegen, 5 Min. weitergaren. Dill waschen und klein schneiden. Über den Fischtopf streuen und sofort servieren.

### Fogosch mit Gemüse

Zutaten für 4 Portionen: 4 Fischfilets (Fogosch = Zander), 100 g Zwiebeln, 400 g Champignons, 200 g Paprikaschoten (rot), 200 g Paprikaschoten (grün), 20 g Butter, 2 EL Paprikapulver (edelsüß), 600 ml Fischfond, 1 Prise Salz, Pfeffer, 200 ml Rahm, 15 g Mehl, 2 EL Petersilie (gehackt), etwas Butter für die Form.

Zubereitung: Die Zwiebel schälen und fein würfeln. Die Champignons putzen und vierteln. Die Paprikaschoten entkernen und in kleine Würfel schneiden. Die Butter in einer größeren Pfanne erhitzen und die Zwiebeln darin glasig anschwitzen. Die Paprikawürfel kurz mit andünsten. Paprikapulver darüber streuen und verrühren. Es sollte nicht anbrennen. Den Fischfond hinzugießen. Leicht salzen und pfeffern und 5 Min. dünsten.

(Den Backofen auf 180° vorheizen.)

Die Pilze hinzugeben und nochmals ca. 5 Min. mitdünsten. Das Mehl mit dem Rahm unter ständigem Rühren der Sauce begeben. Einmal aufkochen. Die Petersilie einstreuen.

Eine Auflaufform ausfetten. Die Fischfilets locker einlegen und kräftig mit Pfeffer und Salz würzen. Das Gemüse gleichmäßig über dem Fisch verteilen und alles in ca. 12 Min. fertig garen.

#### Ungarische Fischsuppe (Halászlé):

Zutaten für 4 Portionen: 2 Stk. Fischköpfe, 1 EL Paprikapulver mild, 3 Stk. Paradeiser, 2 Stk. Paprikaschoten, 80 g Räucherspeck, 5 EL Öl, 100 g Zwiebeln, 500 g Zander- oder Karpfenfilet; 1 1/4 l Wasser, 1 Spur Essig, 8 Stk. Pfefferkörner schwarz, 1 Lorbeerblatt, 1 TL Salz, 1 Knoblauchzehe

Zubereitung: Zunächst muss ein Fischfond zubereitet werden: Fischköpfe gut wässern, Zwiebel in Scheiben, Paradeiser in Viertel schneiden. Mit Wasser zustellen, Gewürze und Essig begeben, 30 Min. kochen lassen. Abseihen, Paradeiser und Zwiebeln durch ein Sieb streichen, zum Fond geben. Während der Fond kocht, Fischfilet in nussgroße Stücke, Räucherspeck und Zwiebel in Würfel, Paprikaschoten in Streifen schneiden. Öl erhitzen, zuerst Räucherspeck, dann Zwiebel anrösten. Paprikapulver einstreuen, s o f o r t mit etwas Essig ablöschen. Fischfond aufgießen, Paprikastreifen beimengen, 10 Minuten kochen. Fisch, gepressten Knoblauch und Paradeiserstücke begeben und 5 Min. heiß ziehen lassen.

Quelle: [www.chefkoch.de](http://www.chefkoch.de)



[www.fischgerichte.schnell.de](http://www.fischgerichte.schnell.de)

## Donaufisch-Rezepte aus Ungarn

Nicht jeder hat von der Aalrute (auch Aalrutte geschrieben!) gehört. In Deutschland heißt sie Quappe (lateinisch *Iota Iota*). Sie ist der einzige Dorschartige im Süßwasser. Sie kommt auch in der Donau vor und lässt sich schmackhaft vorbereiten. Eine Besonderheit ist...

### ...Aalrutenleber gebacken

2 Aalrutenlebern, 1 EL Mehl, 30 g Butter, 1 Zwiebel, 2 Äpfel, Salz, Pfeffer u. Zucker

Zwiebel in Ringe schneiden. Äpfel schneiden, entkernen und in dickere Ringe schneiden. Leber in Mehl wenden und 5 Min. in Butter braten, herausnehmen. In der Bratbutter die Zwiebelringe anrösten, Apfelringe hinzufügen, andünsten, die Leber wieder hinzufügen und alles dünsten, bis die Äpfel gar sind. Mit Salz, Pfeffer und etwas Zucker würzen .



Wesentlich mehr bekannt sind Flussbarsche (*perca fluviatilis*).

### Barsch vom Rost

4 kleinere Barsche, Zitrone, Salz, Pfeffer, Paprikapulver, 4 EL Öl, Paprikabutter, 20 g Butter, 100 g geschnittene Mandeln, 2 Paradeiser, 1 Zitrone, Petersilie, 1 Kopfsalat

Die Barsche häuten, ausnehmen. Mit Zitronensaft beträufeln, salzen und pfeffern und 1 h ziehen lassen. Die Fische mit Öl beträufeln und auf dem heißen, geölten Grill von beiden Seiten ca. 15 Min. rösten. Eventuell nachwürzen, paprizieren, dann auf marinierten Salatblättern anrichten. Die Mandeln in heißer Butter kurz anrösten und über die Fische gießen. Je eine Scheibe Paprikabutter darauflegen. Mit Paradeisern, Zitronenscheiben und Petersilie garnieren. Dazu serviert man Butterkartoffeln und Kopfsalat.

Quelle: <http://www.donaufischer.at/module-Fischerforum-viewtopic-topic-1441.phtml>

Autorenteam Sandra Bischof, Roman Dorrek, Thomas Smole, 6.B



# CENTROPE



**EU-STRATEGIE**  
Die EU-Strategie für die Donauregion ist Teil der Agenda EU 2020 und soll im Einklang mit dem Lissabon-Vertrag eine gleichmäßige wirtschaftliche, gesellschaftliche und territoriale Entwicklung fördern.

**DONAURAUM**  
Auf der Donaupraumstrategie-Konferenz in Wien und Bratislava wurden gemeinsame Projekte in Bereichen der Wasserqualität, Biodiversität, Krisenmanagement sowie neuer und sicherer Energiequellen vereinbart.



**TINA VIENNA**  
Die TINA Vienna Urban Technologies & Strategies GmbH vermittelt das gesamte Wiener Know-how im Bereich neuer Stadt- und Umwelttechnologien an zahlreiche Partner in Europa und weltweit.



Wien arbeitet mit seinen Partnern an einer **gemeinsamen Strategie für die Entwicklung der Donau und anderer europäischer Verkehrswege.**

Die Donau ist im besten Sinne des Wortes ein europäischer Strom. Von seinem Quellgebiet im deutschen Schwarzwald bis zum Delta an der rumänischen Küste des Schwarzen Meeres fließt die Donau durch sechs Länder, darunter die Hauptstädte Wien, Bratislava, Budapest und Belgrad. Aber auch die umliegenden Länder, deren Regionen sich in der Nähe des Stromes befinden, sind durch seine Bedeutung beeinflusst. Die Donau ist ein wichtiger Verkehrsweg für zahlreiche Regionen, für ihre wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung und damit von **gemeinsamem Interesse für ganz Mittel- und Osteuropa.** Die gemeinsame Nutzung

Die Donau fließt in eine Richtung, Ideen in beide.  
(Pressekontakt Wien mit 53, Infoabteilung)

# DONAU

# VIER-LÄNDER-ECK

## CENTROPE

Die Gründung der CENTROPE-Region im Vierländertreck Österreich, Tschechien, Slowakei und Ungarn baut auf den politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Gemeinsamkeiten auf, die diese Region durch viele Jahrhunderte verbunden haben. Nach dem Ende des Kalten Krieges war das Verständnis füreinander sofort wieder spürbar, ebenso die Bereitschaft an einer vielseitigen Zusammenarbeit, um die verfügbaren Potenziale gemeinsam zu entfalten: Gemeinsamer Wirtschafts- und Innovationsstandort, gemeinsame Arbeitsmarktpolitik, Verkehr und Infrastruktur, aber auch Kulturtourismus und Kommunikation sowie Umweltschutz und Erfahrungsaustausch in der öffentlichen Verwaltung. Ein erfolgreiches Beispiel ist die Kooperation der nur 60 km voneinander legenden Hauptstädte Wien und Bratislava - die Twin Cities.



Transeuropäischen Verkehrsnetze wird der neue Hauptbahnhof in Wien sein. Ab 2012 werden die ersten Bahnsteige in Betrieb genommen, 2015 werden alle Eisenbahnanlagen fertig sein. Dieser neue, wichtige Durchgangsbahnhof ermöglicht es, bequemer, effizienter und schneller durch Europa zu reisen. Von West- bis Südosteuropa, von der Nordsee bis zur Adria - mit dem neuen Hauptbahnhof wird Wien zu einer noch bedeutenderen europäischen Drehscheibe.

erfordert auch eine einheitliche Strategie aller Anrainerstaaten und -regionen, um die Grundwasserstände zu sichern, das Flussbett für eine sichere Schifffahrt zu gestalten und die angrenzenden Naturschutzgebiete für die Zukunft zu bewahren. Ein wichtiger Meilenstein für die Vollendung der



<http://www.suf.at/wien/friedhofnamenlos.htm>

## Das gibt es wirklich nur in Wien – ein eigenen Friedhof für Wasserleichen....



In Albern, wo das Auwald- und Wiesengebiet an den Hafen grenzt - "Sauhaufen" wird dieses Gebiet genannt - liegt der kleine Friedhof. Man findet ihn unschwer, folgt man dem Schild von der Straße hinein in den großen Ladeplatz des Albener Hafens, weit nach hinten, wo das Auegebiet beginnt.

1854 fand dort die erste Beisetzung einer unbekanntes Wasserleiche statt. Ein Wasserwirbel trieb bei Strom-km 1918 immer wieder neben Treibgut auch Körper von Ertrunkenen an Land. Menschen, oft bis zur Unkenntlichkeit

verunstaltet. Menschen, von denen man nicht wusste, wer sie waren. Eine Identifikation war meistens nicht möglich. Ein pompöses Begräbnis blieb ihnen verwehrt. In Meterabständen wurden sie der Erde übergeben. - So entstand der erste Friedhof, der immer wieder überschwemmt wurde und heute von Bäumen überwachsen ist. 478 Opfer der Donau ruhen dort. Dem Simmeringer Bezirksvorsteher Albin Hirsch ist es zu verdanken, daß 1900 unter freiwilliger Mitwirkung der Simmeringer Handwerker ein zweiter Friedhof angelegt wurde, der sich nun hinter dem Schutzdamm befindet.

1935 erhielt der Friedhof bei Verstärkungsarbeiten am Schutzdamm eine steinerne Umfassungsmauer und eine Einsegnungskapelle. 104 Wasserleichen sind hier beerdigt, von 61 weiß man keinen Namen.



Als 1939 die großen Getreidesilos gebaut wurden, erhielt die Strömung eine andere Richtung. Seitdem wurde dort keine Leiche mehr angespült. Die letzte Bestattung war 1940. Der "Friedhof der Namenlosen" wird aber von der Hafengesellschaft sowie der Stadt Wien weiter erhalten. - Die Gräber sind einfache, schmucklose Erdhügel, ohne Umrandung, ohne Grabstein. Geziert durch ein einfaches schmiedeeisernes Kreuz mit einem weißen oder silbernen Jesus. Efeu überwuchert die Namensschilder.

### "Wilhelm Töhn

#### Ertrunken durch fremde Hand am 1. Juni 1904 im 11. Lebensjahr".

Eine Aufschrift, die manchem nahegeht.



Auf den meisten Schildern steht "namenlos", "unbekannt", "männlich", "weiblich" und vielleicht noch ein Datum - jenes, an dem die Leiche angeschwemmt wurde. Fast verblasst die Schrift auf der Tafel des Johann Nowosel: "gest. 7.6.1932 Fahrradunglück".

Die Geschichte wird lebendig. Ermordete, Unfallopfer, Selbstmörder. Namenlos aus den Fluten gezogen. Ungeklärte Kriminalfälle. Oder später rekonstruiert, wer die Wasserleichen waren. Von Hand ein Schild geschrieben. Jahreszahlen und vielleicht noch den Beruf dazu. Das war's.

Erst wenn man den Friedhof verläßt, entdeckt man das Gedicht des Graf Wickenburg:

*Tief im Schatten alter Rüstern,  
Starren Kreuze hier am düstern  
Uferrand.  
Aber keine Epitaphe  
Sagen uns, wer unten schlafte.  
Still ist's in den weiten Auen.  
Selbst die Donau ihre blauen  
Wogen hemmt. Kühl im Sand.*

*Denn sie schlafen hier gemeinsam,  
Die, die Fluten still und einsam,  
Angeschwemmt.  
Alle, die sich hier gesellen,  
Trieb Verzweiflung in der Wellen  
Kalten Schoß.  
Drum die Kreuze, die da ragen,  
Wie das Kreuz, das sie getragen, "Namenlos".*

|  |  |
|--|--|
|  |  |
|--|--|





# Dürnstein

Die Wachau – dort, wo die Donau schönsten Windungen macht, dort wo die Marillen saftig orange leuchtend an den Ufern hervor blitzen, mitten in der Idylle liegt das 881 Einwohner große Städtchen Dürnstein im Bezirk Krems-Land im größten Bundesland, Niederösterreich.

Die Gemeinde umfasst 16,81 Quadratkilometer. 59,61 Prozent der Fläche sind bewaldet. Charakteristisch für die kleine Stadt ist, dass man bei einer Besichtigung Unmengen an Stufen zurücklegen muss, da Dürnstein einen großen Höhenunterschied auf kleiner Fläche aufweist, wodurch es oft zu Überschwemmungen kommt.



Bei einem Bummel durch Dürnstein trifft man auf zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Die wohl berühmteste und markanteste ist das Stift Dürnstein mit seinem blauen Glockenturm, dem Wahrzeichen der Wachau.

Ein zweites, sehr markantes Gebäude ist die Burgruine Dürnstein auf einer Erhöhung hinter der Stadt. Die Burg wurde von den Kürnbergern Mitte des 12. Jh. erbaut. Die Stadt Dürnstein und die Burg sind durch eine Wehrmauer, eine verlängerte Stadtmauer, verbunden. Oberhalb der Kapelle lag zu der Zeit der innere Burghof, darin ein mächtiger Felsblock mit ausgemeißeltem Felskeller.



Populär ist die Burg, da der englische König Richard Löwenherz, der vom dritten Kreuzzug heimkehrte, 1192 drei Monate auf Verlangen von Herzog Leopold V. in Dürnstein gefangen gehalten und später an den deutschen Kaiser Heinrich VI. ausgeliefert wurde.

Als die Schweden zu Ende des 30-jährigen Krieges Dürnstein eroberten, sprengten sie bei ihrem Abzug die Tore der Burg, womit der Weg zur Ruine begann.



Ein weiteres berühmtes Gebäude ist das Schlosshotel Dürnstein mit seiner weltberühmten Donauterrasse. Auf ca. 30 m Höhe über der Donau werden einem Köstlichkeiten serviert. Das heute als Hotel geführte Haus hat Geschichte. Zur Zeit der Türkenbelagerung war es Zufluchtsort für die

Bewohner von Dürnstein, so kommt es, dass auch heute noch ein Geheimgang von der Terrasse zum Donauufer führt.

Bei einem Bummel in Dürnstein darf man nicht vergessen, dem Ortsbäcker mit seinem berühmten „Wachauer Laberln“ einen Besuch abzustatten. Sogar in Wikipedia steht geschrieben:



*„Das Wachauer Laberl ist ein Graugebäck aus Roggen - und Weizenmehl, welches im Jahre 1905 von Rudolf Schmidl, einem Bäcker und Konditor aus Dürnstein in der Wachau, erfunden wurde. In Österreich ist es häufig in Heurigen erhältlich. Mittlerweile wird es von vielen Bäckereien und Supermarktketten geführt. Bei von Hand gefertigten Wachauer Laberln wird das rohe Teigstück in kreisförmigen Bewegungen auf einer rauen Unterlage geformt (geschliffen), so entsteht eine rissige Oberfläche (Ausbund) und es entsteht ein größerer Krustenanteil nach dem Backen. Im Originalrezept sind keine besonderen Gewürze enthalten, es schmeckt durch die Beigabe von Roggenmehl leicht abweichend von einer Semmel. Häufig werden Wachauer mit Kümmel gebacken, d.h. abweichend vom Originalrezept. Der Begriff Wachauer Laberl wird auch im Österreichischen Wörterbuch erwähnt.“*

Dürnstein ist ein wirklich sehr netter, ruhiger Ort in der Wachau. Obwohl die Möglichkeit besteht, mit dem Auto oder dem Fahrrad Tagesausflüge zu unternehmen oder sogar Freiluft-Theatervorstellungen zu besuchen, könnte jüngeren Unternehmungslustigen bei einem längeren Aufenthalt ein wenig langweilig werden.

Dürnstein an der Donau ist also vor allem für Eintagestouristen ein empfehlenswertes Ausflugsziel.

**Der Künstler Michael Aschauer filmt die Donau. Dabei entgeht ihm kein Meter.**

Michael Aschauer stiert in das kleine Wasserglas, das zum Kaffee serviert wird. Er überlegt, „Ich bin in Linz aufgewachsen. Mit dem Wasser der Donau. Klar kann das der Grund sein“, sagt er. Die Frage lautet, warum er im Rahmen seines Projekts „Danube Panorama Project“ das Donaurufer über eine Länge von 1000 Kilometern gefilmt habe. Stück für Stück. „Das Vorbeiziehen von Wasser symbolisiert den Lauf der Dinge, die Vergänglichkeit des Lebens, die Geschichte“, erklärt der 34-Jährige, der an der Wiener Universität für angewandte Kunst Medienkunst studierte. Der Künstler versteht sich als Grenzgänger zwischen den Themen Wissenschaft, Technik, Philosophie und Gesellschaft. Für sein Projekt schneidet er die Donau stromauf in schmale Filmstreifen.

Der Fluss steht für vieles: Demarkationslinie, Brücke, Handelsweg, Aufmarschgebiet, Namensgeber des berühmtesten Walzers etc. Die

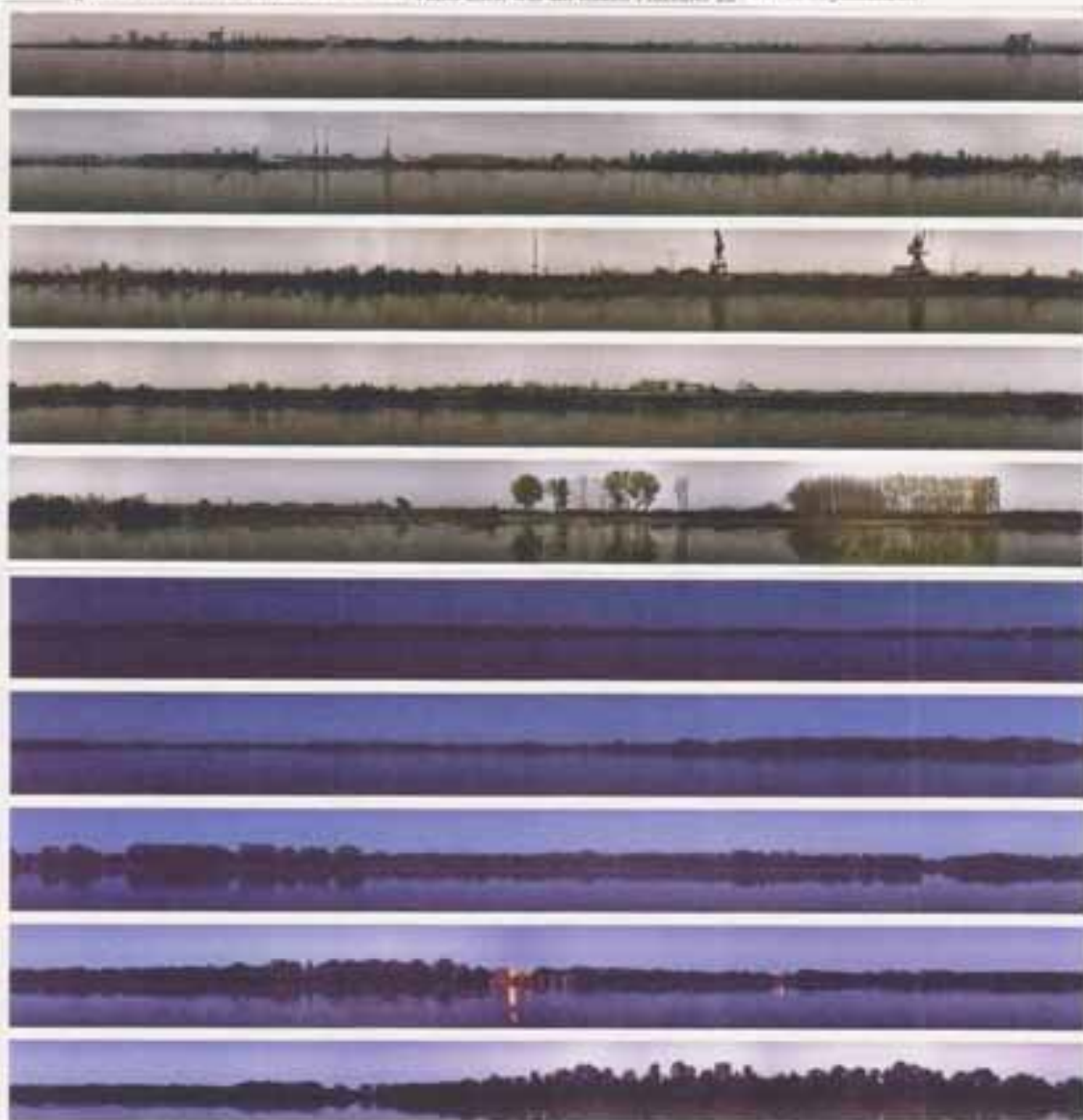
Donau fließt aber auch anders past. Zehn Staaten kommen mit ihr in Berührung, sie durchfließt verschiedenste Landschaften und Klimazonen, klettert über Stufen bis ins Morgenland hinab, duckt sich unter 116 Brücken während ihr Name in vielen Sprachen erklingt. Aschauer's Bilder fangen dies ein und wenden zu einem faszinierenden Faden, zu einem fast intimen Abbild des langen Strahles. Präsentiert wird dies in Form von verschiedenen, preisgekrönten (z.B. bei der Ars Electronica) und ausgestellten Foto-Editionen oder Videoinstallationen. Wer die gesamte Reise mitmachen will, kann dies auf Aschauer's Website, die das Gewässer, das gern als Europas Schicksalsfluss tituliert wird, auf den Bildschirm holt. „Manche lassen das einfach so laufen, ich denke, das hat schon auch eine meditative Komponente“, sagt der Künstler.

Technisch funktioniert das Ganze vereinfacht gesagt so: Eine so genannte Zeilenkamera wird fix montiert und filmt auf Video alles, was am linken Flußufer zu

sehen ist. Analog dazu wird die Fahrt mittels GPS aufgezeichnet, um eine nachträgliche Verortung zu ermöglichen. Distanz und Geschwindigkeit wirken dabei auf die dargestellte Proportion aus. Aschauer verfolgt das ganze an Bord über einen Laptop. „Nicht die ganze Zeit. Manchmal gehe ich schon eine rauchen“, sagt er. Noch fehlt ihm ein ordentliches Stück Donau. Gut 1400 Kilometer hat der Künstler noch nicht auf Bild. Ziel wäre ein kompletter fotografischer Querschnitt durch Europa entlang der Linie zwischen Regensburg und Sulina, also insgesamt 2300 Kilometer Donau. Doch der Fluss muss einstweilen ohne ihn fließen. Zur Zeit arbeitet er eher an Vergleichen, filmt auch den Ganges oder den Nil, spielt mit Ufern am Bosphorus. „Mein Ziel ist weniger die Vollständigkeit als das Aufzeigen von signifikanten Stätten“, erzählt Aschauer, der sich auch als Sammler versteht. Was er sammelt? „Die Typologie von Flusslandschaften“, sagt er und trinkt sein Wasser aus.

[www.danubepanorama.net](http://www.danubepanorama.net)

1990-2011  
/5.11 "Rondo": Beiträge zur Tageszeitung "Der Standard" vom 25. Mai 2011



**EdTwin-Projekt 2011 - Feedback am 30Mai 2011**  
**Deák Ferenc Közgazdasági és Informatikai Szakközépiskola Győr, HU (9.E Klasse)**  
**& Goethe-Gymnasium Wien, A (5.B Klasse)**

1. Der Workshop war (nicht) sinnvoll, weil..... / A projektnek (nem) volt értelme, mert .....
2. Es war spannend, weil ..... / Érdekes volt, mert.....
3. Ich würde einiges anders machen:..... / Néhány dolgot másképp csinálnék:.....
4. Ob es meine Zukunft irgendwie beeinflussen könnte?...../ Lesz talán valami kihatása a jövőmre?.....

ad 1.

*...Es hat uns zusammengebracht. / Schade, dass man besonders in Győr nicht viel Zeit für die anderen hatte. / Manche waren desinteressiert. / Es war langweilig. / Es war interessant und wir haben viel Neues gelernt. / Es ist immer gut, neue Bekanntschaften zu schließen. / Wir hatten zu viel Arbeit und zu wenig Zeit füreinander. / Der Vortrag in Győr war zu lang. / Wir haben unsere Teamfähigkeit getestet. / Es war lustig, aber ich weiß nicht, wozu es eigentlich gut war. / ..gut ins Ausland zu fahren, Győr besichtigen.. / Wir haben einige ungarische Wörter gelernt! / Die Verständigung war manchmal echt witzig. / Es war sinnvoll, aber zu viel und zu schnell. / Es war in Győr zu viel. / Wir haben gesehen, dass es kaum Unterschiede zwischen uns gibt, nur die Schulen sind verschieden. / Es war gut, Englisch zu üben. Zum wirklichen Kennenlernen war leider zu wenig Zeit. / Es war stressig in Győr, denn es war ein sehr dichtes Programm. Wenn wir gebummelt haben, hieß es "faster please". Nach einiger Zeit war ich nicht mehr so aufnahmefähig. Nicht jeder sprach gut Englisch. / Ich weiß jetzt, dass ich Deutsch lernen will.*

ad 2.

*Ich konnte mein Englisch verwenden. / Ich habe viel gelernt. / Wir haben Győr kennen gelernt. / Wir haben sehr viel erlebt. / Wir haben die Donau kennen gelernt. / Ich habe gelernt, eine Stadt zu "sehen". / Es war spannend, am Anfang nicht zu wissen, welchen Partner man hat. / Es war aufregend, nach dem E-Mailen den Partner persönlich kennen zu lernen. / Es war nicht sehr spannend, aber entspannend und interessant. / Győr ist wunderschön. / Es ist spannend, die Lebensräume so vieler Tiere kennen zu lernen. / Österreich war sehr cool. / Spannend war es nicht, aber jetzt bin ich gespannt, von Ungarn mehr zu erfahren. / Spannend, in einem Nicht-Euro-Land das Eis doch mit Euro zahlen zu können. / Aufregend, mit dem Fotoapparat meines Vaters ins Ausland zu fahren. / Gut, ohne Eltern im Ausland zu sein.*

ad 3.

*Manchmal hat man sich nicht getraut, mit den anderen Englisch zu reden. Das müsste man ändern. Aber da muss jeder bei sich anfangen. / Der Workshop gehört noch ausgebaut, z.B. mehr Tage miteinander. / Ich würde mehrere Tage im anderen Land einplanen. / Mehr Zeit bitte! / Den 80 Min-Vortrag in Győr hätte man kürzen müssen, und weniger Bilder, dafür ausführlicher erklären. / Man braucht eine größere Mittagspause! / Freizeit bitte! / Zeit! / Eher in Nassgebieten und nicht auf trockenen Steppen herumgehen! / Der Győrer Vortrag sollte kürzer, dafür der Stadtspaziergang länger sein müssen. / Ich würde einiges anders machen: die ungarische Schule genau besichtigen, einen weniger heißen Saal zur Verfügung stellen. / Der Vortrag war zu lang und schlecht zu hören. / Ich hätte nichts anders organisiert! / Weniger Vortrag, mehr Freizeit! / Mindestens 2 Tage in Győr! / Ich wünsche gratis Eis für alle!*

ad 4.

*Ich weiß nicht, ob ich jetzt eine Ungarin heiraten werde. / Keine Auswirkungen für meine Zukunft. / In Győr gibt es österreichische Firmen, vielleicht gründe ich auch einmal eine gemischte Firma dort. / Ich werde meinen Eltern Győr zeigen. / Ich werde wieder hinfahren, es ist ganz nah und sehr schön dort. / Ich weiß, dass Ungarisch sehr schwer ist, aber eben deswegen können es wenige, daher ist zu überlegen, ob ich einen Kurs machen soll. Das ist gut für später. / Die Mädels sind fesch. / Ich werde öfters nach Wien in die Lobau fahren. / Ich will Wien besichtigen. / Keine Auswirkungen, trotzdem DANKE. / Ich habe vieles gekannt, weil mein Vater aus Ungarn kommt. / Ich werde besser auf die Donau aufpassen. / Ich werde in der Zukunft nicht nur schnell durchfahren, sondern in Győr aussteigen. / Ich muss nachschauen, vielleicht haben wir dort Verwandte. / Wir werden weiter mailen.*

## Wir danken...



EdTwin Central Europe - das Büro,  
Auerspergstraße 15/2, 1080 Wien



Die unglaublich netten und hilfsbereiten  
MitarbeiterInnen des EdTwin-Büros

....der Europäischen Union,  
speziell dem EdTwin (Education Twinning Centropo)-  
Büro und den MitarbeiterInnen  
beim Stadtschulrat Wien  
für Anregungen, gute Ratschläge - und für die finanzielle Unterstützung!

....der Direktion und dem Elternverein des Goethe-Gymnasiums für die organisatorische und finanzielle Hilfestellung

....dem MA 49 (Magistratisches Amt 49 der Gemeinde Wien, Forstverwaltung) für das kostenlose Schulprogramm in der Lobau und dem Team des Herrn Ing. Johann Berthold für die mehrsprachige Führung im Nationalpark Donauauen-Lobau

....dem Biologen Mag. Reinhold Gayl für sein wissenschaftliches - und freundschaftliches - Engagement für unser Projekt in der Lobau

.....Herrn Hans Peter Graner, dem Autor des Buches "Nationalpark Donau-March-Thaya-Auen" und dem Christian Brandstätter Verlag Wien für die Überlassung des copy rights für Bilder und Zitate

.....Herrn Karl Waglechner vom Niederösterreichischen Landesreisebüro für den guten Preis für unsere Busfahrt nach Györ und zurück

....den Herren András Hajdu und Pál György, beide in Budapest, für ihre Beratung bezüglich Donaukraftwerke in Ungarn

....den SchülerInnen der 6.B-Klasse unserer Schule, die unser Projekt mitgetragen haben

....Prof. Martin Gössinger für technische Ratschläge

....den SchülerInnen und LehrerInnen unserer ungarischen Partnerschule für die gute Zusammenarbeit



- das Team der 5.B, SchülerInnen & LehrerInnen



Diese Dokumentation wurde im Rahmen des EU - edTwin-Projektes 2011 erstellt, in Zusammenarbeit der 5.B des Goethe-Gymnasiums Wien/Österreich und der 9.E der Deák Ferenc HTL Győr/Ungarn. Vgl. auch die Dokumentationen auf [www.astgasse.net](http://www.astgasse.net) und [www.deak.gyor.hu](http://www.deak.gyor.hu) .

### MitarbeiterInnen im Goethe-Gymnasium: die 5.B-Klasse...

|                        |                            |                          |
|------------------------|----------------------------|--------------------------|
| <i>Bauer Lara</i>      | <i>Klein Robin</i>         | <i>Salek Melanie</i>     |
| <i>Berghold Max</i>    | <i>Krasnowski Marek</i>    | <i>Schaller Lukas</i>    |
| <i>Ebner Markus</i>    | <i>Kuchta Daniel</i>       | <i>Sinankiki Kevsar</i>  |
| <i>Faya Elias</i>      | <i>Lambreva Rada</i>       | <i>Spitzauer Max</i>     |
| <i>Geburek Gerold</i>  | <i>Lucchesi Alessandro</i> | <i>Steiner Thomas</i>    |
| <i>Geisler Florian</i> | <i>Novak Alexander</i>     | <i>Vreecer Leah</i>      |
| <i>Jelinek Paul</i>    | <i>Pichler Linda</i>       | <i>Wächter Christian</i> |
| <i>Karka Johannes</i>  | <i>Resch Anna</i>          | <i>Wihsbeck Marianne</i> |
| <i>Karner Stefan</i>   | <i>Salama Hanan</i>        | <i>Zettl Stephanie</i>   |

...und das Lehrerteam:

*Rauscher Brigitte, Geografie - Waldmann Elisabeth , Deutsch - Königstein Ewald, Geografie*

### MitarbeiterInnen in der Deák Ferenc K.I.Sz-Schule:

|                          |                        |                         |                         |
|--------------------------|------------------------|-------------------------|-------------------------|
| <i>Asbóth Dorina</i>     | <i>Horváth Áron</i>    | <i>Megyeri Dorottya</i> | <i>Smuk Réka</i>        |
| <i>Balogh Patricia</i>   | <i>Horváth Katalin</i> | <i>Mózes Zsófia</i>     | <i>Szabó Emese</i>      |
| <i>Bellovicz Dominik</i> | <i>Kállai Péter</i>    | <i>Ötvös Evelin</i>     | <i>Szili Rebeka</i>     |
| <i>Czár Fruzsina</i>     | <i>Kapa Martin</i>     | <i>Pop Amanda</i>       | <i>Timár Norbert</i>    |
| <i>Csebák Lilla</i>      | <i>Kocsis Dóra</i>     | <i>Pöcze Áron</i>       | <i>Varga Zoltán</i>     |
| <i>Gyécsek Dániel</i>    | <i>Lajtmann Gábor</i>  | <i>Sárközi Petra</i>    | <i>Vecsey Veronika</i>  |
| <i>Gyimesi Viktória</i>  | <i>Máté Eszter</i>     | <i>Sik Bettina</i>      | <i>Vékássy Fruzsina</i> |

...und das Lehrerteam:

*Kovácsné Zimbori Ágnes, Hencz Magdolna, Bogár Eszter, Balogh Árpád, Gyenge Zsolt*

### Impressum:



*Herausgeber: Die 5.B-Klasse,  
Red. Prof. Elisabeth Waldmann,  
alle: Goethe-Gymnasium, Astgasse 3 - 1140 Wien,  
Österreich - EU*

*N.b.: Alle Bilder sind, sofern nicht anders angegeben, aus dem Internet downgeloadet, unter Benützung des Creative Commons-Angebotes.*